



FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT LERNSTÖRUNG

Ministerium für Nationale Bildung
Generaldirektion für Sonderpädagogik und Beratungsdienste

Vollständige Übersetzung des türkischen Originals; alle Tabellen wurden beibehalten.

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR

PERSONEN MIT LERNSTÖRUNG

A. Einleitung 5

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme? 5
2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme 6
3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme 7
4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme 10
5. Lehr-Lern-Ansatz der 12 Förderunterrichtsprogramme

B. Förderunterrichtsprogramm für 15 Personen mit Lernstörung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für 15 Personen mit Lernstörung
2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms für 16 Personen mit Lernstörung
3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit 18 Lernstörung
4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen 24 mit Lernstörung
5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit 31 Lernstörung zu beachtende Punkte
6. Ziele und Zielverhalten 34

Anhänge 169

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

A. Einleitung

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme?

In Artikel 14 der 1997 erlassenen Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik heißt es: „Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird in Bildungseinrichtungen jeder Art und Stufe sonderpädagogische Unterstützung gewährt, um die Ziele der von ihnen besuchten Bildungsprogramme zu verwirklichen. Zu diesem Zweck werden Möglichkeiten der Einzel- und Gruppenförderung bereitgestellt. Für Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im schulpflichtigen Alter, die keine Bildungseinrichtung besuchen können, werden ungeachtet des Grades der Beeinträchtigung Bildungsprogramme durchgeführt, die auf die Entwicklung grundlegender Lebenskompetenzen und die Deckung der Lernbedürfnisse abzielen.“ Mit diesem Artikel wurde der Grundstein für die Förderunterrichtsdienste gelegt. Ziel der Förderunterrichtsprogramme ist es, Personen ohne Altersgrenze bei einer selbstständigen Lebensführung, in den Entwicklungsbereichen und in den akademischen Fertigkeiten zu unterstützen und für diejenigen, die es benötigen, zur Rehabilitation sowohl den Familien als auch den Personen selbst Dienstleistungen anzubieten. Zahlreiche Veränderungen im Bereich der Sonderpädagogik haben es erforderlich gemacht, die derzeit angewandten Förderunterrichtsprogramme neu zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden die Förderunterrichtsprogramme unter breiter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Fachleuten und Lehrkräften personenzentriert und als Wegweiser für die Lehrkraft neben neuen Methoden und Techniken im Lichte der Entwicklungen in der Sonderpädagogik neu erarbeitet; dabei wurden die folgenden Schritte durchlaufen:

Die in den letzten Jahren aus ähnlichen Gründen erneuerten und aktualisierten Lehrpläne verschiedener Länder wurden untersucht, wissenschaftliche Arbeiten zur Sonderpädagogik und zu Förderunterrichtsprogrammen wurden gesichtet,

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

die einschlägigen Rechtsvorschriften, allen voran unsere Verfassung, wurden untersucht, mit Lehrkräften und Fachleuten, die in Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren sowie in Beratungs- und Forschungszentren tätig sind, wurden Fokusgruppensitzungen durchgeführt, in denen ihre Ansichten zu Inhalt und Umsetzung der Förderunterrichtsprogramme eingeholt wurden, für die Strukturierung und Erarbeitung der Förderunterrichtsprogramme sowie für die Bewertung des Prozesses wurden vier gesonderte Workshops von durchschnittlich vier Tagen unter Beteiligung aller Betroffenen veranstaltet. Im Zuge all dieser Arbeiten wurden sämtliche Ansichten, Vorschläge, Kritikpunkte und Erwartungen von Arbeitsgruppen aus Fachpersonal der zuständigen Stellen des Ministeriums für Nationale Bildung, Lehrkräften und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgewertet. Entsprechend den getroffenen Feststellungen wurden die Förderunterrichtsprogramme überprüft, aktualisiert und erneuert.

2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme

Die allgemeinen Ziele der Förderunterrichtsprogramme, die auf der Grundlage der in Artikel 2 des Grundgesetzes über die Nationale Bildung Nr. 1739 formulierten „Allgemeinen Ziele der Türkischen Nationalen Bildung“ und „Grundprinzipien der Türkischen Nationalen Bildung“ sowie der in der Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik enthaltenen „Grundprinzipien der Sonderpädagogik“ erarbeitet wurden, sind folgende: 1. Personen mit besonderem Förderbedarf unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungsverläufe in ihrer gesunden Entwicklung in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Selbstversorgung und Alltagsleben sowie in den körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Bereichen zu unterstützen 2. Personen mit besonderem Förderbedarf die grundlegenden akademischen Fertigkeiten zu vermitteln, die sie in ihrem Alltag benötigen, und sie darin zu unterstützen, selbstständige Personen zu werden, die diese wirksam einsetzen 3. Personen mit besonderem Förderbedarf, die sich die nationalen und geistigen Werte zu eigen gemacht haben, dadurch zu unterstützen, dass die von ihnen erworbenen Kompetenzen so weiterentwickelt werden, dass ihre Interaktion mit der Gesellschaft und ihre Integration in diese gewährleistet werden 4. Personen, die mit Menschen in Interaktion treten können, sich an gesellschaftliche Regeln anpassen können, sich um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bemühen und ihr Leben selbstständig führen können, lebenslang zu unterstützen und weiterzuentwickeln

3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme

Grundlegendes Ziel unseres Bildungssystems ist es, der Person Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die mit unseren Werten und den Kompetenzen verschmolzen sind. Während Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen über die Lehrpläne vermittelt werden sollen, stellen unsere Werte und die Kompetenzen die Einheit zwischen diesem Wissen, diesen Fertigkeiten und Verhaltensweisen her. Werte sind das ureigene Erbe, das aus den nationalen und geistigen Quellen der Gesellschaft bis in unsere Zeit gelangt ist und an kommende Generationen weitergegeben wird. Die Kompetenzen wiederum sind die Übertragung dieses Erbes in das Leben. In dieser Hinsicht bilden Werte und Kompetenzen untrennbar zusammen mit dem Wissen, den Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die in den Lehr-Lern-Prozessen vermittelt werden sollen, die

Perspektive des Programms.

a. Unsere Werte

Werte sind gemeinsame Gedanken, Ziele, grundlegende sittliche Prinzipien oder Überzeugungen, die von der Mehrheit der Mitglieder einer sozialen Gruppe oder Gesellschaft als richtig und notwendig anerkannt werden, um deren Bestand, Einheit, Funktionieren und Fortbestand zu sichern und zu erhalten. Werte sind von der Gesellschaft oder von Einzelpersonen angenommene, verbindende Phänomene. Zugleich sind Werte Maßstäbe, von denen angenommen wird, dass sie die sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen und dem Wohl der Einzelnen dienen. Eines der grundlegenden Ziele der Werteerziehung ist es, den Personen zu ermöglichen, eine gesunde, konsistente und ausgewogene Persönlichkeit zu entwickeln. Werte spielen eine wichtige Rolle bei der Formung der Einstellungen und Verhaltensweisen des Menschen. Das Bildungssystem ist keine Struktur, die lediglich akademisch erfolgreich macht und bestimmte festgelegte Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen vermittelt. Personen heranzubilden, die sich die Grundwerte zu eigen gemacht haben, ist die eigentliche Aufgabe des Bildungssystems; Bildungs- und Erziehungsaktivitäten müssen die Werte, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der neuen Generation beeinflussen können. Das Bildungssystem erfüllt seine Funktion im Rahmen der Wertevermittlung durch ein Bildungsprogramm, das auch die Lehrpläne umfasst. Das Bildungsprogramm wird unter Berücksichtigung aller Elemente des Bildungssystems wie Lehrpläne, Lehr-Lern-Umgebungen, Lehr- und Lernmittel, außerunterrichtliche Aktivitäten und Rechtsvorschriften gestaltet. In den Förderunterrichtsprogrammen wird die Entwicklung der zehn Kernwerte angestrebt, die das Ministerium für Nationale Bildung für die Bildungsprogramme vorsieht. Diese Werte sind: Gerechtigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Selbstkontrolle, Geduld, Respekt, Liebe, Verantwortung, Vaterlandsliebe und Hilfsbereitschaft. Die genannten Werte werden in den Lehr-Lern-Prozessen sowohl für sich allein als auch zusammen mit den ihnen zugeordneten Unterwerten sowie gemeinsam mit den übrigen Kernwerten behandelt. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung wird die Entwicklung dieser zehn Kernwerte und der ihnen zugeordneten Unterwerte angestrebt. Auch in den Förderunterrichtsprogrammen wurden unsere Werte in diesem Verständnis nicht als eigenes Programm oder eigener Lernbereich, eigene Einheit, eigenes Thema, eigener Abschnitt o. Ä. betrachtet. Ganz im Gegenteil: Unsere Werte, die das letzte Ziel und der Geist des gesamten Bildungsprozesses sind, sind in jedem einzelnen der Förderunterrichtsprogramme enthalten.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

b. Kompetenzen

Unser Bildungssystem hat zum Ziel, Personen mit Charakter heranzubilden, die über in Kompetenzen verschmolzenes Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen verfügen. Die Kompetenzen, also das Spektrum an Fertigkeiten, die Personen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene in ihrem persönlichen, sozialen, akademischen und beruflichen Leben benötigen, sind im Türkischen Qualifikationsrahmen (TYÇ) festgelegt. Im TYÇ wurden acht Schlüsselkompetenzen bestimmt: muttersprachliche Kommunikation, fremdsprachliche Kommunikation, mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik, digitale Kompetenz, Lernen lernen, soziale und Bürgerkompetenzen, Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln sowie Kulturbewusstsein und kultureller Ausdruck. Im Rahmen der Sonderpädagogik wurden die Kompetenzen der fremdsprachlichen Kommunikation in den Förderunterrichtsprogrammen nicht behandelt. Die im Förderunterrichtsprogramm für Personen

mit Lernstörung behandelten Kompetenzen werden nachstehend mit ihren Definitionen erläutert: 1) Muttersprachliche Kommunikation: das Ausdrücken und Deuten von Begriffen, Gedanken, Meinungen, Gefühlen und Sachverhalten sowohl mündlich als auch schriftlich (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) sowie das angemessene und kreative sprachliche Interagieren in allen sozialen und kulturellen Kontexten wie Bildung und Unterricht, Arbeitsplatz, Zuhause und Freizeit. Im Modul Sprache und Kommunikation des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung werden die Entwicklung der Lautbildung, des Wortschatzes, der Form, Bedeutung und des Gebrauchs der Sprache sowie der Kommunikationsfunktionen angestrebt. Die muttersprachliche Kommunikationskompetenz ist in diesem Modul hinsichtlich aller Komponenten der Sprache berücksichtigt. Im Modul Lesen und Schreiben wiederum wird angestrebt, bei Personen mit Lernstörung die Fertigkeiten der frühen Literalität, des ersten Lesens und Schreibens, des flüssigen und richtigen Lesens, des Leseverständnisses, des schriftlichen Ausdrucks, des Hörverständnisses und der Grammatik zu fördern. In diesem Modul ist die muttersprachliche Kommunikationskompetenz in den Abschnitten Hören, Lesen, Schreiben und Grammatik berücksichtigt. 2) Mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik: Mathematische Kompetenz ist die Entwicklung und Anwendung einer mathematischen Denkweise zur Lösung einer Reihe von Problemen, die im Alltag begegnen. Betont werden Prozesse, Tätigkeiten und Wissen, die auf einer soliden Rechenfertigkeit aufbauen. Die mathematische Kompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, mathematische Formen des Denkens (logisches und räumliches Denken) und des Darstellens (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Diagramme und Tabellen) in unterschiedlichem Maße zu nutzen. Wissenschaftliche Kompetenz verweist auf den Wissensbestand zur Erklärung der natürlichen Welt sowie auf die Fähigkeit und den Wunsch, sich der Methodik zu bedienen, um Fragen zu bestimmen und evidenzbasierte Schlussfolgerungen zu ziehen. Technische Kompetenz wird als die Anwendung von Wissen und Methodik im Zusammenhang mit der Erfüllung wahrgenommener menschlicher Wünsche und Bedürfnisse verstanden. Die Kompetenz in Wissenschaft und Technik umfasst die Fähigkeit, die aus menschlichen Tätigkeiten resultierenden Veränderungen und die Verantwortung jeder Person als Bürgerin bzw. Bürger zu erfassen. Im Modul Frühe Mathematik des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung wird angestrebt, Personen mit Lernstörung im Vorschulalter das Erlernen der grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik zu ermöglichen,

ihren Grad an Schulbereitschaft für die Grundschule zu erhöhen und ihnen Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu ermöglichen. Im Modul Mathematik wiederum finden sich die Abschnitte Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung. Dieses Modul umfasst die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik in der Schulzeit. Mit diesen beiden Modulen wird die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen der Personen angestrebt. Die grundlegenden Kompetenzen in Wissenschaft/Technik wiederum sollen der Reihe nach in den Modulen Mathematik, Lesen und Schreiben sowie im Abschnitt Selbstregulation/Selbstmanagement des Moduls Lernunterstützung gefördert werden. 3) Digitale Kompetenz: Sie umfasst den sicheren und kritischen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien für Beruf, Alltag und Kommunikation. Die genannte Kompetenz wird durch grundlegende Fertigkeiten gefördert, etwa den Einsatz von Computern zum Zugang zu Informationen und zu deren Bewertung, Speicherung, Erzeugung, Darstellung und zum Austausch sowie darüber hinaus die Teilnahme an gemeinsamen Netzwerken und die Kommunikation über das Internet. Im Abschnitt Selbstregulation/Selbstmanagement des Moduls Lernunterstützung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung wird angestrebt, Fertigkeiten der persönlichen Organisation, Arbeitsfertigkeiten sowie Fertigkeiten im Umgang mit Nachschlagequellen zu vermitteln. Im Teil

dieses Abschnitts zum Umgang mit Nachschlagequellen wird die Förderung der digitalen Kompetenz angestrebt. 4) Lernen lernen: Es ist die Kompetenz, dem Lernen nachzugehen und darin beharrlich zu sein, damit die Person ihr eigenes Lernhandeln allein oder in der Gruppe – einschließlich eines wirksamen Zeit- und Informationsmanagements – organisieren kann. Diese Kompetenz umfasst, dass die Person durch das Kennen der vorhandenen Möglichkeiten sich ihrer Lernbedürfnisse und Lernprozesse bewusst wird und über die Fähigkeit verfügt, für ein erfolgreiches Lernhandeln mit Schwierigkeiten umzugehen. Sie bedeutet ebenso, neues Wissen und neue Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und sich anzueignen wie auch Beratungsunterstützung zu suchen und diese zu nutzen. Lernen lernen bewegt die Lernenden dazu, für die Nutzung und Anwendung von Wissen und Fertigkeiten in verschiedenen Kontexten wie Zuhause, Arbeitsplatz, Bildungs- und Unterrichtsumgebung auf frühere Lern- und Lebenserfahrungen zurückzugreifen. Im Abschnitt Selbstregulation/Selbstmanagement des Moduls Lernunterstützung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung kann durch das angestrebte Vermitteln von persönlicher Organisation, Arbeitsfertigkeiten und dem Umgang mit Nachschlagequellen die Kompetenz des Lernen-Lehrens gefördert werden. 5) Soziale und Bürgerkompetenzen: Diese Kompetenzen umfassen persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen und schließen alle Verhaltensformen ein, die es ermöglichen, dass Personen mit Eigenschaften ausgestattet werden, die ihnen eine wirksame und konstruktive Teilhabe am sich wandelnden gesellschaftlichen und beruflichen Leben erlauben und mit denen sie erforderlichenfalls Konflikte lösen können. Die Bürgerkompetenz wiederum stattet Personen dafür aus, auf der Grundlage von Wissen über gesellschaftliche und politische Begriffe und Strukturen sowie der Entschlossenheit zur demokratischen und aktiven Teilhabe in vollem Umfang am zivilen Leben teilzunehmen.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

Im Modul Soziale Interaktion des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung wird angestrebt, bei Personen mit Lernstörung die Fertigkeiten der nonverbalen Kommunikation, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Emotions-/Verhaltensregulation zu entwickeln. Die sozialen Kompetenzen werden in allen Abschnitten dieses Moduls gefördert. Die Bürgerkompetenzen wiederum sollen durch die Themen und Texte gefördert werden, die den Personen in den Abschnitten erstes Lesen und Schreiben, flüssiges und richtiges Lesen, Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben vorgelegt werden. 6) Kulturbewusstsein und kultureller Ausdruck: Es ist die Wertschätzung der Bedeutung des kreativen Ausdrucks von Meinungen, Erfahrungen und Gefühlen unter Nutzung verschiedener Massenmedien, einschließlich Musik, darstellender Künste, Literatur und bildender Künste. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung wird angestrebt, in den Abschnitten nonverbale Kommunikation, zwischenmenschliche Beziehungen und Emotions-/Verhaltensregulation des Moduls Soziale Interaktion die Kompetenzen des Kulturbewusstseins und des kulturellen Ausdrucks zu fördern. Darüber hinaus kann diese Kompetenz durch die Themen und Texte gefördert werden, die den Personen in den Abschnitten flüssiges und richtiges Lesen, Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben vorgelegt werden. 7) Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln: Sie bezeichnet die Fähigkeit der Person, ihre Gedanken in Handlungen umzusetzen. Sie umfasst neben Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft auch die Fähigkeit, zum Erreichen von Zielen zu planen und Projekte zu managen. Diese Kompetenz bildet eine Grundlage dafür, dass Personen sich nicht nur zu Hause und in der Gesellschaft, sondern auch der Kontexte und Bedingungen ihrer Arbeit bewusst sein und berufliche Gelegenheiten ergreifen können. Zugleich umfasst sie das besondere Wissen und die besonderen Fertigkeiten, die Menschen benötigen, die gesellschaftliche und

wirtschaftliche Aktivitäten aufnehmen oder zu ihnen beitragen. Es wird angestrebt, diese Kompetenz im Abschnitt Selbstregulation/Selbstmanagement des Moduls Lernunterstützung durch die Vermittlung von Fertigkeiten der persönlichen Organisation an die Person zu fördern.

4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme

In den Förderunterrichtsprogrammen wurde ein modularer Ansatz gewählt. Modul bedeutet wörtlich den abtrennbaren Teil eines Ganzen. Mit anderen Worten ist es eine kleine Einheit, die in sich eine Sinneinheit bildet. In diesem Rahmen ist ein Modul ein schriftliches Material, das die Definition des jeweiligen Moduls, seine Ziele, die zum Erreichen dieser Ziele erforderlichen Aktivitäten sowie die Messinstrumente enthält. Die Förderunterrichtsprogramme wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Personen der jeweiligen Beeinträchtigungsgruppe erstellt. Diese Module bestehen aus Lehrerfahrungen, die auf Einzelförderung beruhen, einen Anfang und ein Ende haben, in sich eine Einheit bilden und in einem systematischen Rahmen angeordnet sind.

Die Fördermodule wurden so erarbeitet, dass sie in sich eine Einheit bilden und einander funktional ergänzen, um die Erstellung und Umsetzung eines Individuellen Förderplans (BEP) zu ermöglichen. Die in den Modulen enthaltenen Ziele bestehen aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen, die der Person vermittelt werden sollen. Die Module dienen nicht nur der ausführenden Fachkraft als Leitfaden, sondern setzen auch einen Standard für die von den Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren durchgeführte Förderung und erleichtern zudem den Prozess der Messung und Bewertung. Bei der Unterrichtsplanung mit den Modulen wird so weit wie möglich die Einzelförderung zugrunde gelegt. Bei der Festlegung der Ziele modularer Bildungsprogramme werden die Merkmale der Person, der Gesellschaft und des Fachgebiets berücksichtigt. Als Grundsatz wurde die Erstellung eines Programms angenommen, das dem Niveau der Personen mit besonderem Förderbedarf entspricht, den Bedarf der Gesellschaft deckt und dessen Themen entsprechend den wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen aktualisiert werden. Die Förderunterrichtsprogramme bestehen aus verschiedenen Modulen, die das Erreichen der angestrebten Ziele ermöglichen, sowie aus den zu diesen Modulen gehörenden Abschnitten. In jedem Modul sind die bei den Personen zu erreichenden Ziele, das Zielverhalten sowie besondere Erläuterungen enthalten, die unter Berücksichtigung des Kompetenzstands der Personen in der Praxis zum Erreichen der Ziele beitragen. Die Erläuterungen können sich auf Teilbereiche des Programms beziehen wie Zielmerkmal, Vorläuferkenntnisse, Unterrichtsmethode, Material und Messung. Die Module bestehen ihrerseits aus Abschnitten. Die in den Modulen enthaltenen Abschnitte wurden je nach Eigenart der Bereiche als linearer und als spiralförmiger Ansatz behandelt. In diesem Sinne sind die Förderunterrichtsprogramme linear, denn in manchen Modulen gibt es Abschnitte, in denen ein stufenweises Fortschreiten und Vorläuferkenntnisse zwingend erforderlich sind. Das heißt, ohne dass ein Ziel erreicht ist, kann nicht zum nächsten Ziel übergegangen werden. Manche Module tragen hinsichtlich des Inhaltsansatzes spiralförmige Züge. Denn die Abschnitte innerhalb der Module können sich mitunter im Umfang erweitern und zu verschiedenen Zeitpunkten wiederholt werden. Im Ergebnis bestehen die Fördermodule aus Abschnitten, die auf die Person ausgerichtet sind, um klar formulierte Ziele herum aufgebaut sind, in sich eine Einheit bilden und die Bewertung der individuellen Leistung ermöglichen. Zudem umfasst jedes der auf individuelles Lernen ausgerichteten Fördermodule bestimmte Fertigkeiten und/oder bestimmtes Wissen. Die erstellten Fördermodule zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Person berücksichtigen, den Bildungspraktiken ein anderes Verständnis verleihen und den Wechsel zwischen den Modulen ermöglichen. Die Module geben den Lehrkräften während des gesamten Unterrichtsprozesses die Möglichkeit zur fortlaufenden

Bewertung. Die Bewertungen wurden aus der realen Umgebung ausgewählten Sachverhalten oder der Lösung von Problemen gebildet.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung Codes In den Förderunterrichtsprogrammen wurde bei der Codierung von Abschnitten, Zielen und Zielverhalten die folgende Systematik angewandt. 1 1.1 1.1.1 1.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer 2 2.1 2.1.1 2.1.1.1

Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderunterrichtsprogramme

Die Förderunterrichtsprogramme wurden nach lernendenzentrierten Programmdesigns erstellt. Lernendenzentrierte Programmdesigns beruhen auf der progressivistischen und pragmatistischen Bildungsphilosophie. Bei lernendenzentrierten Programmdesigns werden die Bedürfnisse der Person vorab bestimmt und das Programm wird dementsprechend erstellt. Der Programminhalt besteht aus gemeinsamen Interessen und das Lernen ist Teil des Erlebens der Person. Lernendenzentrierte Programmdesigns können personenzentriert oder erlebniszentriert sein. Bei lernendenzentrierten Designs sind die Interessen und Bedürfnisse der Person wichtig. In dieser Hinsicht ähneln sich beide. Während jedoch bei lernendenzentrierten Designs der Bedarf vorab bestimmt wird, werden bei erlebniszentrierten Designs die Bedürfnisse der lernenden Person von der Lehrkraft im Schulerleben und im sozialen Leben bestimmt. In diesem Sinne wurden die Förderunterrichtsprogramme lernendenzentriert erstellt, den Lehrkräften, die die Programme umsetzen, wurde jedoch empfohlen, auch erlebniszentrierte Umsetzungen zugrunde zu legen. In diesem Sinne sind die situativen Haltungen und Entscheidungen der Lehrkraft sowie ihre Ausstattung für die Programmumsetzung äußerst wichtig. Bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses in lernenden- und erlebniszentrierten Programmen sind das Leistungsniveau, die Merkmale und die Lernformen der Person zu berücksichtigen. Die Berücksichtigung der gegenwärtigen und künftigen Bildungsbedürfnisse der Person und die Aufnahme von Verhaltensweisen, die auf das für die zu bestimmenden Bildungsbedürfnisse erforderliche Wissen, die Fertigkeiten und Haltungen abzielen, standen im Mittelpunkt der Förderunterrichtsprogramme. Die modularen Lehrpläne wurden so erstellt, dass sie die in der Praxis empfohlenen Unterrichtsmethoden, -strategien und -techniken, die Bewertungen der individuellen Leistung sowie das lebenslange Lernen auf der Grundlage personenzentrierten aktiven Lernens unterstützen. Zudem ist die Zusammenarbeit von Familie und Lehrkraft, die lebenslang unterstützende

und lenkende Elemente für die Person sind, für dieses Programm sehr wichtig. Für alle Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist entsprechend ihren individuellen Merkmalen, Leistungen und Bedürfnissen auf der Grundlage der Förderunterrichtsprogramme ein „Individueller Förderplan (BEP)“ zu erstellen und umzusetzen. Bei der Festlegung der im BEP aufzunehmenden Ziele, bei der Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses und bei der Bewertung des Erfolgs können die Lernbereitschaft sowie die kognitiven, sozialen und körperlichen Merkmale der jeweiligen Person unterschiedlich ausfallen. Daher sind bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses die individuellen Unterschiede der Personen (aktuelle Leistungen, Grad der Lernbereitschaft, Lernstile und Bedürfnisse, soziokulturelle Unterschiede usw.) zu berücksichtigen. Entsprechend diesen Erläuterungen sind ein auf die Person ausgerichteter BEP und ein auf dem BEP beruhender Unterrichtsplan zu erstellen. Auf der folgenden Seite ist das „Format zur Erstellung des Unterrichtsplans“ wiedergegeben. Im Lehr-Lern-Prozess sind geeignete Strategien, Methoden, Hilfsmittel und Materialien auszuwählen. Es ist darauf zu achten, dass die im Lehr-Lern-Prozess vorgesehenen Aktivitäten stufenweise vom Konkreten zum

Abstrakten, vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten und vom Nahen zum Fernen erstellt und umgesetzt werden. Es ist darauf zu achten, dass die in den Arbeiten verwendete Sprache und die durchgeführten Aktivitäten dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Person entsprechen. Damit die Personen im Alltag wirksam kommunizieren und wirksam am sozialen Umfeld teilhaben können, sind geeignete Umgebungen zu schaffen und die Aktivitäten in diesen Umgebungen zu variieren. Denn Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen in der Lernphase im Vergleich zu sich typisch entwickelnden Personen andere Methoden und Techniken. In den Lehrplänen ist der Einsatz von auf mehrere Sinne gestützten Unterrichtsmethoden und -techniken erforderlich.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

Format zur Erstellung des Unterrichtsplans

Abschnitt 1

Modulname:

Abschnittsname:

Abschnitt 2

Ziel:

Zielverhalten:

Unterrichtsmethoden Vorrangig werden die in den Modulen empfohlenen Unterrichts- und -techniken: methoden und -techniken zugrunde gelegt.

Unterrichtstechnologien und -materialien:

Vor Beginn der Stunde sind die Sitzordnung, die Anordnung der zu Umgebungsgestaltung: verwendenden Hilfsmittel sowie die Umgebung, in der die Unterrichts-, Generalisierungs- und Verlaufskontrollsituationen stattfinden, zu erläutern.

Abschnitt 3

Bei der Unterrichtsplanung sind die Art des zu vermittelnden Verhaltens, aufmerksamkeitslenkende Hinweise, Hilfsmittel, die Darbietungsform der Lehr-Lern- Durchgänge, die Umgebung, die Unterrichtsarrangements (Einzel- oder Prozess: Gruppenarrangement), die Hinweisreize und die nach dem Verhalten darzubietenden Reize festzulegen, das Aufzeichnungssystem ist festzulegen und zusätzlich zu all dem sind im Plan die Lernphasen zu berücksichtigen.

Abschnitt 4

Messung und Der in den Modulen empfohlene Ansatz für Messung und Bewertung wird zugrunde Bewertung: gelegt und umgesetzt und die Ergebnisse der Umsetzung werden bewertet.

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung

Mit diesem Programm wird bei Personen mit Lernstörung Folgendes angestrebt: 1. Entwicklung der Wahrnehmungs- und Gedächtnisfertigkeiten 2. Entwicklung der motorischen Planungsfertigkeiten 3. Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten 4. Vermittlung von

Selbstregulationsstrategien 5. Vermittlung sozialer Anpassungsfertigkeiten 6. Förderung der akademischen Fertigkeiten in den Bereichen frühe Literalität, frühe Mathematik, Mathematik, erstes Lesen und Schreiben, flüssiges und richtiges Lesen, Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis und Grammatik.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung

Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung besteht aus sechs Modulen. Diese Module sind im nachstehenden Schaubild dargestellt.

Module und Abschnitte des Programms

Modul	Abschnitte des Moduls
LERNUNTERSTÜTZUNG Angestrebt wird, Personen mit Lernstörung im Hinblick auf visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, motorische	Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung, Selbstregulation/Selbstmanagement Ziele Erläuterungen Zielverhalten
SPRACHE UND KOMMUNIKATION	Lautbildung, Wortschatz, Form, Bedeutung und Gebrauch, Funktionen der Kommunikation Ziele Erläuterungen Zielverhalten
LESEN UND SCHREIBEN	Frühe Literalität, Erstes Lesen und Schreiben, Flüssiges Lesen und Leseverständnis, Hörverständnis, Schriftlicher Ausdruck, Grammatik Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, Personen mit Lernstörung im Vorschulalter das Erlernen der grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik zu	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Ziele Erläuterungen Zielverhalten
MATHEMATIK	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Dieses Modul wurde auf der Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des Ministeriums für Nationale Bildung erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten ist als Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3, Stufe 4
SOZIALE INTERAKTION	Nonverbale Kommunikation, Zwischenmenschliche Beziehungen, Emotions- und Verhaltensregulation

Module, Abschnitte und Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Lernunterstützung	1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis 35 Unterrichtsstunden 2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis 35 Unterrichtsstunden 3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis 30 Unterrichtsstunden 4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung 30 Unterrichtsstunden 5. Selbstregulation/Selbstmanagement 20 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden
Sprache und Kommunikation	1. Lautbildung 45 Unterrichtsstunden 2. Wortschatz 45 Unterrichtsstunden 3. Form, Bedeutung und Gebrauch 30 Unterrichtsstunden 4. Funktionen der Kommunikation 30 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden
Lesen und Schreiben	1. Frühe Literalität 50 Unterrichtsstunden 2. Erstes Lesen und Schreiben 70 Unterrichtsstunden 3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis 50 Unterrichtsstunden 4. Hörverständnis 30 Unterrichtsstunden 5. Schriftlicher Ausdruck 50 Unterrichtsstunden 6. Grammatik 50 Unterrichtsstunden	Gesamt: 300 Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Frühe Mathematik	1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen 30 Unterrichtsstunden 2. Räumliche Beziehungen 30 Unterrichtsstunden 3. Zahlen 30 Unterrichtsstunden 4. Teil-Ganzes-Beziehung 20 Unterrichtsstunden 5. Frühes Addieren und Subtrahieren 40 Unterrichtsstunden 6. Geometrie 20 Unterrichtsstunden 7. Messen 20 Unterrichtsstunden 8. Daten 10 Unterrichtsstunden	Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Mathematik 1. Zahlen und Operationen 110 Unterrichtsstunden 2. Geometrie 30 Unterrichtsstunden 3. Messen 40 Unterrichtsstunden 4. Datenverarbeitung 20 Unterrichtsstunden		Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Soziale Interaktion	1. Nonverbale Kommunikation 35 Unterrichtsstunden 2. Zwischenmenschliche Beziehungen 35 Unterrichtsstunden 3. Emotions- und Verhaltensregulation 30 Unterrichtsstunden	Gesamt: 100 Unterrichtsstunden

6 Module Gesamt 1100 Unterrichtsstunden

HINWEIS: Gemäß Artikel 31 Absatz 3 der Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung über Sonderpädagogische Einrichtungen kann eine einmalige Wiederholung eines Moduls empfohlen werden.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung

Nachstehend werden die Anwendungsmerkmale einiger Unterrichtsmethoden, -techniken und -strategien erläutert, die zur Verwirklichung des im Programm enthaltenen Zielverhaltens eingesetzt werden können. Direkte Unterrichtsmethode: Grundlegendes Ziel der Methode ist es, die Person durch das stufenweise Ausblenden der Hinweisreize im vermittelten Inhalt selbstständig zu machen. Durch die in diesen Phasen vorgenommenen fortlaufenden Bewertungen entscheidet die Lehrkraft, ob sie die Hinweisreize verringert oder erhöht bzw. ob sie das Thema erneut darbietet. Wenn bei dieser Unterrichtsmethode mit dem Unterricht begonnen wird, liegt die gesamte Verantwortung zunächst bei der Lehrkraft; mit fortschreitendem Unterricht geht die Verantwortung von der Lehrkraft auf die Person über. In den Zeiten, in denen die Verantwortung bei der Lehrkraft liegt, bietet die Lehrkraft den Inhalt in kleinen Schritten dar. In den Zeiten, in denen die Verantwortung bei der Person liegt, führt die Person den von der Lehrkraft dargebotenen Inhalt allein aus, während die Lehrkraft die Person mit Hinweisreizen, Korrekturen und Rückmeldungen unterstützt. Es ist darauf zu achten, dass die Verantwortung stufenweise und allmählich von der Lehrkraft auf die Person übergeht. Die direkte Unterrichtsmethode wird in fünf Unterrichtsphasen umgesetzt. Diese sind nachstehend aufgeführt. In der Phase der täglichen Durchsicht kontrolliert die Lehrkraft vor Beginn der Stunde die Hausaufgaben der Personen und geht die in der Vergangenheit vermittelten einschlägigen Fertigkeiten und Voraussetzungen erneut durch. In der Phase des Modellierens liegt die Verantwortung für den Unterricht vollständig bei der Lehrkraft. Handelt es sich um eine der Person zu vermittelnde Fertigkeit, so modelliert die Lehrkraft, wie die Fertigkeit ausgeführt wird. Handelt es sich um einen Begriff, so zeigt sie Beispiele für den Begriff. Bietet sie eine Information dar, so erläutert sie die Information. In der Phase der angeleiteten Anwendung geht die Lernverantwortung stufenweise von der Lehrkraft auf die Person über. Dazu ist es erforderlich, dass die Person unter Anleitung der Lehrkraft Übungen durchführt, bei denen die Hinweisreize stufenweise ausgeblendet werden. In den Phasen der angeleiteten Anwendung und des Modellierens ist es wichtig, zu den Ausführungen und Antworten der Personen Rückmeldungen zu geben bzw. Korrekturen vorzunehmen. In der Phase der selbstständigen Anwendung wird die Verantwortung vollständig an die Person übertragen. Den Personen werden neue Übungen gegeben, die es erfordern, das erlernte Wissen, die erlernte Fertigkeit oder den erlernten Begriff selbstständig zu nutzen. Die Fertigkeit, deren Ausführung in dieser Phase von der Person verlangt wird, muss ebenso schwierig sein wie die Fertigkeit, die modellierend dargeboten und in angeleiteten Anwendungen geübt wurde. Daher muss auch das zu bearbeitende Material dieselben Merkmale aufweisen.

In der Phase der wöchentlichen und monatlichen Durchsicht wiederum müssen die vermittelten Kenntnisse, Fertigkeiten und Begriffe häufig durchgesehen werden. Den Lehrkräften wird empfohlen, die Arbeiten der vorangegangenen Woche und des vorangegangenen Monats erneut durchzusehen.. Strategie der kumulativen Wiederholung: Sie bedeutet, die nacheinander dargebotenen Elemente zusammen mit den vorangegangenen Elementen zu wiederholen. Wird beispielsweise eine Geschichte erzählt, so wird zunächst der erste Teil gelesen und erzählt, danach wird der zweite Teil gelesen und erzählt. Anschließend werden der erste und der zweite Teil gemeinsam erzählt. Dieselbe Vorgehensweise wird fortgesetzt, bis die Geschichte zu Ende ist. Steigerung der Übung: Die Erhöhung der Antwortgelegenheiten für die Person ist für die Verbesserung im akademischen Sinne äußerst wichtig. Dass neu erworbenes Wissen durch Wiederholung erfolgreich dauerhaft und flüssig verfügbar wird, hängt in vielen akademischen Bereichen unmittelbar mit der Anzahl der

Durchgänge zusammen. Die Steigerung der Übungen kann auf verschiedene Weise erfolgen. Einen Text wiederholt lesen zu lassen, einen vermittelten Laut in unterschiedlichen Strukturen lesen zu lassen oder die Anzahl der gelesenen Texte zu erhöhen sind Wege zur Steigerung der Übung.

Multisensorische Methode: Es handelt sich um eine Methode, die angewandt wird, um Personen mit ausgeprägten Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten beim Erlernen von Buchstaben/Lauten und Wörtern zu unterstützen, die ihnen schwerfallen oder die sie verwechseln. Sie beruht darauf, den visuellen, auditiven, taktilen und den Bewegungssinn gemeinsam zu aktivieren. Sie wird insbesondere bei der Vermittlung häufig verwechselter Buchstaben oder Wörter eingesetzt. Bei dieser Methode hört die Person den von der Lehrkraft genannten Buchstaben/das Wort, wiederholt ihn/es, hört sich beim Wiederholen, fährt mit den Fingern über den Buchstaben/das Wort, spürt die eigenen Muskelbewegungen, nimmt den taktilen Sinneseindruck auf, verfolgt ihre Hände und hört sich dabei zugleich selbst, indem sie den Buchstaben/das Wort laut ausspricht. Auf diese Weise wird angestrebt, dass die Personen die Information zu dem von ihnen verwechselten Buchstaben mit Informationen aus mehreren Quellen kodieren und ihnen das Erinnern folglich leichter fällt. Sie erfordert einen stark strukturierten Unterricht sowie zahlreiche Wiederholungen und viel Übung.

Modellierendes Lesen/Schreiben – Wiederholtes Lesen/Schreiben – Korrektur von Lese-/Schreibfehlern: Diese Techniken können sowohl einzeln als auch gemeinsam angewandt werden. Bei der Nutzung dieser als fertigkeitsbasierte Techniken gruppierten Verfahren wird entsprechend der Zielfertigkeit modelliert (z. B. der Person den Text vorlesen). Die Zielfertigkeit wird wiederholt ausführen gelassen (z. B. die Person den Text wiederholt lesen lassen) und danach werden während dieser Anwendungen die Fehler der Person bestimmt und entweder sofort oder nach Abschluss der Fertigkeit wird eine Fehlerkorrektur durchgeführt (z. B. die Lehrkraft liest die im Text falsch gelesenen Wörter, danach lässt sie die Person lesen). Während der Fehlerkorrektur wird der Person erneut modellierend vorgemacht und von ihr erwartet, die Fertigkeit auszuführen.

Selbstbeobachtung: Selbstbeobachtung bedeutet, zu bestimmen und aufzuzeichnen, wie häufig oder wie lange ein bestimmtes Verhalten auftritt. Die Selbstbeobachtung hat zwei Komponenten. Diese sind die Selbst-

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

bewertung und die Selbstaufzeichnung. Selbstbewertung bedeutet, zu bestimmen, wie häufig oder wie lange ein Verhalten auftritt. Selbstaufzeichnung wiederum ist das Aufzeichnen der eigenen Leistung durch die Person mithilfe eines Aufzeichnungsinstrumentes. Als Aufzeichnungsinstrumente können Aufzeichnungsbögen mit den Aufgabenschritten oder Aufzeichnungsbögen mit den beim Produkt angestrebten Merkmalen verwendet werden. Bei der Selbstbeobachtung lassen sich die zu beobachtenden Verhaltensweisen grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen: das Aufrechterhalten der Aufmerksamkeit bei der Aufgabe und das Beobachten der Leistung. Ziel des Aufrechterhaltens der Aufmerksamkeit bei der Aufgabe ist es, die Aufmerksamkeitsspanne der Person zu erhöhen und die Person auf die Aufgabe auszurichten. Das Beobachten der Leistung kann angewandt werden, um verschiedene Arten von Produkten und Prozessen der Person zu beobachten. Das Produkt kann hinsichtlich Flüssigkeit oder Richtigkeit beobachtet werden. Der Prozess wiederum kann in Form der Ausführungsschritte einer Fertigkeit oder der Schritte zur Ausführung von Aufgabenteilen beobachtet werden. Zielsetzung: Die Zielsetzung kann zwei Zwecken dienen: die vorhandenen Fertigkeiten der Personen weiterzuentwickeln oder deren Flüssigkeit zu erhöhen. Beim Setzen von Zielen sind die folgenden Schritte durchzuführen. 1. Bestimmen der aktuellen Leistung der Person: Die Leistung der Person hinsichtlich der weiterzuentwickelnden Fertigkeit ist zu bestimmen. Die Leistung der Person kann sowohl anhand früherer Arbeiten als auch unmittelbar bestimmt werden. 2. Festlegen der Ziele: Bei der Festlegung der Ziele sollten die Steigerungen in der Regel zwischen 10 % und 30 %

berechnet werden. Wird eine Verringerung der Fehler angestrebt, so ist dieselbe Quote anzusetzen. Zugleich spielt auch die für das Erreichen des Ziels festgelegte Zeit bei der Bestimmung dieser Quoten eine Rolle. 3. Planen der Zielverwirklichung: In dieser Phase wird geplant, mit welchen Materialien, wie häufig und wann für das Erreichen des Ziels gearbeitet wird. 4. Umsetzung des Plans: Der erstellte Plan wird umgesetzt und es wird beobachtet, ob bei der Umsetzung oder bei den festgelegten Zielen ein Problem besteht. Erforderlichenfalls können Änderungen vorgenommen werden. 5. Verlaufskontrolle und Rückmeldung: In bestimmten Abständen wird die Leistung der Person beobachtet und es wird eine Rückmeldung zu ihrer Entwicklung gegeben. Bei den Rückmeldungen können zur Veranschaulichung des Fortschritts Säulendiagramme gewählt werden. Geplantes Gespräch: Beim geplanten Gespräch, einer Unterrichtstechnik der Theorie der sozialen Interaktion, muss die Lehrkraft zunächst das Gesprächsthema auswählen und die Personen entweder in die Erörterung einbeziehen oder ihnen Vorwissen zum betreffenden Thema bereitstellen. Während dieses Gesprächs muss die Lehrkraft bei Bedarf für Fertigkeiten oder Begriffe direkten Unterricht durchführen. Die Lehrkraft muss die Personen dazu anregen, ihre Sprache und ihre Ausdrucksweise weiterzuentwickeln, und das Sprechen der Personen im Rahmen des gewählten Themas unterstützen.

Aktivitätsbasierter Unterricht: Es handelt sich um eine Unterrichtsmethode, bei der der Unterricht in natürlichen Umgebungen gestaltet wird, jedoch die Reize vor und nach dem Verhalten in Bezug auf die zu vermittelnde Zielfertigkeit dargeboten werden und angestrebt wird, dass die Ziele unter Berücksichtigung der Interessen der Person innerhalb alltäglicher Routinen und geplanter Spiele verwirklicht werden. Bei der Gestaltung des aktivitätsbasierten Unterrichts ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten unter Berücksichtigung der Interessen der Person ausgewählt werden, dass die individuellen Ziele der Person eingebettet in Routinen oder geplante Aktivitäten vermittelt werden, dass funktionale und generalisierbare Zielfertigkeiten vermittelt werden und dass Reize vor und nach dem Verhalten verwendet werden, die in einer natürlichen und sinnvollen Beziehung zur Umgebung und zum Verhalten stehen. Schriftreich gestaltete Spiele: Ein wichtiger Weg zur Steigerung der Fertigkeiten der Schriftbewusstheit ist der Einsatz von durch Erwachsene vermittelten, schriftreich gestalteten Spielen. Schriftreich gestaltete Spiele sind Spiele, in denen den Personen Gelegenheiten geboten werden, die ihnen das Verstehen der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache erleichtern und es ihnen ermöglichen, sich wie Lesende und Schreibende zu verhalten. Schriftreich gestaltete Spiele bilden ebenso wie Bilder- und Textgeschichtenbücher einen reichhaltigen Kontext, um die Schriftsprache bewusst zu machen. Zugleich bieten auch schriftreich gestaltete Spielumgebungen Gelegenheiten, die den Personen das Verstehen der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache erleichtern. Während dieser Spiele erzielen die Personen beispielsweise wichtige Lernergebnisse, etwa das Anzeigen der Leserichtung der Schrift im Zusammenhang mit den Merkmalen der Schriftsprache oder das Bewusstwerden der Funktion der Schrift, indem sie verstehen, wie eine Einkaufsliste verwendet wird. Für schriftreich gestaltete Spiele können jedem Spiel, das dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Personen entspricht, Schriftelemente hinzugefügt werden. Wichtig ist, dass die Lehrkraft während des Spiels die Aufmerksamkeit auf die Schrift lenkt und der Person im Hinblick auf die zuvor festgelegten Ziele der Schriftbewusstheit modellierend vorangeht und sie anleitet. Ein Beispiel ist das Konditorei-Spiel. Allgemeines Ziel dieses Spiels ist es, abwechselnd die Rollen von Bedienung und Gast zu spielen, wobei die Person in der Gastrolle aus der Speisekarte bestellt und die Person in der Bedienungsrolle die Bestellung bringt. In diesem Spiel werden Spielküchengeräte, Modelle von Speisen und Getränken wie Kuchen, Torte und Milchpackung sowie eine bebilderte und beschriftete Speisekarte verwendet. Während des Spiels wird beim Lesen der bebilderten und beschrifteten Speisekarte die Aufmerksamkeit der Person auf

die Schrift gelenkt und dabei werden die angestrebten Fertigkeiten der Schriftbewusstheit vermittelt. In das Spiel kann die Vermittlung von Fertigkeiten der Schriftbewusstheit eingebaut werden, etwa das Anzeigen der Leserichtung der Schrift von links nach rechts oder das Zeigen eines Wortes innerhalb eines Textes. So wird erreicht, dass die Personen während des Spiels ihre Rollen und Routinen der frühen Literalität im Spiel einüben. Dialogisches Bilderbuchlesen: Es handelt sich um eine verbreitete Praxis, bei der ein Elternteil oder die Lehrkraft mit der Person ein Buch liest, um die Sprach- und frühen Literalitätsfertigkeiten zu fördern. Es sind weithin empfohlene Lesepraktiken, etwa dass ein Elternteil mit seinem Kind ein Bilderbuch liest oder dass die Lehrkraft den Personen in ihrer Klasse ein Buch

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

vorliest. Der Begriff des dialogischen Bilderbuchlesens wird verwendet, um die Interaktion zu beschreiben, die beim Betrachten eines Buches oder beim Lesen eines Buches zwischen der erwachsenen Person und der Person bzw. den Personen entsteht. Bei der Vermittlung der Fertigkeiten Schriftbewusstheit, phonologische Bewusstheit, Hörverständnis, Wortschatzwissen und Buchstabenwissen, die wichtige Lernbereiche der frühen Literalität sind, sowie darüber hinaus bei der Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten ist das dialogische Bilderbuchlesen eine wirksame Methode. Bilderbuchbetrachtung: Sie wird durchgeführt, indem der Person entsprechend dem Zielverhalten Buchbilder gezeigt und Fragen gestellt werden, um die Person zum Sprechen über die Bilder zu bringen. Bei dieser Durchführung ist erforderlichenfalls zu modellieren und von der Person eine Reaktion einzufordern. Wird die Entwicklung von Zielverhalten wie das Erzählen von Ereignissen, das Vermuten oder das Schlussfolgern angestrebt, so ist zunächst durch das Erörtern der Bilder für dieses Zielverhalten zu modellieren. In den folgenden Sitzungen ist durch das Geben von Hinweisen mithilfe der Bilder zu erreichen, dass die Person vermutet, schlussfolgert usw. Grafische Organisatoren: Grafische Organisatoren sind Instrumente, die den Inhalt und die Beziehungen im Inhalt veranschaulichen. Bei dieser Veranschaulichung werden je nach Struktur des Inhalts Schemata verwendet. So werden die Beziehungen im Inhalt im Rahmen bestimmter Schemata kodiert. Der zu vermittelnde Inhalt kann aus Wissen, Fertigkeiten, Begriffen, Tatsachen und Prinzipien bestehen. Die besten Instrumente zur gruppierten Darbietung von Informationen sind grafische Organisatoren. Grafische Organisatoren können vor, während und nach dem Unterricht eingesetzt werden. Ziel des Einsatzes vor dem Unterricht ist es, die organisatorische Ordnung der darzubietenden Informationen aufzuzeigen. Sie können eingesetzt werden, um Vorwissen aufzubauen oder vorhandenes Wissen zu aktivieren. Während des Unterrichts werden sie zur Gruppierung von Informationen eingesetzt, am Ende des Unterrichts, um zu bewerten, ob die Person die Informationen und ihre Beziehungen gelernt hat, und um sie die Informationen zusammenfassen zu lassen. Von den grafischen Organisatoren gibt es je nach Art des darzubietenden Inhalts verschiedene Varianten. Die Inhaltsarten können sein: Abfolge, Definition, Ursache-Wirkung, Vergleich, Problem-Lösung, Chronologie. Verschiedene Beispiele für grafische Organisatoren sind erreichbar, indem in den Suchmaschinen im Internet das Wort „graphic organizer“ eingegeben wird. Strategiebasierter Unterricht des schriftlichen Ausdrucks: Der Schreibprozess vollzieht sich in fünf Grundphasen. Diese Phasen umfassen Planen, Entwurfserstellung, Überarbeiten, Kontrollieren und Teilen. In der Planungsphase werden den Personen Auswahlmöglichkeiten gegeben und sie werden aufgefordert, ein Thema zu wählen sowie zu bestimmen, zu welchem Zweck und für welche Leserschaft sie schreiben. Sie werden aufgefordert, mithilfe eines Brainstormings ihr Wissen über das gewählte Thema aufzulisten und es nach der Schreibreihenfolge zu ordnen. In dieser Phase werden die Strategien des Festlegens eines Schreibziels, des Bestimmens der Leserschaft, des Aktivierens des Vorwissens zum Thema und des Gruppierens dieses Wissens eingesetzt. In der

Phase der Entwurfserstellung werden die Personen aufgefordert, die in der Planungsphase erzeugten und geordneten Gedanken zu Papier zu bringen. In dieser

Phase wird die Strategie des Überführens des Entwurfs in eine schriftliche Form eingesetzt. In der Phase des Überarbeitens werden die Personen aufgefordert, unter Einsatz von Überarbeitungsstrategien zu prüfen, ob das Geschriebene ihren Schreibzielen und der Leserschaft entspricht, und die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. In der Phase des Kontrollierens wiederum werden die Personen aufgefordert, ihre Sätze hinsichtlich Wortwahl, Satzzeichen, Rechtschreibregeln und Satzbau zu kontrollieren und zu überarbeiten. Zuletzt teilen die Personen das Geschriebene mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse und erstellen aus den geschriebenen Texten ein Buch. Nachdem die Lehrkraft die Textsorte festgelegt hat, muss sie die in diesen Phasen eingesetzten Strategien laut denkend modellieren und sie angeleitet und selbstständig anwenden lassen. Jede Unterrichtsphase ist mindestens dreimal durchzuführen. Unterricht von Leseverständnisstrategien: Vor dem Strategieunterricht ist den Personen die Textstruktur zu vermitteln. Jede Textsorte hat eine ihr eigene Struktur. Wird den Personen diese Struktur bewusst gemacht, so fällt ihnen das Verstehen der Informationseinheiten im Text leichter. Beim Unterricht der Textstruktur können Schemata verwendet werden. Beim Strategieunterricht werden Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen angewandt. Ziel der Strategien vor dem Lesen ist im Wesentlichen der Aufbau von Vorwissen zum zu lesenden Text und die Motivierung der Person zum Lesen. Als Beispiele für Strategien vor dem Lesen können das Sprechen über Überschrift und Bilder, das Stellen von Fragen und das Anstellen von Vermutungen über den Inhalt des Textes genannt werden. Ziel der Strategien während des Lesens ist das Verstehen der Informationseinheiten im Text, das Verstehen des Textes durch das Herstellen von Beziehungen zwischen diesen Einheiten sowie das Herstellen von Beziehungen zwischen dem vorhandenen Wissen und den Informationen im Text während des Lesens. Während des Lesens können Strategien wie das Unterstreichen der Informationseinheiten und ihr Eintragen in ein Schema, das Wiedergeben der gelesenen Stelle und das Vermuten eingesetzt werden. Nach dem Lesen wiederum werden Strategien angewandt, um den gesamten Text zusammenführend zu verstehen und nicht verstandene Stellen erneut durchzusehen. Einige der Strategien nach dem Lesen sind das Zusammenfassen des Gelesenen, das Wiedergeben des Textes und das Beantworten von Fragen. Wie diese Strategien angewandt werden, wird mit der gewählten Textsorte an einigen Texten modelliert, danach werden der Person Texte gegeben und angeleitete Anwendungen durchgeführt und die Anwendung der Strategie durch die Person wird unterstützt; zuletzt werden selbstständige Anwendungen durchgeführt und die Strategieanwendungen und die Verständnisentwicklung der Person werden beobachtet. Die Fertigkeit des Textverstehens ist keine Fertigkeit, die in einer Unterrichtsstunde verwirklicht werden kann. Daher sind die Anwendungen in der oben empfohlenen Weise fortzusetzen, bis die Person im Textverstehen selbstständig wird. Wird beim Verständnisunterricht eine Textsorte gewählt und der Strategieunterricht durchgeführt, bis die Person in der Anwendung der Strategien selbstständig wird, so ist zu kontrollieren, ob die Person ihre Verständnisfertigkeit auf die anderen Textsorten generalisiert. In der Regel kann die Person, wenn der Strategieunterricht mit einer Textsorte durchgeführt wurde, die Strategie auch auf die anderen Textsorten anwenden und den Text verstehen. Damit diese Generalisierung gelingt, muss die Person eine Vorstellung von der Struktur jeder einzelnen Textsorte haben. Daher wird eine Textsorte gewählt und es werden Textstruktur und Strategien vermittelt.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

Bei den anderen Textsorten kann die Verständnisleistung bestimmt werden, indem lediglich die Textstruktur eingeführt wird, ohne Strategieunterricht durchzuführen. Bei manchen Personen kann es jedoch erforderlich sein, bei einem Wechsel der Textsorte zusammen mit der Einführung der Textstruktur die Strategie ein- oder mehrmals zu modellieren. Prozessbasierter Unterricht des Lösens mathematischer Probleme: Im Problemlöseprozess muss die Lehrkraft laut denkend und unter Einbeziehung interaktiver Dialoge das Problemlösen modellieren. Um die vorliegende Problemsituation bewältigen zu können, ist der Person nicht nur zu modellieren, was sie tun muss, sondern zugleich auch, wie sie es tun muss. Die vier grundlegendsten Schritte zur Lösung eines mathematischen Problems sind: das Problem verstehen, einen Plan erstellen, den Plan umsetzen und kontrollieren. Bei der Vermittlung dieser Schritte ist zu erreichen, dass die Person das Problem vor dem Lösen mit eigenen Worten wiedergibt. Beim Lösen des Problems ist zu erreichen, dass die Person das Problem zur Begriffsbildung mit einem Schema oder mit eigenen Zeichnungen veranschaulicht. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Phasen des lauten Lesens des Problems, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandelns in eine Darstellung, des Vermutens, des Ausführens der Rechnung und des Kontrollierens des Prozesses zu modellieren.

4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen leichter, wenn im Lernprozess unterschiedliche und mehrfache Lerntechniken eingesetzt und Anwendungen durchgeführt werden, die mehrere Sinne ansprechen. Bei jeder von einer Beeinträchtigung betroffenen Person unterscheiden sich Art und Grad der Beeinträchtigung, der Zeitpunkt ihres Auftretens, die erbrachten Dienstleistungen und die individuellen Merkmale voneinander. Dementsprechend weisen auch die Lernniveaus erhebliche Unterschiede auf. Daher ist für jede Person entsprechend ihren individuellen Merkmalen ein BEP zu erstellen. Der BEP ist ein schriftliches Dokument, das entwickelt wird, um die Bildungsbedürfnisse der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person in geeigneten Bildungsumgebungen mit den erforderlichen Unterstützungsleistungen zu decken. Der BEP ist für jede einzelne Person zu entwickeln, bei der eine Beeinträchtigung festgestellt wurde. Die Entwicklung des BEP vor Beginn der sonderpädagogischen Förderung ist erforderlich, damit die zu erbringende sonderpädagogische Leistung entsprechend den Bedürfnissen der Person gestaltet wird. Der BEP muss das aktuelle Leistungsniveau der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person, die zum Jahresende/Halbjahresende bei der Person erwarteten Ziele, die Bildungsleistungen und die Dauer dieser Leistungen enthalten. Darüber hinaus muss er auch die für die Person zwischen Bildungsumgebungen oder Bildungsstufen zu erbringenden Übergangsleistungen und die Messung der Fortschritte umfassen.

Bei der Erstellung des BEP müssen zur Bestimmung der Bedürfnisse der Person Bewertungen zu Beginn des Unterrichtsprozesses, während des Unterrichtsprozesses, an dessen Ende und am Jahresende durchgeführt werden. In diesem Prozess ist es besonders wichtig, dass zu Beginn die Grobbewertung und die ausführliche Bewertung so durchgeführt werden, dass sie die tatsächliche Leistung der Person widerspiegeln. Bei der Durchführung von Messung und Bewertung sind als Grundprinzip die Prozesse der formativen Bewertung (Prozessbewertung) und der summativen Bewertung (allgemeine Bewertung am Jahresende) einzuhalten und es sind unterschiedliche Datenerhebungsmethoden und Messinstrumente einzusetzen. Die Messungs- und Bewertungspraktiken des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung bestehen aus den Phasen Bestimmung der Bedürfnisse der Person, Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung), Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufskontrolle der

Entwicklung sowie Bewertung am Jahresende. Der Durchführungsprozess dieser Bewertungsphasen wird nachstehend erläutert.

1. Bestimmung der Bedürfnisse der Person

Zur Bestimmung der Bedürfnisse der Personen wird eine Grobbewertung durchgeführt. Im Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) wird als Ergebnis der Grobbewertung festgelegt, welche Module und welche Abschnitte innerhalb der Module des jeweiligen Förderunterrichtsprogramms die Person erhält. Zugleich sind auch im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Grobbewertungen zu den vom RAM festgelegten Modulen und Abschnitten durchzuführen und die Bedürfnisse der Person sind ausführlicher zu bestimmen. Als Ergebnis der Grobbewertung sind die Bedarfsbereiche der Person zu bestimmen und Ziele und Zielverhalten (kurz- und langfristige Ziele) festzulegen. So wird der BEP der Person erstellt. Wenn bei der Grobbewertung die Bedürfnisse bestimmt und nach Priorität geordnet werden, sind das Alter, die Klassenstufe, die individuellen Merkmale, die Lernmerkmale der Personen sowie die Funktionalität der Fertigkeiten im Alltag und im Schulleben zu berücksichtigen. Für die Grobbewertung der Personen ist der Prozess der Datenerhebung im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum in drei Dimensionen durchzuführen. I) Durchführung von Gesprächen: Für die Gespräche sind mehrere unterschiedliche Datenquellen zu nutzen. Diese sind: a) die Familie der Person b) ihre Lehrkräfte in der Schule (Vorschullehrkraft, Klassenlehrkraft, Beratungslehrkraft usw.) c) die Person selbst

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

Soll ein Gespräch mit der Person geführt werden, so sind das Alter und das Leistungsniveau der Person von Bedeutung. Das Gespräch mit der Person ist insofern sinnvoll, als es die mit der Familie und den Lehrkräften der Person geführten Gespräche stützt und bereichert. II) Durchführung von Beobachtungen: In dieser Phase muss insbesondere die Lehrkraft/Fachkraft selbst beobachten. Bei der Beobachtung ist je nach Person und je nach zu beobachtender Umgebung eine strukturierte oder eine natürliche Beobachtung zu wählen. Die Beobachtungsergebnisse sind mit den geführten Gesprächen in Beziehung zu setzen. III) Anwendung von Kontrolllisten und Bewertungsrastern (Rubrics): Nach Gesprächen und Beobachtungen sind die Personen unter Verwendung von Kontrolllisten und Bewertungsrastern im Einzelsetting zu messen.

2. Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung)

Die Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung) ist die ausführliche Bewertung, die durchgeführt wird, um vor Beginn des Unterrichts zu den als Ergebnis der Grobbewertung für den BEP der Person ausgewählten Zielen und Zielverhalten zu bestimmen, auf welcher Stufe (welchem Niveau) sich die Person befindet. Bei den Bewertungen vor dem Unterricht werden für jede Person Anwendungen im Einzelsetting durchgeführt und Daten erhoben. In dieser Phase können der kriteriumsorientierte Test (ÖBT) (s. Musterformular Anhang 1), die in kleine Schritte gegliederte Fertigkeiten enthaltende Kontrollliste (s. Musterformular Anhang 2) sowie das Bewertungsraster (s. Musterformular Anhang 3) verwendet werden. Die aus den verwendeten Messinstrumenten gewonnenen Daten sind im Leistungsaufzeichnungsformular festzuhalten (Anhang 4).

3. Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufskontrolle der Entwicklung

Die Bewertung nach dem Unterricht ist die Bewertung, die durchgeführt wird, um nach Abschluss der Vermittlung des jeweiligen Zielverhaltens zu sehen, in welchem Maße die Person das Verhalten erworben oder erfasst hat. In dieser Phase sind die ausführlichen Bewertungsinstrumente der Phase

vor dem Unterricht zu verwenden. Die am Ende des Unterrichts aus den Messinstrumenten gewonnenen Daten sind erneut im Leistungsaufzeichnungsformular (Anhang 4) zu vermerken. Dass während des Unterrichtsprozesses der Personen, also während der Vermittlung des jeweiligen Zielverhaltens, zusammen mit dem Unterricht auch Messung und Bewertung durchgeführt werden, ist für die Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts von Bedeutung. Daher sind zur Verlaufskontrolle der Entwicklung der Person während des Unterrichts und am Ende der Sitzungen Bewertungen durchzuführen und die Bewertungsergebnisse in einem Diagramm oder in Aufzeichnungsbögen festzuhalten. Zudem ist anhand der Produkte der Person deren Fortschritt zu beobachten, und wenn die erwarteten Reaktionen nicht das gewünschte Niveau erreichen,

sind bei der verwendeten Methode, den Hilfsmitteln, der Umgebung, der Anzahl der Übungen usw. die erforderlichen unterrichtlichen Anpassungen vorzunehmen. Zudem sind Aufzeichnungsbögen, Diagramme und Produkte der Person (Arbeitsblätter, Hausaufgaben usw.) im Laufe des Halbjahres in bestimmten Abständen zu prüfen und die Wirksamkeit und Effizienz des Unterrichts ist zu bewerten. Als Ergebnis dessen ist ein Portfolio der Person anzulegen. Das Portfolio ist eine individuelle Entwicklungsmappe. Es ist eine Bewertungsform, bei der die Leistungsaufzeichnungen und Arbeiten der Person ein Jahr lang auf ein Ziel hin planvoll und geordnet geführt werden, in der sich Beispiele aus den Arbeiten befinden und in der sich mühelos verfolgen lässt, welche Entwicklung die Person nimmt. Grundlegendes Ziel der Bewertung mit Portfolios ist es, den Lernprozess und das Lernergebnis der Person gemeinsam zu bewerten und so zu bestimmen, welche Entwicklung die Person nimmt. Die individuellen Entwicklungsmappen, die durch das systematische Sammeln der Arbeiten der Person entstehen, ermöglichen es, die verschiedenen Fähigkeiten und Niveaus der Person, ihre Stärken, ihre Erfolge und ihre Entwicklung in einem Zeitraum ganzheitlich zu bewerten. Je nach den Zielen, die wir im Bildungs- und Unterrichtsprozess verfolgen, unterscheiden sich die Portfolios. Die Portfolioarten lassen sich einteilen in Arbeitsportfolio, Präsentationsportfolio und Bewertungsportfolio. Von diesen enthält das Bewertungsportfolio alle Aufzeichnungen, die die Lehrkraft zur Bewertung der Person benötigt. Diese Art von Portfolios zeigt die Entwicklung der Person im Hinblick auf die in den Lehrplänen festgelegten Ziele. Bei dieser Art von Portfolios besteht das Ziel darin, jede in die Mappe aufgenommene Arbeit zu bewerten und so den Erfolg der Person zu beurteilen. Diese Portfolios können für eine niveaubestimmende Bewertung verwendet werden und enthalten beispielhafte und beste Arbeiten, die zeigen, dass die meisten Ziele und Verhaltensweisen des Lehrplans erreicht wurden. Daher ist es wichtig, in die Portfolios Produkte aufzunehmen, die sich auf die Entwicklung und die größten Stärken der Personen richten, und Kommentare der Person und der Lehrkraft zu den Produkten zu verfassen. In diesem Zusammenhang müssen die Portfolios der Personen die im Bewertungsprozess gewonnenen Diagramme, Aufzeichnungsformulare, Videos, Tonaufnahmen und Produkte enthalten, die die verschiedenen Fertigkeiten zeigen, in denen die Person am stärksten ist. Bei der Portfolioarbeit wird das Führen der Produkte der Person, des Individuellen Förderplans, des Zusammenfassenden Formulars zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung (Anhang 5), der Muster der Messinstrumente, der Leistungsaufzeichnungsformulare, der Aufzeichnungsbögen sowie der Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, eine bessere Verfolgung des Prozesses ermöglichen. Bei der Bewertung dieser Art von Portfolios wird ein ganzheitlicher (holistischer) Ansatz gewählt. Beim Weitergeben der Portfolios sind ethische Grundsätze zu beachten; die Portfolios dürfen nicht an Personen oder Einrichtungen außerhalb der Familie der Person, ihrer Lehrkraft und des RAM weitergegeben werden.

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

4. Bewertung am Jahresende

Die bei dieser Bewertung einzuhaltenden Schritte sind nachstehend angegeben: a) Alle Leistungsindikatoren der Person (Produkte der Person, Beobachtungen der Lehrkraft, Gespräche, Aufzeichnungsbögen, Diagramme, das Leistungsaufzeichnungsformular, das die Leistung der Person in einem Abschnitt oder Modul zeigt) werden aus ganzheitlicher Sicht geprüft. b) Als Ergebnis dieser Prüfung wird die Leistung der Personen in das Zusammenfassende Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung (Anhang 5) übertragen. c) Der Portfolioinhalt wird vervollständigt. d) Die Portfolio-Kontrollliste (Anhang 6), die den Inhalt des Portfolios anzeigt, wird ausgefüllt. e) Das Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird zusammen mit der Mappe der Person an das RAM gesandt. Die Portfoliomappe muss aus drei Teilen bestehen. In jedem Teil müssen sich die folgenden Unterlagen befinden. Erster Teil: Portfolio-Kontrollliste, Portfolio-Bewertungsraster (von beiden werden je zwei Exemplare beigelegt, eines wird vom Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum ausgefüllt, das andere bleibt leer und wird im RAM ausgefüllt.), BEP, Zusammenfassendes Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung (2 Exemplare werden beigelegt, davon verbleibt eines im RAM), die Leistungsaufzeichnungsformulare, in denen die Lehrkräfte die Vorbewertung und die Nachbewertung festgehalten haben Zweiter Teil: Muster der verwendeten Messinstrumente, Muster der bei der Verlaufskontrolle der Entwicklung verwendeten Aufzeichnungsformulare und Diagrammbeispiele, Ton- und Videoaufnahmebeispiele, die die Leistung der Person zeigen Dritter Teil: Hier müssen die von der Person im Unterrichtsprozess angefertigten Arbeiten enthalten sein: Beispiele für Hausaufgaben, Beispiele für Arbeitsblätter, Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, usw.

Bewertung am Jahresende durch das RAM

Der Verlaufskontrollprozess des RAM wird durchgeführt, indem die Entwicklung der Person im Rahmen der im BEP festgelegten Ziele und Zielverhalten bewertet und die im Portfolio vorgelegten Informationen und Daten geprüft werden. Die bei der Bewertung durch das RAM einzuhaltenden Schritte sind nachstehend angegeben: a) Das Portfolio der Person wird geprüft und es wird kontrolliert, ob die in der Portfolio-Kontrollliste angegebenen Unterlagen vorhanden sind. Dieses Formular wird ausgefüllt und zur Archivierung einbehalten.

b) Der BEP der Person, das Zusammenfassende Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung, die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, werden geprüft. c) Die Leistung der Person wird bewertet. d) Der BEP der Person, die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, sowie gegebenenfalls Video- und Tonaufnahmen werden geprüft und das in zweifacher Ausfertigung in der Mappe befindliche Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird ausgefüllt. e) Es werden Erläuterungen zu den Stärken und zu den weiterzuentwickelnden Aspekten des Portfolios verfasst. Sie werden so gestaltet, dass eine Ausfertigung im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum und die andere im RAM verbleibt. f) Als Ergebnis der durchgeführten Bewertungen und Prüfungen wird die Förderung entsprechend der Entwicklung der Person erneut geplant. Das RAM behält je ein Exemplar des im Portfolio der Person befindlichen Zusammenfassenden Formulars zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung, des Portfolio-Bewertungsrasters und der Portfolio-Kontrollliste und archiviert diese.

Messinstrumente und Aufzeichnungsformulare im Rahmen des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung

Die nachstehenden Messinstrumente können zur Bewertung der Leistung der Person verwendet werden. Messinstrumente Sie werden verwendet, um die Leistung der Person vor, während und nach dem Unterricht zu bestimmen. Gesprächsformulare: Es handelt sich um halbstrukturierte Messinstrumente, die insbesondere im Prozess der Grobbewertung bei Gesprächen mit den Familien, mit den Lehrkräften der Person in der Schule und mit der Person selbst verwendet werden. Beobachtungsformulare: Es handelt sich um Messinstrumente, die bei der Grobbewertung, der Vorbewertung, der Bewertung im Unterrichtsprozess sowie der Nachbewertung im Prozess der Beobachtung der Personen im Einzelsetting verwendet werden. Beobachtungsformulare sind überwiegend halbstrukturierte Formulare. Kriteriumsorientierter Test (ÖBT): Es handelt sich um ein Messinstrument, das durch unmittelbare Beobachtung verwendet wird, um zu bestimmen, ob Personen über zuvor festgelegte Merkmale verfügen und in welchen Bereichen den Personen Unterricht erteilt werden muss. Der ÖBT wird nach den Zielen und dem Zielverhalten des Lehrplans erstellt. Er zeigt, wo mit dem Unterricht zu beginnen ist, und liefert Informationen darüber, ob die Person während des Unterrichts Fortschritte macht und ob nach dem Unterricht die Ziele erreicht wurden

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

oder nicht. Beim ÖBT wird die Leistung der Person überwiegend mit einem zuvor festgelegten Kriterium verglichen. ÖBT sind von Lehrkräften erstellte Tests und machen die Unterrichtsziele deutlicher und konkreter. Sie stecken die Grenzen des Unterrichtsinhalts ab. Kontrollliste: Es handelt sich um ein Messinstrument, das überwiegend bei der Beobachtung des Zielverhaltens der Personen in verschiedenen Prozessen verwendet wird und in dem zweikategoriale Reaktionen so vermerkt werden, dass bei Ausführung eines Verhaltens durch die Person (+) und bei Nichtausführung (-) eingetragen wird. Bewertungsraster (Rubric): Es handelt sich um Instrumente, in denen zur Messung der Leistung der Person im Hinblick auf ein bestimmtes Ziel verschiedene Kriterien und das Leistungsniveau zu jedem einzelnen Kriterium definiert sind. Diese Instrumente erfordern, dass zuvor festgelegt wird, in welchem Fall welche Punktzahl vergeben wird. Es gibt zwei Arten von Bewertungsrastern: analytische und ganzheitliche. Ganzheitliche Bewertungsraster werden verwendet, um zu einem Gesamturteil über die Leistung der Person zu gelangen, analytische Bewertungsraster hingegen zur ausführlichen Bewertung der Leistung. Ratingskala: Ratingskalen sind Messinstrumente, die die Leistung hinsichtlich des gemessenen Merkmals in verschiedenen Stufen beschreiben und zeigen, in welchem Maße die Kriterien erfüllt werden. Ratingskalen gibt es in zwei Formen. Die eine sind Einstellungsskalen mit Reaktionskategorien wie „stimme voll und ganz zu“, „stimme zu“. Die andere sind Leistungsratingskalen, die es den Bewertenden ermöglichen, die Leistung der Person nach einem bestimmten Kriterium als „schwach“, „mittel“, „gut“, „sehr gut“ einzustufen. Portfolio-Bewertungsraster: Es wurde entwickelt, um im RAM die Angemessenheit des Portfolios der Person zu prüfen und dem Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Orientierung zu bieten.

Aufzeichnungsformulare Leistungsaufzeichnungsformular: Es handelt sich um ein Formular, in dem die Ergebnisse der Vor- und Nachbewertung jedes einzelnen Zielverhaltens vermerkt werden. Es gibt Auskunft darüber, inwieweit die Person die Ziele und das Zielverhalten des jeweiligen Abschnitts verwirklicht. Portfolio-Kontrollliste: Es handelt sich um eine Kontrollliste, die den Inhalt des Portfolios anzeigt. BEP: Es handelt sich um das personenspezifische Bildungsprogramm, das die Bedürfnisse der Person sowie die Ziele und das Zielverhalten enthält.

Zusammenfassendes Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung: Dieses Formular enthält die Spalten Nummern des von der Person nach dem Ergebnis der Vorbewertung bereits

gezeigten Zielverhaltens, Nummern des zu vermittelnden Zielverhaltens, bearbeitetes Zielverhalten, trotz Zielsetzung nicht erreichtes Zielverhalten, Grund für das Nichterreichen sowie Empfehlungen. In die Spalte „bearbeitetes Zielverhalten“ sind die Nummern des im Halbjahr vermittelten Zielverhaltens, in die Spalte „trotz Zielsetzung nicht erreichtes Zielverhalten“ die Nummern des nicht vermittelten Zielverhaltens, in die Spalte „Grund für das Nichterreichen“ ausführliche Erläuterungen wie unzureichende Zeit, unzureichende Ausstattung, Fehlzeiten und in die Spalte „Empfehlungen“ Empfehlungen für jeden Abschnitt (Eignung des Abschnitts für die Person, Eignung des Zielverhaltens für die Person, erneute Bearbeitung des nicht erreichten Zielverhaltens usw.) aufzunehmen.

5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Lernstörung zu beachtende Punkte

Das Modul Lernunterstützung enthält die Abschnitte auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, taktile Wahrnehmung und Gedächtnis sowie motorische Koordination. Die in diesen Abschnitten enthaltenen Ziele und Zielverhalten sind zeitgleich miteinander zu bearbeiten. Das Modul Lernunterstützung kann mit Personen jeder Klassenstufe bearbeitet werden. Da im Abschnitt phonologische Bewusstheit des Abschnitts frühe Literalität die Ziele zu Wortbewusstheit, Reimbewusstheit, Silbenbewusstheit und Phonembewusstheit aufeinander aufbauende Fertigkeiten umfassen, müssen sie nacheinander bearbeitet werden. Bei den Fertigkeiten der Lautbewusstheit im Lernbereich frühe Literalität reicht es aus, die Bewusstheit für 5-6 Laute des Türkischen im Zusammenhang mit allen Zielverhalten zu vermitteln, um bei Personen mit passendem Alter mit dem Erstlese- und Erstschreibunterricht nach der lautbasierten Satzmethod zu beginnen. Die im Abschnitt frühe Literalität enthaltenen Ziele und Zielverhalten sind wichtige Fertigkeiten, die die Personen auf das erste Lesen und Schreiben nach der lautbasierten Satzmethod vorbereiten. Daher ist die Leistung der Personen bei dem Zielverhalten dieses Abschnitts gut zu beobachten. Im Prozess der Umsetzung aller Module sind Unterrichts-, Umgebungs- und Materialanpassungen vorzunehmen, die der Arbeitsgedächtniskapazität der Personen entsprechen. Zu bestimmen, auf welchem Niveau die Arbeitsgedächtniskapazität von Personen mit Lernstörung liegt, welche mit dem Arbeits-

Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Lernstörung

gedächtnis zusammenhängenden Stärken und Schwächen bestehen, und den Unterricht entsprechend anzubieten, ist für die Steigerung der Wirksamkeit des Unterrichts äußerst wichtig. Bei Personen mit Einschränkungen des Arbeitsgedächtnisses erleichtern es das Lernen, wenn während des Unterrichts einfache und kurze Formulierungen verwendet werden, viel wiederholt wird, Erinnerungshilfen eingesetzt werden, die Information in organisierter Form dargeboten wird, neue Information in Beziehung zu vorhandenem Wissen dargeboten wird und der Strategieunterricht genutzt wird. Zudem gehören das vereinfachte und in Schritte gegliederte Stellen von Aufgaben, das Wiederholen der Information während der Darbietung, das Einräumen ausreichender Zeit zur Verarbeitung der Information sowie das Darbieten der Information nicht nur durch bloßes Wiederholen, sondern so, dass ein Nachdenken darüber ermöglicht wird, ebenfalls zu den Punkten, die im Unterricht zu beachten sind. Bei Personen mit Lernstörung erfolgt die Informationsverarbeitung in der Regel langsamer. Das heißt, wenn eine Information dargeboten wird, kann sie nicht rasch erfasst werden. Daher sind die diesbezüglichen Merkmale der Person zu bestimmen und erforderlichenfalls ist entsprechend darauf zu achten, dass die Information langsamer dargeboten, bei Bedarf wiederholt wird, dass die Aufmerksamkeit auf die Information oder den betreffenden Reiz gelenkt ist, dass die Information gegebenenfalls schriftlich dargeboten wird und dass ausreichend

Zeit zur Verarbeitung eingeräumt wird. Dass der Unterricht so weit wie möglich erlebnisorientiert und unter Einbeziehung der Person in den Lernprozess in unterhaltsamen Aktivitäten dargeboten wird, ist ein Punkt, der zu beachten ist, damit das Lernen leicht und dauerhaft erfolgt. Bei der Vermittlung akademischer Fertigkeiten, die höhere kognitive Fertigkeiten erfordern, wie Leseverständnis, Rechnen und Problemlösen, ist weniger auf das entstehende Produkt als vielmehr auf die zur Hervorbringung des Produkts erforderlichen Schritte zu fokussieren. Zu diesem Zweck ist der Prozess zu modellieren und laut denkend zu zeigen, wie der Prozess zur Erreichung des Produkts (etwa richtige Beantwortung der Fragen, Anzahl der richtig gelösten Aufgaben) vollzogen wird. Damit erlernte Hilflosigkeit und negative Selbstzuschreibungen der Personen überwunden werden, ist die Person für die im Prozess gezeigte Anstrengung und die von ihr eingesetzten richtigen Strategien zu verstärken. Es ist hervorzuheben, dass sie, weil sie sich angestrengt hat (ausreichend geübt hat, bis zur Fertigstellung daran gearbeitet hat usw.) oder weil sie die richtige Strategie eingesetzt hat, richtig vorangekommen ist und ein Produkt erzielt hat. Im umgekehrten Fall ist der Misserfolg ebenfalls mit den von der Person im Prozess gezeigten Verhaltensweisen zu erklären. Der Person ist zu erklären, dass sie das richtige Produkt nicht erreicht hat, weil sie sich nicht ausreichend angestrengt oder nicht die geeignete Strategie eingesetzt hat.

Das Hervorheben, Zusammenfassen und Wiederholen wichtiger Informationen im Unterricht ist erforderlich, damit die Person wichtige Informationen von Detailinformationen unterscheidet. Da es der Person schwerfällt, den wichtigen Reiz zu unterscheiden und ihre Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten, ist sie in Situationen, die einen Aufmerksamkeitswechsel erfordern, auf den wichtigen Reiz hinzulenken. Förderunterricht kann in jedem Altersbereich (0-99) erteilt werden.

1. Modulname	LERNUNTERSTÜTZUNG Angestrebt wird, Personen mit Lernstörung im Hinblick auf visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, motorische
1. Modulziel	Planung und sensorische Wahrnehmung sowie Selbstregulation/Selbstmanagement beim Lernen zu unterstützen und auf das Lernen vorzubereiten.
1. Abschnitte des Moduls	Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis, Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis, Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis, Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung, Selbstregulation/Selbstmanagement Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.1. Ordnet Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter einander zu.	1.1.1.1. Ordnet Formen einander zu. 1.1.1.2. Ordnet Buchstaben einander zu. 1.1.1.3. Ordnet Ziffern einander zu. 1.1.1.4. Ordnet Wörter einander zu.	* Bei allen Zielverhalten ist zuerst mit Formen, dann mit Buchstaben und Ziffern und danach mit Wörtern zu arbeiten. Die Formen können buchstabenähnlich sein (zum Beispiel 7, 1, 1, u) oder aus unterschiedlichen Kombinationen von Linien gebildete Formen sein. Geometrische Formen wie Kreis, Quadrat, Dreieck sind nicht gemeint. *Für alle Zielverhalten ist eine Reihenfolge vom Einfachen zum Komplexen einzuhalten. Beispielsweise wird beim Buchstaben zunächst verlangt, den Buchstaben „b“ aus den Buchstaben „c-k-i-b“ zuzuordnen, später ist dann eine Zuordnung aus dem Buchstaben „b“ ähnlichen Buchstabensymbolen (b-d-p-q) zu verlangen. Auch die übrigen Zuordnungsarbeiten zu Formen, Ziffern und Wörtern sind nach derselben Methode durchzuführen.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.2. Unterscheidet Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter.	1.1.2.1. Unterscheidet die Form. 1.1.2.2. Unterscheidet den Buchstaben. 1.1.2.3. Unterscheidet die Ziffer. 1.1.2.4. Unterscheidet das Wort.	*Bei allen Zielverhalten ist zuerst mit Formen, dann mit Buchstaben/Ziffern und danach mit Wörtern zu arbeiten. Die Formen können buchstabenähnlich sein (zum Beispiel 7, 1, 1, u) oder aus unterschiedlichen Kombinationen von Linien gebildete Formen sein. Geometrische Formen wie Kreis, Quadrat, Dreieck sind nicht gemeint. *Bei den in allen Zielverhalten verwendeten Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern können, um einander ähnliche Erscheinungsbilder zu erhalten, Veränderungen wie eine andere Positionierung oder das Spiegeln vorgenommen werden; ebenso ist es zulässig, andere Formen, Buchstaben und Wörter zu verwenden, die der Zielform/dem Zielbuchstaben/dem Zielwort ähneln. Für das Zielverhalten 1.1.2.4. ist die Arbeit unter Berücksichtigung von Merkmalen wie der Buchstabenanzahl der Wortpaare, der Stellung der Buchstaben sowie der Frage, ob die verwendeten Wörter bedeutungstragend oder bedeutungslos sind, zu stufen. Beispielsweise können dem Buchstaben „b“ ähnliche Buchstaben „d, p, q, h“ sein; dem Wort „köpek“ ähnlich aussehende Wörter können Wörter wie „köpük, körük, kötek, körpe“ sein. Ergänzend können durch das Spiegeln von Buchstaben und von Buchstaben in Wörtern ebenfalls ähnliche Erscheinungsbilder erzeugt werden. Beispielsweise lassen sich durch Spiegelungen wie p, ə, z ähnliche Erscheinungsbilder bei Buchstaben erzielen. Bei Wörtern wiederum kann durch ähnliche Spiegelungen das Wort domates in die Form „bomates, dowates, domotez“ überführt werden. Schließlich lassen sich auch durch das Verändern der Buchstabenreihenfolge in Wörtern ähnlich aussehende Wörter bilden (zum Beispiel demotes, domeset, dotemes usw.).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und	1.1.3. Gruppiert vorgegebene Formen, Buchstaben, Ziffern und	1.1.3.1. Gruppiert Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter gleicher Art/Farbe/Größe/Position nach dem verlangten	*Für alle Zielverhalten ist mit Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern zu arbeiten. Worauf bei den Arbeiten jedoch der Schwerpunkt gelegt wird, ist nach

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Gedächtnis	Wörter nach dem verlangten Merkmal.	Merkmal. 1.1.3.2. Gruppiert Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Position nach dem verlangten Merkmal.	den Entwicklungsmerkmalen und dem Niveau der Personen festzulegen. Zum Beispiel das Gruppieren der dicklinigen Dreiecke aus Dreiecken unterschiedlicher Größe oder das Gruppieren der Dreiecke gleicher Größe und gleicher Farbe. Beim Gruppieren von Buchstaben wiederum kann durch das Zeigen eines in Gelb geschriebenen Buchstabens p verlangt werden, aus vielen verschiedenen Buchstaben die in unterschiedlichen Farben geschriebenen Buchstaben p zu gruppieren.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.4. Vervollständigt ein aus Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Position gebildetes Muster.	1.1.4.1. Bildet unter einem aus Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Position gebildeten Muster dasselbe Muster. 1.1.4.2. Setzt ein aus Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Position gebildetes Muster in gleicher Weise fort. 1.1.4.3. Findet das in verschiedenen Teilen (Anfang-Mitte-Ende) eines aus Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Position gebildeten Musters ausgelassene Element.	*Alle Zielverhalten sind so zu stufen, dass sie mit Modell, mit Blick auf das Modell und selbstständig ausgeführt werden. *Alle Zielverhalten sind so zu stufen, dass sie mit Modell, mit Blick auf das Modell und selbstständig ausgeführt werden.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.5. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung von Bild und Form her.	1.1.5.1. Findet den ausgelassenen Teil eines Bildes und einer Form. 1.1.5.2. Nennt den Namen des Gegenstands und der Form auf einem teilweise gezeigten Gegenstands- und Formbild. 1.1.5.3. Bildet durch Zusammenfügen der Teile eines Gegenstands- und Formbildes das Ganze. 1.1.5.4. Betrachtet ein Bild und eine Form auf Verlangen im Teil, auf Verlangen im Ganzen.	Für das Zielverhalten 1.1.5.1. ist die Durchführung so zu gestalten, dass gefragt wird, welcher Teil in einer Form oder einem Bild ausgelassen wurde. Beispielsweise kann die Bewertung mit Fragen erfolgen wie bei einem Quadrat, dem eine Seite fehlt: „Das ist ein Quadrat, was fehlt diesem Quadrat?“ oder bei einem Vogel, dem der Schnabel fehlt: „Das ist ein Vogel, was fehlt dem Vogel?“ Für das Zielverhalten 1.1.5.2. kann der als Hinweis dargebotene Teil zunehmend verringert werden. Für das Zielverhalten 1.1.5.3. ist die Anzahl der dargebotenen Bilder und Teile nach dem Alter und den individuellen Merkmalen der Person zu variieren. Das Zielverhalten 1.1.5.4. ist unter Verwendung unterschiedlicher Formen und Bilder auszuführen. Beispielsweise kann die Bewertung durch Anweisungen erfolgen wie: „Schau auf das ganze Quadrat, schau auf die Linien des Quadrats, schau auf seine rechte Linie, schau auf seine linke Linie, schau auf seine obere Linie!“ Es kann verlangt werden, den gewünschten Bereich in der Form oder im Bild mit der Hand zu zeigen oder die Linien farbig zu markieren.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.6. Unterscheidet Bilder, Formen, Buchstaben und Wörter vom Hintergrund.	1.1.6.1. Zeigt Bilder, Formen, Buchstaben und Wörter, die in verschiedene Linien, Formen und Bilder eingebettet sind.	*Für alle Zielverhalten ist die Komplexität der Materialien entsprechend der Entwicklung der Personen zu stufen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.1.6.2. Zeichnet Bilder, Formen, Buchstaben und Wörter nach, die in verschiedene Linien, Formen und Bilder eingebettet sind. 1.1.6.3. Findet unter den in verschiedene Linien, Formen und Bilder eingebetteten Bildern, Formen, Buchstaben und Wörtern die gleichen heraus.	*Für alle Zielverhalten können auf einem Hintergrund aus zueinander parallel und senkrecht gezeichneten Linien weitere Linien, Formen und Bilder ergänzt werden. Bei diesen Aktivitäten können die Komplexität des Hintergrunds oder die Ähnlichkeit der Zielform, des Zielbildes, des Zielbuchstabens, des Zielwortes mit dem Hintergrund sowie deren Anzahl erhöht werden.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.7. Unterscheidet die räumlichen Positionen von Gegenständen, Buchstaben und Wörtern und ihre Positionen zueinander.	1.1.7.1. Überträgt auf einer aus Punkten bestehenden Fläche gezeichnete Linien/Formen auf eine andere Punktfläche. 1.1.7.2. Nennt bei einer aus Buchstaben, Formen und Leerstellen gebildeten Reihe, welche davon im Verhältnis zueinander vorher oder nachher stehen. 1.1.7.3. Ordnet einer aus Buchstaben, Formen und Leerstellen gebildeten Zielreihe die gleiche Reihe zu. 1.1.7.4. Überträgt eine aus Buchstaben, Formen und Leerstellen gebildete Reihe schreibend.	Für das Zielverhalten 1.1.7.1. können Aktivitäten wie im nachstehenden Beispiel gestaltet werden. Es kann verlangt werden, eine auf einer Punktfläche gebildete Linienform auf die daneben befindliche leere Punktfläche zu übertragen. Für das Zielverhalten 1.1.7.2. kann beispielsweise eine Buchstabengruppe der Form kt cpb gebildet und die Bewertung/Aktivität mit Anweisungen wie „Schau dir diese Buchstaben an und zeige die Lücke dazwischen!“, „Nenne oder zeige den Buchstaben nach/vor der Lücke!“ oder „Zeige oder nenne den Buchstaben vor/nach ‚c‘!“ durchgeführt werden. Für das Zielverhalten 1.1.7.3. können Reihen aus verschiedenen Formen und Buchstaben gebildet werden. Es wird gefragt, mit welcher der drei dargebotenen Reihen die Zielreihe übereinstimmt. Beispielsweise kann gefragt werden, mit welcher der drei dargebotenen Reihen die aus Dreieck, Kreis, Dreieck und senkrechter Linie bestehende Reihe übereinstimmt. Zudem kann gefragt werden, mit welcher der drei nachstehend aufgeführten Reihen ktadp, ktdpa, kpatd die Reihe kpatd übereinstimmt.
Abschnitt 1.1. Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis	1.1.8. Nennt Gegenstände, Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter oder deren Reihen, die nach dem Zeigen verborgen/abgedeckt werden.	1.1.8.1. Nennt die Namen einer ihr gezeigten Gruppe von Gegenständen, Formen, Buchstaben oder Wörtern, nachdem diese verborgen/abgedeckt wurden. 1.1.8.2. Nennt die Namen der in einer Reihe gezeigten Gegenstände, Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter nach dem Verbergen/Abdecken der Reihe nach. 1.1.8.3. Bildet mit Gegenständen, Formen, Buchstaben oder Ziffern gebildete Reihen nach dem Verbergen/Abdecken in derselben Reihenfolge nach. 1.1.8.4. Nennt bei einer ihr gezeigten, danach verborgenen/abgedeckten und nach Entfernen eines Elements erneut gezeigten Gruppe von Gegenständen, Formen, Buchstaben oder Ziffern die fehlenden. 1.1.8.5. Bildet ein ihr gezeigtes Muster nach dem Abdecken in gleicher Weise nach.	* Bei allen Zielverhalten sind Komplexität, Länge und Inhalt der dargebotenen Reihen nach den individuellen Merkmalen der Person zu variieren. Für das Zielverhalten 1.1.8.1. ist eine Karte zu zeigen, auf der sich eine Gruppe von Gegenständen/Formen/Buchstaben/Ziffern/Wörtern befindet, und zu verlangen, dass sich die Person das Gezeigte merkt und nach dem Abdecken der Karte deren Namen erinnert. Für das Zielverhalten 1.1.8.2. sind – anders als bei 1.1.8.1. – Gegenstand, Form, Buchstabe oder Wort auf verschiedenen Karten angeordnet und der Reihe nach zu zeigen und es ist zu verlangen, dass sich die Person sie in der gezeigten Reihenfolge erinnert.

Allgemeine Erläuterungen zum Abschnitt Bei der Ausführung der Zielverhalten Nr. 1, 2, 3, 4 und 6 dieses Abschnitts müssen die Augen der Person geschlossen sein.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.1. Unterscheidet Geräusche.	1.2.1.1. Nennt den Namen des vorgespielten Geräuschs. 1.2.1.2. Nennt die Richtung, aus der das Geräusch kommt. 1.2.1.3. Nennt die Merkmale des vorgespielten Geräuschs. 1.2.1.4. Nennt aus 3-4 vorgespielten Geräuschen das abweichende Geräusch. 1.2.1.5. Nennt von zwei gleichzeitig vorgespielten Geräuschen das dominante.	Für das Zielverhalten 1.2.1.1. können Windgeräusch, Hammergeräusch, Autogetöse, Herzschlag usw. verwendet werden. Für das Zielverhalten 1.2.1.2. werden Übungen zum Auffinden eines verborgenen, Geräusche erzeugenden Gegenstands durchgeführt, die darauf abzielen, zu bestimmen, wo sich die Geräuschquelle befindet. Das Zielverhalten 1.2.1.3. umfasst Übungen zum Unterscheiden, ob die Geräuschquelle ein einzelnes oder mehrere Geräusche erzeugt, ihrer Entfernung/Nähe, der Lautstärke des Geräuschs, der Härte/Weichheit des Materials des geräuscherzeugenden Gegenstands sowie der Art des Materials (Metall, Holz usw.). Für das Zielverhalten 1.2.1.4. handelt es sich um Geräusche, von denen eines von einer anderen und die übrigen von derselben Quelle stammen. Für das Zielverhalten 1.2.1.5. muss von den beiden vorgespielten Geräuschen eines im Hintergrund und das andere das dominante Geräusch sein. Beispielsweise ist beim Geräusch eines im Regen fahrenden Krankenwagens das Regengeräusch das Hintergrundgeräusch und das Krankenwagengeräusch das dominante Geräusch.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.2. Wiederholt die genannte Ziffer, Wortreihe und den genannten Satz.	1.2.2.1. Wiederholt drei und mehr Ziffern in der genannten Reihenfolge. 1.2.2.2. Wiederholt drei und mehr Wörter derselben Kategorie in der genannten Reihenfolge. 1.2.2.3. Wiederholt drei und mehr Wörter unterschiedlicher Kategorien in der genannten Reihenfolge. 1.2.2.4. Wiederholt drei und mehr bedeutungslose Wörter in der genannten Reihenfolge. 1.2.2.5. Wiederholt einen genannten Satz mit mindestens drei Wörtern. 1.2.2.6. Nennt von 10 genannten Wörtern 6 Wörter. 1.2.2.7. Wiederholt die gehörte Ziffern-/Wortreihe nach einer anderen, unabhängigen Aufgabe in der genannten Reihenfolge. 1.2.2.8. Nennt die gehörte Ziffernreihe von hinten nach vorn. 1.2.2.9. Nennt die gehörte Wortreihe von hinten nach vorn. 1.2.2.10. Nennt die Ziffern, die am Ende der vorgegebenen und hinsichtlich eines bestimmten Merkmals zu vergleichenden Gegenstandspaare genannt	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten können Sie Gedächtnisstrategien wie inneres Wiederholen, Assoziieren, Bildhaftmachen, Verwenden von Erinnerungshilfen und Gruppieren einsetzen. Wenn die Person trotz vermittelter Strategien drei Einheiten nicht wiederholen kann, können Sie im Unterricht Bilder nutzen. Für das Zielverhalten 1.2.2.1. ist die Strategie des inneren Wiederholens einzusetzen. Für das Zielverhalten 1.2.2.2. ist mit Wörtern zu arbeiten, die aus Kategorien wie Obst, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. ausgewählt werden. Für die Zielverhalten 1.2.2.2. und 1.2.2.4. ist mit einsilbigen Wörtern zu beginnen, die Silbenanzahl der Wörter ist allmählich zu erhöhen und es ist mit zwei- bis dreisilbigen Wörtern fortzufahren. Für das Zielverhalten 1.2.2.3. ist mit Wörtern zu arbeiten, die aus unterschiedlichen Kategorien wie Obst, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. ausgewählt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		werden, nach dem Nennen der Gegenstandspaare in der gehörten Reihenfolge.	Für das Zielverhalten 1.2.2.6. ist beim Nennen der sechs erinnerten der zehn gehörten Wörter die Reihenfolge nicht zu beachten. Für das Zielverhalten 1.2.2.7. sind der Person nach dem Nennen einer bestimmten Zahlen-/Wortreihe andere Aufgaben von höchstens einer Minute Dauer zu stellen und im Anschluss an die Aufgabe ist zu verlangen, die Reihe zu wiederholen. Für das Zielverhalten 1.2.2.10. können die verwendeten Wörter im Rahmen unterschiedlicher Fragen gebildet werden. Es können Wörter zu Gegenständen sein, die hinsichtlich der Größe zu vergleichen sind, ebenso können unterschiedliche Fragearten gebildet werden, etwa der Vergleich nach anderen Merkmalen, welchen sie lieber mag, welchen sie einer Freundin bzw. einem Freund schenken würde usw. Ziel ist es, die Person zum Verarbeiten (Nachdenken) zu bringen. Zudem können anstelle der am Ende der Wortpaare genannten Zahlen (1-9) auch Farben, Buchstaben, Namen oder Wörter genannt werden. Diese dienen wiederum der Aufgabe des Speicherns/Behaltens von Information. Beispielanweisung: „Ich nenne dir zwei Gegenstandsamen und frage dich, welcher größer ist. Nachdem ich die Namen genannt habe, nenne ich auch eine Zahl. Auch die behältst du im Kopf. Nachdem ich alle Gegenstände genannt habe, nennst du der Reihe nach die Zahlen, die du behalten hast. Zum Beispiel „Apfel – Auto, welches ist größer? 3.“ „Tasche – Stift, welches ist größer? 8.“ „Katze – Löwe, welches ist größer? 5.“ „Nenne jetzt der Reihe nach die Zahlen, die du gehört hast. (3, 8, 5).“ Beim Zielverhalten 1.2.2.9. wird mit zwei Wortpaaren begonnen und je nach Leistung der Person auf drei, vier und bis zu fünf Wortpaare gesteigert. Für das Zielverhalten 1.2.2.10. wird von den Personen erwartet, dass sie sowohl die Aufgabe des Behaltens/Speicherns von Information als auch die Verarbeitungsaufgabe zeitgleich ausführen. Daher ist auch mit anderen Aufgaben zu arbeiten, die dies ermöglichen, und der Unterricht ist zu bereichern.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.3. Führt Anweisungen in der Reihenfolge ihrer Nennung aus.	1.2.3.1. Führt eine mit einfachen Sätzen gegebene zwei- und mehrstufige Anweisung in der Reihenfolge ihrer Nennung aus. 1.2.3.2. Führt eine mit zusammengesetzten und gereihten Sätzen gegebene zwei- und mehrstufige Anweisung in der Reihenfolge ihrer Nennung aus.	Für das Zielverhalten 1.2.3.1. sind einfache und kurze Formulierungen zu verwenden wie „Schlag dein Heft auf, nimm dein Buch heraus!“. Für das Zielverhalten 1.2.3.2. können es komplexe Anweisungen sein wie „Kontrolliere deine Mathematikhausaufgabe und markiere, welche Aufgaben du falsch gemacht hast!“, ebenso können es komplexe Anweisungen sein wie „Leg den roten Stift in die geblünte Schachtel in der dritten Schublade!“.
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.4. Unterscheidet gehörte Geräusche, Wörter und Gespräche.	1.2.4.1. Wiederholt ein aus Geräuschen gebildetes Muster. 1.2.4.2. Führt bestimmte Verhaltensweisen aus, wenn sie das Zielwort hört. 1.2.4.3. Nennt in einem gehörten Gespräch/einer gehörten Geschichte die Informationen, die nicht zum Kontext/Handlungsverlauf passen. 1.2.4.4. Nennt die Antworten auf die ihr gestellten Fragen beim Hören eines Gesprächs oder einer Geschichte im passenden Kontext.	Für das Zielverhalten 1.2.4.1. sind Übungen zum Wiederholen von Geräuschmustern durchzuführen, die mit Hand, Fuß oder verschiedenen Gegenständen gebildet werden. Dies können Muster sein, die mit schnellen-langsamen, leisen-lauten usw. Geräuschen gebildet werden (zum Beispiel zwei laute, zwei leise Geräusche). Ergänzend zu diesen Übungen sind auch Übungen zum Zählen der gehörten Geräusche durchzuführen. Für das Zielverhalten 1.2.4.2. sind Spiele/Aktivitäten zu gestalten, bei denen mit bestimmten Geräuschen/Wörtern verknüpfte Verhaltensweisen ausgeführt werden, wie beim Riese-Zwerg-Spiel (deve/cüce), bei der Reise nach Jerusalem mit Musik oder beim Klatschspiel. Für das Zielverhalten 1.2.4.3. sind während des Gesprächs/der Geschichte Informationen einzufügen, die nicht zum Kontext/Handlungsverlauf passen, und es ist zu verlangen, dass die Personen diese Informationen finden. Zum Beispiel: Um Mitternacht strahlte die Sonne hell am Himmel. Für das Zielverhalten 1.2.4.4. sind der Person Fragen zu bestimmten Informationen im Gespräch/in der Geschichte vor dem Gespräch/der Geschichte zu nennen und es ist zu erwarten, dass die Person die Antworten auf diese Fragen während des Gesprächs/der Geschichte findet. Beispielsweise können Übungen durchgeführt werden wie: „Ich frage dich, welche Farbe der Hut des kleinen Mädchens hat. Achte darauf, welche Farbe er hat, während ich die Geschichte vorlese, und sag es sofort, wenn du es hörst!“
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und Gedächtnis	1.2.5. Reiht Informationen mit dem Charakter einer sprachlichen Kette.	1.2.5.1. Nennt die Wochentage der Reihe nach. 1.2.5.2. Nennt die Jahreszeiten der Reihe nach. 1.2.5.3. Nennt die Monate der Reihe nach. 1.2.5.4. Nennt die Zahlen der Reihe nach. 1.2.5.5. Nennt das Alphabet der Reihe nach.	Für die Zielverhalten 1.2.5.1., 1.2.5.2. und 1.2.5.3. ist zur Vermittlung der sprachlichen Fertigkeiten zum Zeitbegriff ein Kalender zu nutzen. Es ist ein leerer Monatskalender zu erstellen und auf dem Kalender sind täglich die Wochentage zu wiederholen. Danach ist mit Jahreszeiten- und Monatskarten zu wiederholen. Das Nennen des Tagesdatums ist zu vermitteln. Zudem sind bei der Vermittlung solcher sprachlicher Ketten die kumulative Wiederholung sowie Reime/Lieder zu nutzen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Auditive Wahrnehmung und	1.3.1. Ordnet ertastete Gegenstände unterschiedlicher Größe, Form und	1.3.1.1. Ordnet unter den Gegenständen die gleichen einander zu.	Bei der Ausführung dieser Zielverhalten ist mit höchstens 4 unterschiedlichen Gegenständen/Größen/Formen/Oberflächen zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Gedächtnis	Oberflächenbeschaffenheit einander zu.	1.3.1.2. Ordnet unter den Gegenständen die gleich großen einander zu. 1.3.1.3. Ordnet unter den Gegenständen die gleich geformten einander zu. 1.3.1.4. Ordnet unter den Gegenständen die mit gleicher Oberflächenbeschaffenheit einander zu.	Für das Zielverhalten 1.3.1.2. müssen die Gegenstände gleich und ihre Größen unterschiedlich sein. Für das Zielverhalten 1.3.1.4. sind Zuordnungsübungen unter Verwendung der Oberflächenmerkmale der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, behaart-unbehaart usw.) durchführen zu lassen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.2. Unterscheidet ertastete Gegenstände unterschiedlicher Größe, Form und Oberflächenbeschaffenheit.	1.3.2.1. Gibt aus verschiedenen Gegenständen den verlangten Gegenstand. 1.3.2.2. Gibt aus Gegenständen unterschiedlicher Größe den Gegenstand in der verlangten Größe. 1.3.2.3. Gibt aus Gegenständen unterschiedlicher Form den Gegenstand in der verlangten Form. 1.3.2.4. Gibt aus Gegenständen mit unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit den Gegenstand mit der verlangten Oberflächenbeschaffenheit.	Bei der Ausführung dieser Zielverhalten ist mit höchstens 4 unterschiedlichen Gegenständen/Größen/Formen/Oberflächen zu arbeiten. Für das Zielverhalten 1.3.2.2. müssen die Gegenstände gleich und ihre Größen unterschiedlich sein. Für das Zielverhalten 1.3.2.4. sind Unterscheidungsübungen unter Verwendung der Oberflächenmerkmale der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, behaart-unbehaart usw.) durchführen zu lassen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.3. Gruppiert ertastete Gegenstände.	1.3.3.1. Gruppiert die gleichen Gegenstände. 1.3.3.2. Gruppiert die gleich großen Gegenstände. 1.3.3.3. Gruppiert die gleich geformten Gegenstände. 1.3.3.4. Gruppiert die Gegenstände mit gleicher Oberflächenbeschaffenheit.	Bei der Ausführung dieser Zielverhalten ist mit höchstens 3 Gruppen von Gegenständen/Größen/Formen/Oberflächenmerkmalen zu arbeiten. Für das Zielverhalten 1.3.3.2. müssen die Gegenstände gleich und ihre Größen unterschiedlich sein. Für das Zielverhalten 1.3.3.4. sind Gruppierungsübungen unter Verwendung der Oberflächenmerkmale der Gegenstände (hart-weich, rau-glatt, behaart-unbehaart usw.) durchführen zu lassen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.4. Nennt ertastete verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge des ertastens.	1.3.4.1. Nennt zwei verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.4.2. Nennt drei verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.4.3. Nennt vier verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge des ertastens. 1.3.4.4. Nennt zwei verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge von hinten nach vorn. 1.3.4.5. Nennt drei verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge von hinten nach vorn. 1.3.4.6. Nennt vier verschiedene Gegenstände in der Reihenfolge von hinten nach vorn.	Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten sind der Person bekannte Gegenstände zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.5. Unterscheidet auf verschiedene Körperteile gezeichnete Formen.	1.3.5.1. Nennt den Namen der mit dem Finger oder der Stiftspitze auf einen beliebigen Bereich ihres Körpers gezeichneten Form. 1.3.5.2. Zeichnet die mit dem Finger oder der Stiftspitze auf einen beliebigen Bereich ihres Körpers gezeichnete Form nach.	Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten sind Ziffern, Buchstaben und verschiedene Formen so auf Körperteile der Person wie Handfläche, Handrücken, Arm oder Rücken zu zeichnen, dass sie diese nicht sieht. Es ist darauf zu achten, dass die Person die auf ihre Körperteile gezeichneten Ziffern, Formen und Buchstaben kennt. Für das Zielverhalten 1.3.5.2. ist zu erreichen, dass die Person die auf ihren eigenen Körper gezeichnete Form mit der Hand auf Papier, auf eine beliebige Fläche, in einen Sandkasten, auf ihren eigenen Körper oder auf den Körper der ihr gegenüberstehenden erwachsenen Person zeichnet. Die Verwendung von Materialien wie Papier oder Sandkasten ist wichtig, damit das Gezeichnete sichtbar ist. Es kann auch verlangt werden, mit Fingerfarbe auf Papier zu zeichnen.
Abschnitt 1.3. Taktile Wahrnehmung und Gedächtnis	1.3.6. Nennt die Merkmale des ertasteten Gegenstands.	1.3.6.1. Nennt die Merkmale der ertasteten Gegenstände. 1.3.6.2. Vermutet den Namen der ertasteten Gegenstände.	Geben Sie bei der Vermittlung dieses Ziels einen Beutel oder eine Schachtel mit verschiedenen Gegenständen und verlangen Sie, dass die Person einen Gegenstand daraus auswählt, dessen Merkmale nennt und vermutet, um welchen Gegenstand es sich handelt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.1. Ist sich ihres Körpers bei geöffneten und geschlossenen Augen bewusst.	1.4.1.1. Ist sich bei geöffneten Augen ihrer Körperposition bewusst. 1.4.1.2. Nennt bei geöffneten Augen die bewegten Körperteile. 1.4.1.3. Nennt bei geöffneten Augen Form und Richtung der Körperbewegungen. 1.4.1.4. Ist sich bei geschlossenen Augen ihrer Körperposition bewusst. 1.4.1.5. Nennt bei geschlossenen Augen die bewegten Körperteile. 1.4.1.6. Nennt bei geschlossenen Augen Form und Richtung der Körperbewegungen. 1.4.1.7. Überträgt angemessene Kraft auf verschiedene Körperteile.	Ziel des Ziels 1.4.1. ist es, zu erreichen, dass die Person verschiedene Körperbewegungen sauber und kontrolliert ausführt. Personen, die kein Körperbewusstsein erwerben, können häufig stürzen; wenn sie ihre Bewegungen nicht sauber und kontrolliert ausführen, können sie Gegenstände zerbrechen oder häufig gegen Gegenstände in der Umgebung stoßen. Daher ist die Vermittlung der auf den Erwerb des Körperbewusstseins gerichteten Zielverhalten wichtig. Bei der Bearbeitung aller Zielverhalten ist zu erreichen, dass sowohl bei geöffneten als auch bei geschlossenen Augen die eingenommene Körperposition beschrieben, also die Körperposition benannt, und die Position eine Zeit lang gehalten wird. Dazu wird das Einnehmen der Position beispielsweise durch Anweisungen erreicht wie „Steh mit an den Rumpf angelegten Armen und dem rechten Fuß einen Schritt vorn“ oder „Heb den Zeigefinger deiner rechten Hand und bring ihn auf Höhe deines linken Auges“. Für die Zielverhalten 1.4.1.1., 1.4.1.2. und 1.4.1.3. sind die Fertigkeiten zu stufen, indem sie zunächst auf einer weiten Fläche und danach innerhalb eines begrenzten Bereichs ausführen gelassen werden. Für das Zielverhalten 1.4.1.7. verlangen Sie, dass die Person Gegenstände

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe mit Händen und Füßen schiebt und zieht. Zugübungen können auch mit an verschiedenen Körperteilen befestigten elastischen Bändern durchgeführt werden. Ohne jegliche Ausrüstung können auch Schiebeaktivitäten auf der Grundlage von Körperkontakt ausgeführt werden. Beispielsweise sind Aktivitäten wie Schulter an Schulter, Rücken an Rücken usw. zu stufen, indem sie zunächst auf einer weiten Fläche und danach innerhalb eines begrenzten Bereichs ausführen gelassen werden.
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.2. Reagiert angemessen auf unterschiedliche taktile Reize.	1.4.2.1. Zeigt/nennt die Körperteile, an denen ein taktiler Reiz angewandt wird. 1.4.2.2. Führt bei unterschiedlichen taktilen Reizen die verlangten Körperbewegungen aus. 1.4.2.3. Nennt die mithilfe taktiler Reize ausgeführten Körperbewegungen.	Für alle Zielverhalten können die taktilen Reize sein: Druck, Ball, Vibration, tiefe Berührung, Bürsten usw. Alle Zielverhalten sind zugleich so zu wiederholen, dass die Augen der Person geschlossen sind. Für das Zielverhalten 1.4.2.1. ist zu verlangen, dass die Person bemerkt, welcher Körperteil berührt wird, wenn mit verschiedenen Gegenständen Druck auf einen beliebigen Bereich ihres Körpers (Kopf, Rücken, Arm und Fuß) ausgeübt wird. Für das Zielverhalten 1.4.2.2. kann verlangt werden, dass die Person Gegenstände unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe mit Händen und Füßen schiebt und zieht. Zugübungen können auch mit an verschiedenen Körperteilen befestigten elastischen Bändern durchgeführt werden. Ohne jegliche Ausrüstung können auch Schiebeaktivitäten auf der Grundlage von Körperkontakt ausgeführt werden. Beispielsweise sind Aktivitäten wie Schulter an Schulter, Rücken an Rücken usw. zu stufen, indem sie zunächst auf einer weiten Fläche und danach innerhalb eines begrenzten Bereichs ausführen gelassen werden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.3. Führt Aktivitäten aus, die räumliche Wahrnehmung erfordern.	1.4.3.1. Zeigt die Richtungen am eigenen Körper. 1.4.3.2. Zeigt die Richtungen am Körper des Gegenübers. 1.4.3.3. Nennt die Positionen/Richtungen der im Raum befindlichen Gegenstände bezogen auf den eigenen Körper. 1.4.3.4. Nennt die Positionen/Richtungen zweier im Raum befindlicher Gegenstände zueinander. 1.4.3.5. Nennt von den im Raum befindlichen Gegenständen den nahen/fernen. 1.4.3.6. Schätzt den Abstand zweier im Raum befindlicher Gegenstände zueinander und nennt ihn. 1.4.3.7. Schätzt die Größe eines Gegenstands in unterschiedlicher Entfernung und nennt sie. 1.4.3.8. Schätzt den Abstand des Gegenstands im Raum	Für die Zielverhalten 1.4.3.1., 1.4.3.2., 1.4.3.3. und 1.4.3.4. sind die Richtungen und Positionen: rechts/links, vorn/hinten, unten/oben, fern/nah, diagonal usw. Für das Zielverhalten 1.4.3.5. ist zunächst die Nähe-Ferne der Gegenstände zur Person selbst und danach die Nähe-Ferne der Gegenstände zueinander zu bearbeiten. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 1.4.3.5. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für die Zielverhalten 1.4.3.6. und 1.4.3.8. können die Abstandsschätzungen sowohl mit standardisierten Längenmaßeinheiten als auch mit nicht standardisierten Längenmaßen wie Handspanne, Schrittzahl und mit

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		zu ihrem Körper und nennt ihn. 1.4.3.9. Nennt von den im Raum befindlichen Gegenständen den am Anfang/in der Mitte/am Ende befindlichen. 1.4.3.10. Geht im Raum mit geschlossenen Augen zur verlangten Position.	Gegenstandslängen erfolgen. Für das Zielverhalten 1.4.3.7. können die Größenschätzungen sowohl mit Längenmaßen als auch vergleichend mit Handspanne, Schrittzahl und Gegenstandslängen/-größen erfolgen. Für das Zielverhalten 1.4.3.10. sind bei der Bearbeitung dieses Verhaltens nach der Bestimmung des Ortes bei geöffneten Augen die Augen der Person zu schließen und es ist zu erreichen, dass sie zur verlangten Position geht. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 1.4.3.9. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.4. Bewegt ihren Körper bei Aktivitäten mit Gegenständen koordiniert.	1.4.4.1. Wirft Gegenstände unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe mit der Hand/dem Fuß auf ein Ziel. 1.4.4.2. Fängt den ihr zugeworfenen Gegenstand unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe. 1.4.4.3. Lässt den Ball aufspringen. 1.4.4.4. Führt Gegenstände unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe innerhalb begrenzter Bereiche mit dem Fuß. 1.4.4.5. Fängt den mit beiden Händen geworfenen Gegenstand unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe nach dem Aufspringen mit beiden Händen. 1.4.4.6. Fängt die mit einer Hand geworfenen Gegenstände unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, unterschiedlichen Gewichts und unterschiedlicher Größe nach dem Aufspringen mit der Hand der Gegenseite.	Für die Zielverhalten 1.4.4.1., 1.4.4.2. und 1.4.4.4. sind Gegenstände unterschiedlicher Größe und unterschiedlichen Gewichts wie Luftballon, Schwamm, Bohnensäckchen, Wollknäuel, Plastikball, Wasserball und Tischtennisball zu verwenden. Der Abstand zwischen dem Ziel, auf das der Gegenstand geworfen wird, und der Person ist stufenweise zu vergrößern. Auch Breite und Größe der gewählten Zielpunkte sind stufenweise zu variieren. Es ist zu erreichen, dass die Person beim Wurf auf das Ziel blickt, und es ist sicherzustellen, dass sie nicht auf ihre Hand und/oder ihren Fuß blickt. Bei Übungen zum Werfen mit dem Fuß ist darauf zu achten, dass der verwendete Gegenstand zunächst unbewegt und danach in Bewegung ist. Für das Zielverhalten 1.4.4.2. ist die Fertigkeit zu stufen, indem zunächst das Fangen mit beiden Händen und danach mit einer Hand verlangt wird. Für das Zielverhalten 1.4.4.4. können die im Ziel genannten begrenzten Bereiche mit zwei Schnüren auf dem Boden gebildete Wege, mit Kreide auf den Boden gezeichnete große Kreise usw. sein. Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 1.4.4.5. und 1.4.4.6. ist darauf zu achten, auf unterschiedlichen Untergründen wie Teppich, Erde, Beton und Parkett zu arbeiten. Zudem sind Gegenstände zu verwenden, die auf den beschriebenen Untergründen aufspringen können, wie Plastikball, Wasserball und Tischtennisball.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.5. Hält auf unterschiedlichen Oberflächen und während Aktivitäten ihr Gleichgewicht.	1.4.5.1. Hält auf unebenen, geneigten und unterschiedlich hohen Oberflächen ihr Gleichgewicht. 1.4.5.2. Bewegt sich in unterschiedlichen Positionen auf Hilfsmitteln wie Ball, Trampolin, weicher Matte, hohem	Für das Zielverhalten 1.4.5.1. ist bei der Durchführung der Übungen die Art der zu leistenden Unterstützung (eine Hand, zwei Hände) nach den individuellen Bedürfnissen der Person festzulegen. Mit fortschreitender Entwicklung der Person ist das Maß der Unterstützung zu verringern und auszublenden. Zudem

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Balanciergerät usw. 1.4.5.3. Hält beim Schaukeln in unterschiedlichen Positionen ihr Gleichgewicht. 1.4.5.4. Hält im Einbeinstand bei geöffneten Augen ihr Gleichgewicht. 1.4.5.5. Hält im Einbeinstand bei geschlossenen Augen ihr Gleichgewicht. 1.4.5.6. Hält beim Ausführen aufeinanderfolgender Bewegungen ihr Gleichgewicht.	ist zunächst darauf hinzuwirken, dass die Person auf beiden Füßen und später auf einem Fuß das Gleichgewicht hält. Für das Zielverhalten 1.4.5.2. können Bewegungen wie Federn und Springen ausführen gelassen werden. Für das Zielverhalten 1.4.5.6. können als Beispiele für aufeinanderfolgende Bewegungen, also das nacheinander und gleichzeitig erfolgende Bewegen der 4 Körperteile (Arme und Beine), Treppensteigen, Fahrradfahren, Klettern und Krabbeln genannt werden. Die aufeinanderfolgenden Bewegungen sind hinsichtlich Inhalt, Komplexität und Geschwindigkeit nach den Entwicklungsmerkmalen und Bedürfnissen des Kindes zu stufen.
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.6. Führt motorische Nachahmung aus.	1.4.6.1. Ahmt verschiedene motorische Bewegungen nach. 1.4.6.2. Führt Nachahmung parallel zu den Körperlinien aus. 1.4.6.3. Überkreuzt die Körpermittellinie.	Für alle Zielverhalten sind zunächst Nachahmungsübungen zu einzelnen Bewegungen und danach zu komplexen/aufeinanderfolgenden Bewegungen durchzuführen. Für das Zielverhalten 1.4.6.1. sind grobmotorische Nachahmungsfertigkeiten wie Hüpfen, Drehen, Springen, Bein-Strecken und -Anziehen, Ausstrecken und Federn zu bearbeiten. Diese motorischen Fertigkeiten sind zunächst zeitgleich mit dem Modell und danach mit Blick auf das Modell ausführen zu lassen. Für das Zielverhalten 1.4.6.2. sind die Übungen so durchzuführen, dass die Person neben dem Modell und gegenüber dem Modell steht. Bei der parallelen Nachahmung werden Nachahmungsübungen zu unbewegten Körperpositionen durchgeführt. Es können Aktivitäten durchgeführt werden, bei denen die Körperlinien parallel verlaufen, die Gliedmaßen sich gleichzeitig in parallele Richtungen bewegen und die nebeneinander und einander gegenüber ausgeführt werden. Für das Zielverhalten 1.4.6.3. wird das Körperschema anders beübt. Beispielsweise sind Nachahmungsübungen mit zwei verschiedenen Bewegungen ausführen zu lassen, etwa so, dass eine Hand an der Nase und die andere Hand am gegenüberliegenden Ohr liegt. Zu Beginn ist die Nachahmung gemeinsam mit dem Modell, danach im Anschluss an das Modell zu bearbeiten. Zudem sind bei diesen Übungen Bilder zu verwenden, auf denen die Gliedmaßen unterschiedlich angeordnet oder geformt sind.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.7. Führt Fertigkeiten der Auge-Hand-Koordination aus.	1.4.7.1. Verwendet Gegenstände verschiedener Größe, um kleine Gegenstände zusammenzufügen, voneinander zu trennen und von einem Gefäß in ein anderes umzufüllen.	Für das Zielverhalten 1.4.7.1. sind die Übungen zum Zusammenfügen und Trennen von Gegenständen je nach Leistung der Person zunächst mit der Hand zu beginnen und danach mit Gegenständen wie Löffel, Schaufel, Zange und zwei Stäbchen fortzusetzen (zum Beispiel mit zwei Stäbchen Deckel aus

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.4.7.2. Formt aus Knetmaterialien die verlangte Form. 1.4.7.3. Bildet aus verschiedenen Gegenständen neue Formen/Modelle. 1.4.7.4. Bildet durch Reißen von Papier die verlangte Form. 1.4.7.5. Bildet durch Falten von Papier die verlangte Form. 1.4.7.6. Schneidet die auf dem Papier vorgegebene Form mit der Schere aus.	dem Wasser sammeln, mit der Zange kleine Wattekugeln nach Farben sortieren usw.). Für das Zielverhalten 1.4.7.3. sind mit Gegenständen wie Legosteinen, Stäbchen, bunten Kunststoff-Geometrieformen und bunten Gummibändern zunächst Übungen zum Nachbilden vorgegebener Formen und danach zum Bilden eigener Formen durchzuführen.
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.8. Hält Gegenstände bei Alltagsaktivitäten ihrer Größe, ihrem Gewicht und ihrer Beschaffenheit entsprechend.	1.4.8.1. Hält Gegenstände unterschiedlicher Form und Größe in geeigneter Position. 1.4.8.2. Legt Gegenstände unterschiedlicher Form und Größe in geeigneter Position willentlich ab. 1.4.8.3. Hält/lässt Gegenstände mit ausreichender Kraft. 1.4.8.4. Hält Gegenstände ihren Merkmalen entsprechend. 1.4.8.5. Hält Gegenstände mit geeigneten Kontaktflächen. 1.4.8.6. Hält Gegenstände unter Wahrung der Körperhaltung. 1.4.8.7. Trägt mit beiden Händen zusammen einen großen und schweren Gegenstand. 1.4.8.8. Trägt mit einer Hand Gegenstände unterschiedlichen Gewichts.	Für das Zielverhalten 1.4.8.1. sind Greifübungen durchzuführen, bei denen die den Merkmalen der Gegenstände entsprechende Hand-Arm-Position eingenommen und die geeignete Kraft aufgewandt wird. Beispielsweise wird eine große Kanne nicht am Ausguss, sondern am Henkel gefasst und muss mit geeigneter Kraft und/oder mit Unterstützung der zweiten Hand gehalten werden. Für das Zielverhalten 1.4.8.3. sind Gewicht, Größe, Material, Form usw. der Gegenstände zu berücksichtigen (zum Beispiel eine Glaskanne unter Anwendung geeigneter Form, Geschwindigkeit und Kraft auf den Tisch stellen). Beim Ablegen von Gegenständen ist darauf zu achten, dass eine geeignete Körperposition eingenommen und ein geeignetes Maß an Kraft aufgewandt wird. Für das Zielverhalten 1.4.8.8. sind mit beiden Händen (rechts und links) getrennte Übungen durchzuführen. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 1.4.8.4. ist zu erwarten, dass die Person Gegenstände ihren Merkmalen entsprechend hält und ablegt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Motorische Planung und sensorische Wahrnehmung	1.4.9. Führt mit dem Stift einfache Zeichnungen aus.	1.4.9.1. malt eine begrenzte Fläche aus. 1.4.9.2. Verbindet Linien, indem sie den Punkten folgt. 1.4.9.3. Zeichnet die Grundlinien. 1.4.9.4. Vervollständigt ein unvollständiges Bild durch Zeichnen. 1.4.9.5. Kopiert geometrische Formen durch Zeichnen. 1.4.9.6. Zeichnet Bilder von Gegenständen/Lebewesen. 1.4.9.7. Zeichnet Gegenstände in unterschiedlichen Positionen. 1.4.9.8. Führt mit dem Lineal verschiedene Zeichnungen aus. 1.4.9.9. Findet in komplexen Labyrinthen den Weg und	Für alle Zielverhalten ist zu erreichen, dass die Person den Stift in geeigneter Position hält (auf dem Mittelfinger aufliegend, mit den Innenseiten von Daumen und Zeigefinger). Wenn die Person den Stift jedoch in einer anderen als der beschriebenen Position hält und dennoch beim Ausmalen und Zeichnen Sicherheit und Flüssigkeit zeigt, ist in die Stifthaltung nicht einzugreifen. Zudem ist bei einer Person, die den Stift in einer anderen Position hält, zu beobachten, ob bei den Arbeiten Ermüdung sowie Hand-, Handgelenk- oder Armschmerzen auftreten, und wie die Qualität des entstehenden Produkts ist. Für das Zielverhalten 1.4.9.2. ist bei geordneten Zeichnungen wie dem Verbinden von Linien entlang der Punkte darauf zu achten, dass die Person die Abfolge einhält.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		zeichnet ihn.	Für das Zielverhalten 1.4.9.5. sind zunehmend komplexere geometrische Formen zu verwenden. Zum Beispiel ineinander verschachtelte geometrische Formen. Für die Zielverhalten 1.4.9.1., 1.4.9.2. und 1.4.9.3. ist zu erreichen, dass der Teil des Arms zwischen Ellbogen und Handgelenk während des Ausmalens und Zeichnens die Unterlage berührt. Während der Arbeiten ist darauf hinzuweisen und zu modellieren, dass die Armbewegung in Schreibrichtung erfolgen muss und dass die Armbewegung mit dem Fortschreiten in der Zeile in derselben Richtung mitgehen und nicht auf der Unterlage stehen bleiben darf. Für das Zielverhalten 1.4.9.3. sind die Grundlinien: —, , O, \, /, Λ, C, +, X, V, U, ∩, S.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5.	1.5.1. Organisiert ihren Alltag.	1.5.1.1. Plant die im Laufe des Tages zu erledigenden Arbeiten/Aufgaben. 1.5.1.2. Ordnet die im Laufe des Tages zu erledigenden Arbeiten/Aufgaben nach Wichtigkeit. 1.5.1.3. Legt Uhrzeit und Dauer der im Laufe des Tages zu erledigenden Arbeiten/Aufgaben fest. 1.5.1.4. Erledigt die im Laufe des Tages zu erledigenden Arbeiten/Aufgaben rechtzeitig. 1.5.1.5. Bringt eine begonnene Arbeit/Aufgabe zu Ende. 1.5.1.6. Richtet die Umgebungen ein, in denen sie ihre Arbeiten/Aufgaben erledigt. 1.5.1.7. Bereitet die für ihre Arbeiten/Aufgaben benötigten Materialien vor. 1.5.1.8. Nutzt bei einem Problem, das ihre Arbeiten/Aufgaben behindert, die Schritte des Problemlösens. 1.5.1.9. Erledigt die im Laufe des Tages zu erledigenden Arbeiten/Aufgaben entsprechend den Arbeitsschritten.	Für das Zielverhalten 1.5.1.1. sind Tages-, Wochen- und Monatszeitpläne zu erstellen. Für das Zielverhalten 1.5.1.6. bezeichnet der Ausdruck „Umgebung“ die Umgebung, in der die Aufgabe erledigt wird. Für das Zielverhalten 1.5.1.8. sind die Schritte des Problemlösens zu nutzen: das Problem beschreiben, mögliche Lösungswege bestimmen, die beste Lösung auswählen, die Lösung umsetzen und das Ergebnis bewerten. Für das Zielverhalten 1.5.1.9. sind die Arbeitsschritte der Aufgabe zu erstellen und Selbstbeobachtungsbögen zu nutzen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5. Selbstregulation/Selbstmanagement	1.5.2. Hält sich an den Schulplan.	1.5.2.1. Verfolgt den Schulstundenplan. 1.5.2.2. Packt ihre Tasche entsprechend dem Schulstundenplan. 1.5.2.3. Hält sich in der Schule an die Zeitplanung.	Mit diesem Ziel ist der Plan im Zentrum gemeint. Die Fertigkeiten, die erforderlich sind, damit sich die Person an den Schulplan hält, können jedoch im Zentrum vermittelt werden. Dazu können auf dem Schulstundenplan verschiedene Erinnerungshilfen ergänzt werden. Die Schritte des

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.5.2.4. Hält Tasche, Platz und Schulfach ordentlich.	Taschenpackens können in eine Kontrollliste überführt werden.
Abschnitt 1.5. Selbstregulation/Selbstmanagement	1.5.3. Erledigt ihre Hausaufgaben.	1.5.3.1. Notiert ihre Hausaufgabe vollständig und richtig. 1.5.3.2. Ordnet die zu erledigenden Hausaufgaben in eine Reihenfolge. 1.5.3.3. Bestimmt die Arbeitsschritte der Hausaufgaben. 1.5.3.4. Legt die Uhrzeit für den Beginn der Hausaufgabe fest. 1.5.3.5. Legt die Dauer der Hausaufgabe fest. 1.5.3.6. Richtet die Umgebung ein, in der sie ihre Hausaufgaben erledigt. 1.5.3.7. Bereitet die für ihre Hausaufgaben benötigten Materialien vor. 1.5.3.8. Erledigt ihre Hausaufgaben entsprechend den Arbeitsschritten. 1.5.3.9. Erledigt die zu erledigenden Hausaufgaben rechtzeitig. 1.5.3.10. Erledigt ihre Hausaufgabe vollständig. 1.5.3.11. Erledigt ihre Hausaufgabe richtig. 1.5.3.12. Erledigt ihre Hausaufgabe sorgfältig. 1.5.3.13. Bringt eine begonnene Hausaufgabe zu Ende. 1.5.3.14. Nutzt bei einem die Erledigung oder den Abschluss der Hausaufgaben behindernden, die Hausaufgabe betreffenden Problem Nachschlagequellen, um das Problem zu lösen. 1.5.3.15. Löst ein Problem, das mit äußeren Faktoren zusammenhängt und die Erledigung oder den Abschluss der Hausaufgaben behindert. 1.5.3.16. Gibt ihre Hausaufgabe rechtzeitig ab.	Für das Zielverhalten 1.5.3.2. ist das Ordnen in eine Reihenfolge unter Berücksichtigung des Abgabetermins, des Schwierigkeitsgrads, des Umfangs der Hausaufgabe und der eigenen Lernbereitschaft der Person zu vermitteln. Für das Zielverhalten 1.5.3.14. ist zu vermitteln, dass die Person zur Lösung des Problems Nachschlagequellen nutzt, etwa in ein gelöstes Beispiel schaut, in Zusatzmaterialien schaut oder Erwachsene um Hilfe bittet. Für das Zielverhalten 1.5.3.15. sind mit dem Ausdruck äußere Faktoren fehlendes Material, eine unzureichende Umgebung und ablenkende Faktoren gemeint. Für das Zielverhalten 1.5.3.15. sind die Schritte des Problemlösens zu nutzen: das Problem beschreiben, mögliche Lösungswege bestimmen, die beste Lösung auswählen, die Lösung umsetzen und das Ergebnis bewerten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.5. Selbstregulation/Selbstmanagement	1.5.4. Nutzt geeignete Arbeitsfertigkeiten.	1.5.4.1. Erstellt einen Tages- und Wochenarbeitsplan. 1.5.4.2. Legt Uhrzeit und Dauer des Lernens fest. 1.5.4.3. Wiederholt täglich die behandelten Unterrichtsinhalte. 1.5.4.4. Bereitet sich auf die zu behandelnden Unterrichtsinhalte vor. 1.5.4.5. Wiederholt zur Vorbereitung auf eine Prüfung die Themen. 1.5.4.6. Hält beim Zuhören im Unterricht ihre Aufmerksamkeit aufrecht. 1.5.4.7. Richtet ihre Aufmerksamkeit während des	Für das Zielverhalten 1.5.4.3. sind Arbeitsfertigkeiten wie das Markieren wichtiger Stellen, das Anfertigen von Notizen und das Erstellen von Schemata beim Wiederholen der behandelten Unterrichtsinhalte zu vermitteln. Für das Zielverhalten 1.5.4.4. umfasst die vorzunehmende Vorbereitung das Lesen des als Nächstes zu behandelnden Themas. Für das Zielverhalten 1.5.4.5. sind den Personen beim Wiederholen Fertigkeiten wie das Erstellen von Schemata, das Lösen von Aufgaben, das Erstellen von Fragen und das Üben anhand gelöster Beispiele zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Unterrichts auf die wichtigen Reize. 1.5.4.8. Notiert die wichtigen Stellen der im Unterricht behandelten Themen. 1.5.4.9. Nutzt Strategien zum Bearbeiten von Tests. 1.5.4.10. Nutzt Strategien zum schriftlichen Beantworten offener Fragen.	Für das Zielverhalten 1.5.4.6. ist Wert auf Anpassungen von Umgebung und Material sowie auf die aktive Beteiligung der Person zu legen, damit die Person ihre Aufmerksamkeit aufrechterhalten kann. Zudem kann zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit die Strategie der Selbstbeobachtung der Aufmerksamkeit eingesetzt werden. Dazu sind der Person entsprechend ihrer Aufmerksamkeitsspanne in bestimmten Abständen körperliche (leichtes Berühren der Schulter, Blickkontakt, leichtes Klopfen auf den Tisch usw.) oder sprachliche Reize (Nennen ihres Namens, Stellen einer Frage usw.) darzubieten, damit sie beobachtet, ob ihre Aufmerksamkeit bei der Aufgabe ist. Beispielsweise ist zu erwarten, dass die Person, wenn ihr alle fünf Minuten auf die Schulter getippt wird, sich selbst die Frage stellt „Wo ist meine Aufmerksamkeit gerade, ist sie bei der Aufgabe?“ (Höre ich dem Gesagten zu? Mache ich die gestellte Übung? usw.), sich so selbst beobachtet und, falls ihre Aufmerksamkeit nicht bei der Aufgabe ist, ihre Aufmerksamkeit selbst auf die Aufgabe lenkt. Auch dies ist zu unterrichten. Für das Zielverhalten 1.5.4.8. sind von den Notizstrategien Strategien wie das abgekürzte Schreiben und das Freilassen einer Stelle, bei der man nicht mitkommt, zu vermitteln. Zudem sind den Personen durch das Bereitstellen von Leitfadennotizen sowie Lückennotizen/-schemata Strategien des Mitschreibens im Unterricht zu vermitteln.
Abschnitt 1.5. Selbstregulation/Selbstmanagement	1.5.5. Nutzt Nachschlagequellen.	1.5.5.1. Nutzt ein Wörterbuch. 1.5.5.2. Nutzt ein Rechtschreibwörterbuch. 1.5.5.3. Nutzt einen Atlas. 1.5.5.4. Nutzt das Internet, um auf Quellen zuzugreifen. 1.5.5.5. Nutzt Nachschlagewerke.	Für die Nutzung jeder einzelnen dieser Quellen sind Teilfertigkeitsschritte festzulegen und es sind Anwendungen zu den Schritten vorzusehen. Es wird empfohlen, diese Anwendungen unterrichtsbezogen durchzuführen.

2. Modulname	SPRACHE UND KOMMUNIKATION
2. Modulziel	Angestrebt wird, bei Personen mit Lernstörung die Fertigkeiten zur Lautbildung, zum Wortschatz, zu Form, Bedeutung und Gebrauch der Sprache sowie zu den Funktionen der Kommunikation zu entwickeln.
2. Abschnitte des Moduls	Lautbildung, Wortschatz, Form, Bedeutung und Gebrauch, Funktionen der Kommunikation Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Lautbildung	2.1.1. Bildet die Konsonanten in ihrer Rede richtig.	2.1.1.1. Bildet die Verschlusskonsonanten. 2.1.1.2. Bildet von den offenen Konsonanten diejenigen, die im engen Ansatzrohr gebildet werden. 2.1.1.3. Bildet von den offenen Konsonanten diejenigen, die im offenen Ansatzrohr gebildet werden.	Für das Zielverhalten 2.1.1.1. sind die Verschlusskonsonanten: b, c, ç, d, g, k, p, t. Für das Zielverhalten 2.1.1.2. sind die im engen Ansatzrohr gebildeten offenen Konsonanten: f, h, j, s, ş, v, z. Für das Zielverhalten 2.1.1.3. sind die im offenen Ansatzrohr gebildeten offenen Konsonanten: l, m, n, r, y. Für alle Zielverhalten ist zu bestimmen, welche Laute die Person in verschiedenen Kontexten (Spiel, Bilderbuchbetrachtung, Aktivitäten usw.) fehlerhaft bildet. Nachdem die fehlerhaft gebildeten Laute bestimmt wurden, sind Wörter mit diesen Lauten festzulegen und die richtige Bildung dieser Laute ist in verschiedenen Kontexten (Spiel, Bilderbuchbetrachtung, Aktivitäten usw.) zu modellieren. Beim Modellieren ist darauf zu achten, dass die Person nicht unterbrochen wird, dass der natürliche Kontext nicht verlassen wird und dass die Wörter nicht fortwährend wiederholt werden müssen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Wortschatz	2.2.1. Erweitert ihren Wortschatz.	2.2.1.1. Reagiert angemessen auf Äußerungen, die mit häufig verwendeten Wörtern gebildet sind. 2.2.1.2. Verwendet häufig verwendete Wörter in geeigneten Kontexten. 2.2.1.3. Reagiert angemessen auf Äußerungen, die mit selten verwendeten Wörtern gebildet sind. 2.2.1.4. Verwendet selten verwendete Wörter in geeigneten Kontexten. 2.2.1.5. Nennt die Bedeutung, die Wörter mit übertragener Nebenbedeutung dem Satz verleihen. 2.2.1.6. Bildet Sätze mit Wörtern mit übertragener Nebenbedeutung. 2.2.1.7. Reagiert angemessen auf Äußerungen, die mit Wörtern mit übertragener Nebenbedeutung gebildet sind. 2.2.1.8. Verwendet Wörter mit übertragener Nebenbedeutung in ihrer Rede im richtigen Kontext. 2.2.1.9. Nennt die Bedeutung, die Wörter mit metaphorischer Bedeutung dem Satz verleihen. 2.2.1.10. Bildet Sätze mit Wörtern mit metaphorischer Bedeutung. 2.2.1.11. Reagiert angemessen auf Äußerungen, die mit Wörtern mit metaphorischer Bedeutung gebildet sind. 2.2.1.12. Verwendet Wörter mit metaphorischer	Für die Zielverhalten 2.2.1.1. und 2.2.1.2. sind, um den Wortschatz der Person sowohl in der Dimension des Verstehens als auch des Ausdrucks zu erweitern, verschiedene nicht in ihrem Wortschatz vorhandene Lebewesen und Gegenstände (Namen von Tieren, Speisen, Getränken, Kleidung, Fahrzeugen, Pflanzen, Möbeln, Haushaltsgegenständen), Ortsnamen (Innen- und Außenbereiche des Hauses, Freizeitorte, Einkaufsorte usw.), verschiedene Verben, Adjektive (qualifizierende, bestimmende, Demonstrativ-, Zahl-, Ordnungszahl-, Indefinitadjektive, Frageadjektive), Pronomen (Personal-, Reflexiv-, Demonstrativ-, Indefinit-, Frage-, Relativ- und Possessivpronomen), Adverbien (Art-, Zeit-, Richtungs-, Mengen-, Frage-, Zeigeadverbien) sowie verschiedene Konjunktionen (Reihungs-, Äquivalenz-, Vergleichs-, Begründungskonjunktionen, die Konjunktionen „de“, „ve“, „ise“) zu vermitteln. Für die Zielverhalten 2.2.1.1., 2.2.1.3., 2.2.1.7., 2.2.1.11. und 2.2.1.15. sind von der Person Reaktionen in Form des Beantwortens von Fragen, des Verstehens und Ausführens von Anweisungen, des Nennens der Bedeutung und des Zeigens des Bildes zu verlangen. Für die Zielverhalten 2.2.1.2. und 2.2.1.4. sind im Unterricht dem Zielverhalten entsprechende Aktivitäten auszuwählen. Bilderbuchbetrachtung, Übungen zum Lesen und Verstehen von Texten, das Beschreiben eines Gegenstands oder Ereignisses, das Beschreiben einer Person, das Erklären eines Spiels, das Vergleichenlassen anhand zweier Bilder von Lebewesen, das Erzählenlassen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Bedeutung in ihrer Rede im richtigen Kontext. 2.2.1.13. Nennt die Bedeutung von Fachbegriffen. 2.2.1.14. Bildet Sätze mit Fachbegriffen. 2.2.1.15. Reagiert angemessen auf Äußerungen, die mit Fachbegriffen gebildet sind. 2.2.1.16. Verwendet Fachbegriffe in ihrer Rede im richtigen Kontext.	anhand von Bildern, die die Herstellungsreihenfolge einer Sache zeigen, oder von Bildern, die ein Problem und dessen Ursache zeigen, sowie das Erzählenlassen einer Erinnerung sind einige dieser Aktivitäten. Diese Aktivitäten können sowohl zur Bewertung als auch zum Unterricht genutzt werden. Wenn Sie sie zur Bewertung nutzen, sind die von der Person verwendeten Wörter entsprechend Ihrem Zielverhalten aufzuzeichnen. Wenn Sie sie zum Unterricht nutzen, sind im Rahmen dieser Aktivitäten im Sinne Ihres Zielverhaltens Aktivitäten zur Erweiterung des Wortschatzes der Person zu gestalten und es sind spracherwerbsfördernde Techniken wie Erweitern, paralleles Sprechen, Ergänzen usw. einzusetzen. Für alle Zielverhalten sind die Bedeutungen der Wörter im Text zu erschließen, indem gezeigt wird, wie Kontexthinweise genutzt werden. Um diese Zielverhalten zu vermitteln, ist der Person auch der Umgang mit dem Wörterbuch zu vermitteln.
Abschnitt 2.2. Wortschatz	2.2.2. Verwendet Redewendungen und Sprichwörter in der Rede.	2.2.2.1. Erklärt die Bedeutungen von Redewendungen. 2.2.2.2. Bildet Sätze mit Redewendungen. 2.2.2.3. Reagiert angemessen auf Äußerungen mit Redewendungen. 2.2.2.4. Verwendet Redewendungen in ihrer Rede im geeigneten Kontext. 2.2.2.5. Erklärt die Bedeutungen von Sprichwörtern. 2.2.2.6. Bildet Sätze mit Sprichwörtern. 2.2.2.7. Reagiert angemessen auf Äußerungen mit Sprichwörtern. 2.2.2.8. Verwendet Sprichwörter in ihrer Rede im richtigen Kontext.	Für alle Zielverhalten sind diese Zielverhalten der Person im Rahmen von Übungen zum Textverstehen zu vermitteln. Wenn sich jedoch geeignete Kontexte ergeben, können die Ziele der Person auch unter Nutzung des Kontextes der Reihe nach vermittelt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Form, Bedeutung und Gebrauch	2.3.1. Verwendet in ihrer Rede die Endungen.	2.3.1.1. Reagiert angemessen entsprechend der Bedeutung, die Nominalflexionsendungen dem Satz verleihen. 2.3.1.2. Verwendet Nominalflexionsendungen angemessen. 2.3.1.3. Reagiert angemessen entsprechend der Bedeutung, die Verbalflexionsendungen dem Satz verleihen. 2.3.1.4. Verwendet Verbalflexionsendungen angemessen.	Für alle Zielverhalten sind die von der Person in der alltäglichen Kommunikation, beim Erzählen eines Ereignisses/einer Situation, im Spielkontext oder beim Erzählen einer Geschichte anhand von Bildern verwendeten und nicht verwendeten Nominalflexionsendungen (Kasusendungen, Possessivendung, Genitivendung, Pluralendung, Frageendung, Gleichheitsendung des Hilfsverbs, Instrumentalendung) und Verbalflexionsendungen (Modusendungen, Negationsendung, Frageendung, Personalendungen, Hilfsverb) zu bestimmen. Für die von der Person nicht verwendeten Nominal- oder Verbalflexionsendungen ist der Unterricht unter Verwendung von Bildkarten, Geschichtenbüchern, Spielen usw. durchzuführen. Beispielsweise können für

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			die Pluralendungen Bildkarten verwendet werden, auf denen sich einmal ein einzelnes Kind und einmal viele Kinder befinden. Beim Beschreiben der Gegenstände und Kleidungsstücke der Hauptfigur in einem Bilderbuch kann der Unterricht zu den Possessivendungen erfolgen. Unter Verwendung von Ereigniskarten kann von der Person verlangt werden, eine Frage zu der Karte zu bilden. Beispielsweise kann mit einer Karte, auf der ein laufendes Kind zu sehen ist, durch das Bilden von Fragen wie „Çocuk koşuyor mu?“ usw. die Frageendung vermittelt werden. Auch die übrigen Ziele sind wie in den oben angeführten Beispielen mit Bildkarten, Spielen und Bildergeschichtenbüchern zu vermitteln, die die festgelegte Zielstruktur enthalten.
Abschnitt 2.3. Form, Bedeutung und Gebrauch	2.3.2. Verwendet Sätze verschiedener Bedeutung und Struktur ihrem Kontext entsprechend.	2.3.2.1. Reagiert angemessen auf verneinende Sätze. 2.3.2.2. Verwendet verneinende Sätze ihrem Kontext entsprechend. 2.3.2.3. Reagiert angemessen auf Fragesätze. 2.3.2.4. Verwendet Fragesätze im geeigneten Kontext. 2.3.2.5. Reagiert angemessen auf gereimte Sätze. 2.3.2.6. Bildet gereimte Sätze. 2.3.2.7. Reagiert angemessen auf verbundene Sätze. 2.3.2.8. Bildet verbundene Sätze.	Für alle Zielverhalten sind diese Satzstrukturen im Kontext eines Gesprächs oder einer Erzählung zu bearbeiten. Zudem sind unter Nutzung von Bildern Übungen durchzuführen zum Erzählen eines geordneten Ereignisses, zum Beschreiben eines Lebewesens, zum Erzählen von Aktivitäten, die einer bestimmten Handlungsreihenfolge folgen, zum Erzählen eines aus Problem, Lösung und Ergebnis bestehenden Ereignisses, zum vergleichenden Erzählen zweier Elemente sowie zum Erzählen von Ursachen und Ergebnis eines Problems. Der in den Zielverhalten 2.3.2.7. und 2.3.2.8. genannte „verbundene Satz“ ist eine Satzgruppe aus mehreren durch Konjunktionen miteinander verbundenen Sätzen. Im verbundenen Satz werden die Sätze durch Konjunktionen wie „ama“, „ancak“, „fakat“, „lakin“, „ne var ki“, „ne yazık ki“, „yalnız“, „çünkü“, „oysa“, „oysaki“, „mademki“, „ve“, „veya“, „ne ... ne ...“, „hem ... hem ...“ miteinander verbunden.
Abschnitt 2.3. Form, Bedeutung und Gebrauch	2.3.3. Führt ihre Gespräche und Erzählungen unter Verwendung geeigneter Wörter, unter Beachtung von Satzbau und Ereignisabfolge sowie mit geeigneter Betonung/Intonation/Mimik flüssig aus.	2.3.3.1. Verwendet in ihren Gesprächen und Erzählungen geeignete Wörter. 2.3.3.2. Bildet in ihren Gesprächen und Erzählungen dem Satzbau entsprechende Sätze. 2.3.3.3. Erzählt ein Ereignis der Reihe nach. 2.3.3.4. Verwendet in ihren Gesprächen und Erzählungen geeignete Betonung, Intonation und Mimik. 2.3.3.5. Führt ihre Gespräche und Erzählungen flüssig aus.	Für alle Zielverhalten ist von der Person zu verlangen, Erzählungen zu Themen wie dem Beschreiben eines Lebewesens, dem Erklären, wie eine Arbeit auszuführen ist, dem Erläutern einer problematischen Situation in ihrem Leben oder dem Nacherzählen einer gelesenen/gehörten Geschichte anzufertigen. Als Erfahrung kann von ihr verlangt werden, ihre unmittelbaren und mittelbaren Erfahrungen zu erzählen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.1. Verwendet die Sprache, um sich selbst und die eigenen Rechte zu schützen, das eigene Verhalten	2.4.1.1. Verwendet die Sprache, um sich selbst zu schützen. 2.4.1.2. Verwendet die Sprache, um die eigenen Rechte	Beispiele für die Zielverhalten sind nachstehend angeführt. 2.4.1.1. „Du tust meiner Hand weh, nimm deine Hand weg.“ 2.4.1.2. „Das ist mein Stift, du hast den falschen Stift genommen.“ 2.4.1.3. „Ich habe die Tür zugemacht. Ich will

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
	und die eigenen Wünsche zu rechtfertigen und andere zu kritisieren.	zu schützen. 2.4.1.3. Verwendet die Sprache, um das eigene Verhalten und die eigenen Wünsche zu rechtfertigen. 2.4.1.4. Verwendet die Sprache, um andere zu kritisieren.	nicht, dass sie mich sehen.“ 2.4.1.4. „Ich will nicht mit dir spielen, weil du nicht wartest, bis du an der Reihe bist.“ Wenn nicht beobachtet werden kann, ob die Person solche Äußerungen verwendet, sind Kontexte zu schaffen, in denen geeignete Äußerungen entstehen. Beispiele für die Zielverhalten beim Erzählen vergangener Erlebnisse sind nachstehend angeführt. 2.4.1.1. „Er hat mich geschubst. Da habe ich ihn auch geschubst.“ 2.4.1.2. „Ich habe ihm gesagt, er soll sich anstellen.“ 2.4.1.3. „Wir hatten Pause; deshalb bin ich nach draußen gegangen.“ 2.4.1.4. „Die Arbeit, die wir gestern gemacht haben, hat mir nicht gefallen.“
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.2. Verwendet die Sprache, um das eigene Handeln und das Handeln anderer zu steuern und mit ihnen zusammenzuarbeiten	2.4.2.1. Verwendet die Sprache, um das eigene Handeln zu steuern. 2.4.2.2. Verwendet die Sprache, um das Handeln anderer zu steuern. 2.4.2.3. Verwendet die Sprache bei der Zusammenarbeit mit anderen.	Beispiele für die Zielverhalten sind nachstehend angeführt. 2.4.2.1. „Zuerst spitze ich meinen Stift, dann schreibe ich.“ 2.4.2.2. „Lies du zuerst, ich höre zu; danach lese ich.“ 2.4.2.3. „Du suchst die Randteile, und ich suche die mit derselben Farbe.“
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.3. Erzählt Ereignisse, deren Abfolge und deren Einzelheiten unter Einbringen von Gefühlen und Erfahrungen.	2.4.3.1. Erzählt Ereignisse. 2.4.3.2. Erzählt Ereignisse in ihrer Abfolge. 2.4.3.3. Erzählt Ereignisse unter Angabe von Einzelheiten. 2.4.3.4. Erzählt Ereignisse unter Einbringen ihrer Erfahrungen und Gefühle.	Für das Ziel 2.4.3. können Sie ein Bilderbuch oder Ereignisbildkarten in geordneter Reihenfolge verwenden. Beispiele für die Zielverhalten sind nachstehend angeführt. 2.4.3.1. „Die Katze trinkt hier Milch. Die Katze rennt. Der Mann schreit.“ 2.4.3.2. „Die Katze trinkt die Milch, als die Katze den Mann sieht, rennt sie weg, hinter ihr schreit der Mann.“ 2.4.3.3. „Die Mutter dieser weißen Katze ist hinter dem Haus.“ 2.4.3.4. „Ich mag Katzen, aber ich finde es nicht gut, dass sie so frech sind.“ Beispiele für die Zielverhalten beim Erzählen vergangener Erlebnisse sind nachstehend angeführt. 2.4.3.1. „Am Wochenende sind wir ins Einkaufszentrum gegangen. Wir sind ins Kino gegangen. Wir haben Frikadellen gegessen.“ 2.4.3.2. „Am Wochenende sind wir ins Einkaufszentrum gegangen. Dort haben wir Frikadellen gegessen und danach sind wir ins Kino gegangen.“ 2.4.3.3. „Die Frikadelle, die ich gegessen habe, war sehr groß. Als ich hineingebissen habe, ist das Fett auf mich gespritzt.“ 2.4.3.4. „Am Wochenende hatte ich viel Spaß; mit meinen Freunden zusammen zu sein war sehr schön.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.4. Vermutet Ereignisse, Einzelheiten von Handlungen und Ereignissen, eine Ereignisfolge, mögliche Lösungen von Problemen, Alternativen unter mehreren Handlungsformen sowie die Folgen von Handlungen oder Ereignissen.	2.4.4.1. Vermutet Ereignisse. 2.4.4.2. Vermutet die Einzelheiten von Handlungen und Ereignissen. 2.4.4.3. Vermutet eine Ereignisfolge. 2.4.4.4. Vermutet Probleme und deren mögliche Lösungen. 2.4.4.5. Vermutet Alternativen unter mehreren Handlungsformen. 2.4.4.6. Vermutet die Folgen von Handlungen oder	Für das Ziel 2.4.4. sind der Person beim gemeinsamen Betrachten eines Bilderbuchs oder von Ereignisbildkarten in geordneter Reihenfolge Fragen zu stellen, die sie dazu bringen, Vermutungen über das anzustellen, was auf der nächsten Seite/Karte geschieht. Es ist nicht erforderlich, dass von der Person richtige Vermutungen kommen. Wichtig ist, die Fertigkeit zu entwickeln, die Sprache zum Vermuten zu verwenden. Beispiele für Fragen und Antworten zu den Zielverhalten sind nachstehend angeführt. 2.4.4.1. „Was passiert, wenn die Katze die Milch trinkt?“ Der Milchmann jagt die Katze. 2.4.4.2. „Die Katze ist jetzt im Garten. Was macht die Katze?“ (indem auf die Katze vor dem Baum

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Ereignissen.	gezeigt wird) „Die Katze klettert auf den Baum.“ 2.4.4.3. „Die Katze hat die Milch auf dem Milchwagen gesehen. Was passiert danach? Erzähl!“ „Die Katze trinkt die Milch, danach sieht der Milchmann sie und jagt die Katze.“ 2.4.4.4. „Die Mutter hat das Katzenjunge nicht gefunden. Wie findet die Mutter das Katzenjunge?“ „Wenn die Mutter das Katzenjunge nicht findet, fragt sie die anderen Katzen.“ 2.4.4.5. „Das Katzenjunge ist auf den Baum geklettert. Meinst du, es kommt herunter? Oder braucht es Hilfe? Was meinst du, was passiert mit der Katze?“ „Die Katze kommt vom Baum herunter. Wenn ihre Mutter sie findet, kann sie sie herunterholen.“ 2.4.4.6. „Der Milchmann jagt die Katze. Was meinst du, was passiert mit dieser Milch?“ „Die anderen Katzen schütten die Milch um.“
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.5. Schlussfolgert, um kausale und verknüpfende Beziehungen, Probleme und deren Lösungen zu beschreiben, ihre Gedanken und Handlungen zu rechtfertigen und Prinzipien zu beschreiben.	2.4.5.1. Schlussfolgert, um kausale und verknüpfende Beziehungen zu beschreiben. 2.4.5.2. Schlussfolgert, um Probleme und deren Lösungen zu beschreiben. 2.4.5.3. Schlussfolgert, um ihre Gedanken und Handlungen zu rechtfertigen. 2.4.5.4. Schlussfolgert, um Prinzipien zu beschreiben.	Für das Ziel 2.4.5. sind der Person beim gemeinsamen Betrachten eines Bilderbuchs oder von Ereignisbildkarten in geordneter Reihenfolge Fragen zu stellen, die sie zum Schlussfolgern bringen. Es ist nicht erforderlich, dass von der Person richtige Antworten kommen. Wichtig ist, die Fertigkeit zu entwickeln, die Sprache zum Schlussfolgern zu verwenden. Beispiele für Fragen und Antworten zu den Zielverhalten sind nachstehend angeführt. 2.4.5.1. „Warum wusste der Milchmann nichts von der Katze? Weil die Katze sich versteckt hat.“ 2.4.5.2. „Was muss die Katze tun, um dem Milchmann zu entkommen?“ „Die Katze muss auf den Baum klettern, um dem Milchmann zu entkommen.“ 2.4.5.3. „Warum hat die Katze die Milch auf den Boden geschüttet?“ „Die Katze hat die Milch auf den Boden geschüttet, um sie leichter trinken zu können.“ 2.4.5.4. „Was soll der Milchmann tun?“ „Ich finde, es wäre gut, wenn der Milchmann die Katze in Ruhe lässt. Denn sie ist noch sehr klein.“ Beispiele für die Zielverhalten beim Erzählen vergangener Erlebnisse sind nachstehend angeführt. 2.4.5.1. „Weil der Wind so stark geweht hat, sind meine Ohren rot geworden.“ 2.4.5.2. „Weil ich keinen roten Stift mehr hatte, habe ich einen blauen Stift benutzt.“ 2.4.5.3. „Weil ich es so eilig hatte, als ich aus dem Haus ging, habe ich mein Buch zu Hause vergessen.“ 2.4.5.4. „Wenn es regnet, wird die Erde zu Schlamm.“ Wenn solche schlussfolgernden Äußerungen bei der Person nicht beobachtet werden können, sind Kontexte zu schaffen, in denen geeignete Äußerungen entstehen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.4. Funktionen der Kommunikation	2.4.6. Reflektiert, indem sie sich in die Erlebnisse, Gefühle und Reaktionen anderer hineinversetzt.	2.4.6.1. Reflektiert ihr Erleben, indem sie sich an die Stelle der Erlebnisse anderer versetzt. 2.4.6.2. Reflektiert ihre Gefühle, indem sie sich an die Stelle der Gefühle anderer versetzt. 2.4.6.3. Reflektiert ihre Reaktion, indem sie sich an die Stelle der Reaktionen anderer versetzt.	Für das Ziel 2.4.6. sind der Person beim gemeinsamen Betrachten eines Bilderbuchs oder von Ereignisbildkarten in geordneter Reihenfolge Fragen zu stellen, die sie zum Reflektieren bringen. Es ist nicht erforderlich, dass von der Person richtige Antworten kommen. Wichtig ist, die Fertigkeit zu entwickeln, die Sprache zum Reflektieren zu verwenden. Beispiele für Fragen und Antworten zu den Zielverhalten sind nachstehend

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			angeführt. 2.4.6.1. „Was würdest du tun, wenn du an der Stelle des Katzenjungen wärst und die Milch sehen würdest?“ „Wenn ich an der Stelle des Katzenjungen wäre, würde ich, wenn ich die Milch sehe, um Erlaubnis bitten/sie sofort trinken.“ 2.4.6.2. „Was würdest du fühlen, wenn du an der Stelle der Mutterkatze wärst und dein Junges nicht finden würdest?“ „Wenn ich an der Stelle der Mutterkatze wäre, wäre ich sehr traurig, wenn ich mein Junges nicht finde.“ 2.4.6.3. „Wie würdest du reagieren, wenn du an der Stelle des Milchmanns wärst und die Katze seine Milch trinken würde? Wenn ich an der Stelle des Milchmanns wäre, würde ich die Katze anschreien/sehr wütend werden/der Katze noch etwas Milch geben.“ Hinweis: Um die Fertigkeit zu vermitteln, die Sprache zum Erzählen von Ereignissen, zum Vermuten, zum Schlussfolgern und zum Reflektieren zu verwenden, müssen Sie zuerst Ihre Frage stellen und danach die Antwort selbst geben. Auf diese Weise ist diese Übung über mehrere Sitzungen mit verschiedenen Bilderbüchern oder Ereignisbildkarten in geordneter Reihenfolge durchzuführen. Danach sind der Person Fragen zu stellen und es ist zu verlangen, dass sie antwortet. Zuletzt müssen Sie die Frage stellen und die Antwort von der Person verlangen.

3. Modulname	LESEN UND SCHREIBEN
3. Modulziel	Angestrebt wird, bei Personen mit Lernstörung die Fertigkeiten der frühen Literalität, des ersten Lesens und Schreibens, des flüssigen Lesens und des Leseverständnisses, des Hörverständnisses, des schriftlichen Ausdrucks und der Grammatik zu fördern.
3. Abschnitte des Moduls	Frühe Literalität, Erstes Lesen und Schreiben, Flüssiges Lesen und Leseverständnis, Hörverständnis, Schriftlicher Ausdruck, Grammatik Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Im Abschnitt frühe Literalität kann als Unterrichtsmethode die direkte Unterrichtsmethode gewählt werden. Auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten ist das Zielverhalten wirksam und dauerhaft zu entwickeln. Zudem ist das Zielverhalten zu den Fertigkeiten mittels Gelegenheitsunterricht in die alltäglichen Routinen (Essen, Freizeit, Vorlesen usw.) einzubetten und es sind Wiederholungen durchzuführen. Der Abschnitt Grammatik ist nach Themen gegliedert. Eine Reihenfolge vom Leichten zum Schweren wurde nicht eingehalten. Die Lehrkraft kann die Ziele nach dem Lehrplan und nach der Leistung der Person auswählen. Für Zielverhalten, die Klassifizieren und Ordnen erfordern, sind Schemata zu verwenden. Fußnote zu den mit (*) versehenen Erläuterungen im Abschnitt Leseverständnis: * Der Person können Fragen zum Textverständnis in 3 Typen gestellt werden. Diese sind: Fragen, deren Antwort im Text steht, Inferenzfragen sowie Wissens- und Erfahrungsfragen. Fragen, deren Antwort im Text steht: Fragen, deren Antwort im Text in einem Satz ausdrücklich formuliert ist. Inferenzfragen: Fragen, deren Antwort im Text nicht in einem Satz ausdrücklich formuliert ist und die erfordern, dass die lesende Person verschiedene Teile des Textes heranzieht und Beziehungen zwischen den Ereignissen herstellt. Auf Wissen und Erfahrungen beruhende Fragen: Fragen, die erfordern, dass die lesende Person ihr eigenes Wissen und ihre eigenen Erfahrungen mit den Ereignissen im Text verbindet, um zu antworten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.1. Unterscheidet die lautlichen Merkmale von Wörtern.	3.1.1.1. Nennt, ob die genannten Wortpaare gleich/verschieden sind. 3.1.1.2. Nennt, ob die genannten Wörter reimen oder nicht. 3.1.1.3. Nennt unter den genannten Wörtern die reimenden. 3.1.1.4. Bildet zu einem genannten Wort ein reimendes Wort.	• Zur Entwicklung der Reimbewusstheit sind Gedichte/Reime/Rätsel/Lieder mit reimenden Wörtern zu nutzen, die reimenden Wörter sind zu betonen und zu wiederholen. • Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten mit Gedichten/Reimen/Liedern gilt: 1. Gedichte/Reime/Lieder sind gemeinsam mit den Personen zu sprechen bzw. zu singen. 2. Nach dem Sprechen bzw. Singen der Gedichte/Reime/Lieder ist von der Person zu verlangen, sie zu wiederholen. 3. Von der Person ist zu verlangen, die bearbeiteten Gedichte/Reime/Lieder selbstständig zu sprechen bzw. zu singen. 4. Von der Person ist zu verlangen, die reimenden Wörter rhythmisch zu sprechen. 5. Von der Person ist zu verlangen, Wörter zu bilden, die im Klang den reimenden Wörtern ähneln. 6. Von der Person ist zu verlangen, den betonten Laut in den reimenden Wörtern zu nennen. Sie können dieses Ziel auch mit Geschichten umsetzen, in denen sich reimende Wörter befinden. • Reimende Wörter sind als Wörter zu definieren, die im Klang ähnlich sind. • Es ist darauf zu achten, dass reimende Wörter einander in mindestens 2 Lauten ähneln. Kurze Wörter eignen sich besser für die Arbeit am Reim. Für das Zielverhalten 3.1.1.1. sind der Person einander gleiche (bing-bing) oder ähnliche, aber verschiedene (bing-ding) Wortpaare vorzugeben. Diese Wörter können sowohl bedeutungstragende Wörter (çok-koç) als auch bedeutungslose Wörter (pit-nit) sein. Für das Zielverhalten 3.1.1.2. ist mit zwei Wörtern zu arbeiten. Für das Zielverhalten 3.1.1.3. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon reimen miteinander, eines reimt nicht. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche zwei reimen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 3.1.1.4. sind Wörter zu verwenden, die sich zum Bilden reimender Wörter eignen, und es ist darauf zu achten, dass es kurze Wörter sind (zum Beispiel baş-taş-kaş-yaş usw.).
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.2. Unterscheidet die Silbenmerkmale von Wörtern.	3.1.2.1. Gliedert genannte Wörter in ihre Silben. 3.1.2.2. Nennt die erste Silbe eines genannten Wortes. 3.1.2.3. Nennt die letzte Silbe eines genannten Wortes.	Für das Zielverhalten 3.1.2.1. ist zu Beginn mit kurzen Wörtern zu arbeiten. Bei den Übungen ist es wichtig, zunächst zu modellieren. Beim Gliedern in Silben sind die Silben zu betonen, indem zugleich bei jeder Silbe in die Hände geklatscht, mit der Hand auf den Tisch oder mit dem Fuß auf den Boden geschlagen wird.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.3. Unterscheidet die Phonemmerkmale von Wörtern.	3.1.3.1. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut beginnen oder nicht. 3.1.3.2. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut enden oder nicht. 3.1.3.3. Nennt unter drei genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut beginnen. 3.1.3.4. Nennt unter den genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut enden. 3.1.3.5. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut beginnt wie das genannte Wort. 3.1.3.6. Nennt den ersten Laut des genannten Wortes. 3.1.3.7. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut endet wie das genannte Wort. 3.1.3.8. Nennt den letzten Laut des genannten Wortes. 3.1.3.9. Lässt den ersten oder letzten Laut eines genannten Wortes weg und nennt den Rest. 3.1.3.10. Nennt das neue Wort, das sie durch Hinzufügen eines Lautes am Anfang oder am Ende eines genannten Wortes bildet. 3.1.3.11. Nennt das neue Wort, das sie durch Ersetzen eines Lautes im genannten Wort durch einen anderen Laut bildet. 3.1.3.12. Nennt ein kurzes Wort, das in seine Laute zerlegt genannt wird. 3.1.3.13. Zerlegt ein genanntes kurzes Wort in seine Laute.	- Für alle Zielverhalten ist im Unterricht unbedingt zunächst zu modellieren, damit die Personen den Inhalt der von ihnen erwarteten Aufgabe verstehen. Bei der Bewertung wiederum ist anhand von Beispielen zu erläutern, was im betreffenden Item verlangt wird. - Für alle Zielverhalten ist im Unterricht und bei der Bewertung mit Wörtern zu arbeiten, die den Personen vertraut sind. Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, hindern sie daran, die Aufgabe zu verstehen und sich auf die lautlichen Merkmale der Wörter zu konzentrieren. - Für alle Zielverhalten muss der Unterschied zwischen Laut und Buchstabe bewusst sein. Beim Vermitteln und Bewerten werden nicht die Buchstaben, sondern die Laute betont. Zudem haben manche Buchstaben mehrere Laute. Beispielsweise wird der Buchstabe „k“ wie in den Wörtern „kar ve kel“ unterschiedlich lautiert. Ebenso wird der Buchstabe „g“ wie in den Wörtern „gel ve gol“ unterschiedlich lautiert. - Für alle Zielverhalten ist zunächst mit einsilbigen und danach mit zweisilbigen Wörtern zu arbeiten. Mit drei- und mehrsilbigen Wörtern ist nicht zu arbeiten. - Für alle Zielverhalten sind zunächst Übungen mit den Lauten der Konsonanten durchzuführen. Für die Zielverhalten 3.1.3.3. und 3.1.3.4. werden drei Wörter vorgegeben. Zwei davon beginnen/enden mit demselben Laut, eines beginnt/endet mit einem anderen Laut. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche zwei mit demselben Laut beginnen/enden. Für das Zielverhalten 3.1.3.9. können beim Nennen des Restes nach Weglassen des ersten Lautes das Beispiel „taş-aş“ und beim Nennen des Restes nach Weglassen des letzten Lautes das Beispiel „taş-ta“ angeführt

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			werden. Für das Zielverhalten 3.1.3.10. können für das Bilden eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lautes am Wortanfang die Beispiele „aç-tağ; ev-dev; çim-içim“ und für das Bilden eines neuen Wortes durch Hinzufügen eines Lautes am Wortende die Beispiele „su-sus; bu-bul; dev-deve; gez-gezi“ angeführt werden. Zudem ist bei diesem Zielverhalten, damit auch das zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist, der hinzuzufügende Laut zusammen mit dem Wort vorzugeben. Für das Zielverhalten 3.1.3.11. ist so vorzugehen, dass zunächst die ersten Laute, dann die letzten Laute und danach die mittleren Laute ersetzt werden. Als Beispiele können „baş-tağ; baş-bal; baş-beş“ angeführt werden. Zudem sind bei diesem Zielverhalten, damit auch das zu bildende Wort ein bedeutungstragendes Wort ist, der zu ersetzende Laut und der einzusetzende Laut zusammen vorzugeben.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.4. Unterscheidet die Merkmale der Schrift.	3.1.4.1. Zeigt die Richtung der Schrift von links nach rechts. 3.1.4.2. Zeigt die Verlaufsrichtung der Zeilen im Text nach unten. 3.1.4.3. Nennt die Anzahl der Wörter in einem schriftlich vorgegebenen Satz mit 2-5 Wörtern. 3.1.4.4. Zeigt Buchstaben unter anderen buchstabenähnlichen Formen. 3.1.4.5. Nennt die Anzahl der Buchstaben in einem schriftlich vorgegebenen Wort mit 2-6 Buchstaben. 3.1.4.6. Zeigt einen Großbuchstaben im Text. 3.1.4.7. Zeigt einen Kleinbuchstaben im Text. 3.1.4.8. Nennt die Anzahl der Sätze in einem schriftlich vorgegebenen kurzen Text mit 2-4 Sätzen. 3.1.4.9. Zeigt die grundlegenden Satzzeichen im Text. 3.1.4.10. Zeigt unter schriftlich dargebotenen Wörtern das Wort, das mit dem gezeigten Wort übereinstimmt. 3.1.4.11. Zeigt die einander gleichen Buchstaben in einem Wort. 3.1.4.12. Zeigt das genannte Wort unter den Schriftbildern von Wörtern unterschiedlicher Länge.	• Für alle Zielverhalten ist es wichtig, dass die Personen häufig mit Schriftmaterialien in Berührung kommen und Zugang zu ihnen haben. Bei allen Aktivitäten und insbesondere beim Vorlesen ist die Schriftbewusstheit zu entwickeln, indem die Merkmale der Schrift hervorgehoben werden (beispielsweise kann die Richtung der Schrift von links nach rechts betont werden, indem auf die Schrift auf der Seite gezeigt und gesagt wird „Hier fange ich an zu lesen“ und die Schrift eine Zeit lang mit dem Finger verfolgt wird. Zudem können die Formen der Satzzeichen betont werden, indem gesagt wird „Schau, hier ist ein riesiges Fragezeichen.“). Für das Zielverhalten 3.1.4.3. ist es wichtig, an Schriftmaterialien von Zeit zu Zeit mit dem Finger mitzuverfolgen und das Schriftbild des genannten Wortes mit dem Finger zu zeigen, damit die Personen ihren Wortbegriff entwickeln. Für das Zielverhalten 3.1.4.4. ist die Bewertung durchzuführen, indem 3-4 Abbildungen dargeboten werden, von denen eine ein Buchstabe und die übrigen buchstabenähnliche Formen (?, <, ±, ω, f, † usw.) sind. Für das Zielverhalten 3.1.4.10. sind das Zielwort (zum Beispiel kömür), 2-3 im Schriftbild ähnliche, aber verschiedene Wörter (kemer, körük, küme usw.) sowie das mit dem Zielwort identische Wort darzubieten und es ist von der Person zu verlangen, das übereinstimmende Wort zu unterscheiden. Für das Zielverhalten 3.1.4.12. wird der Person ein in der Lautung langes (zum Beispiel sandalye) oder kurzes (zum Beispiel su) Wort genannt und es wird

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			gefragt, welches der ihr gezeigten 2-3 Wörter dieses Wort sein könnte. Beispielsweise werden der Person zwei Karten gezeigt, auf denen die Wörter „sandalye“ und „su“ geschrieben stehen, und es wird ihr die Anweisung gegeben „Was meinst du, auf welcher steht sandalye?“, womit bewertet wird, ob sich die Person bewusst ist, dass auch das Schriftbild eines in der Lautung langen Wortes lang sein muss.
Abschnitt 3.1. Frühe Literalität	3.1.5. Nennt die Namen und Laute der Buchstaben.	3.1.5.1. Zeigt den ihr genannten Buchstaben unter vier Großbuchstaben. 3.1.5.2. Zeigt den ihr genannten Buchstaben unter vier Kleinbuchstaben. 3.1.5.3. Nennt den Namen des ihr gezeigten Großbuchstabens. 3.1.5.4. Nennt den Namen des ihr gezeigten Kleinbuchstabens. 3.1.5.5. Zeigt den ihr genannten Laut unter vier Großbuchstaben. 3.1.5.6. Zeigt den ihr genannten Laut unter vier Kleinbuchstaben. 3.1.5.7. Nennt den Laut des ihr gezeigten Großbuchstabens. 3.1.5.8. Nennt den Laut des ihr gezeigten Kleinbuchstabens.	• Aktivitäten zum Buchstabenwissen und zur phonologischen Bewusstheit sind gemeinsam darzubieten. Werden sie gemeinsam dargeboten, entwickeln sich sowohl die phonologische Bewusstheit als auch das Buchstabenwissen schneller und der anschließende Prozess des Lesenlernens verläuft erfolgreicher. Die gemeinsame Darbietung erfordert, dass sowohl die Namen als auch die Laute der Buchstaben betont werden. • Für alle Zielverhalten ist es wichtig, dass die Personen häufig mit Schriftmaterialien in Berührung kommen und Zugang zu ihnen haben. Bei allen Aktivitäten und insbesondere beim Vorlesen ist das Buchstabenwissen zu entwickeln, indem die Buchstaben hervorgehoben werden (beispielsweise wird das Buchstabenwissen gefördert, indem gesagt wird „Schau, auf dieser Seite sind ganz viele Buchstaben ‚s‘. Lass uns zählen. Und jetzt lass uns nur die kleinen zählen.“).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.1. Unterscheidet den eingeführten Laut.	3.2.1.1. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 3.2.1.2. Nennt den Laut, mit dem die mit dem eingeführten Laut beginnenden Wörter beginnen. 3.2.1.3. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 3.2.1.4. Nennt den Laut, mit dem die mit dem eingeführten Laut endenden Wörter enden.	Die Zielverhalten 3.2.1.1. und 3.2.1.3 können mit den Fertigkeiten des Zuordnens und Unterscheidens von Lauten ausgeführt werden. Zunächst ist mit dem Zuordnen zu beginnen. Zum Zuordnen sind beispielsweise die Abbildungen von zwei mit dem eingeführten Laut beginnenden/enden Wörtern und von Wörtern, die mit einem anderen Laut beginnen/enden, zu zeigen, die Wörter sind zu nennen und anschließend ist zu verlangen, die mit demselben Laut (dem eingeführten Laut) beginnenden/enden zu zeigen. Zum Unterscheiden wiederum ist der Person ein Satz darzubieten, der aus den Abbildungen zweier mit demselben Laut beginnender/ender Wörter und der Abbildung eines mit dem eingeführten Laut beginnenden/enden Wortes besteht. Für jede Durchführung sind Wörter und ihre Abbildungen aus mindestens vier Sätzen zu verwenden. Für die Zielverhalten 3.2.1.1. und 3.2.1.3. muss die Anweisung unter Nennen des eingeführten Lautes lauten: „Zeige das, was mit ... beginnt!“ (Unterscheiden), „Zeige die, die mit ... beginnen!“ (Zuordnen) und ebenfalls zum

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Unterscheiden: „Welches Wort beginnt nicht mit ...? Zeige es!“ Diese Zielverhalten können je nach kognitivem Niveau der Person als Auswahl aus drei oder vier Abbildungen gestaltet werden. Für die Zielverhalten 3.2.1.2. und 3.2.1.4. sind der Person die Wörter zusammen mit ihren Abbildungen darzubieten und zu nennen. Beim Nennen ist der zu vermittelnde Laut zu betonen. • Auch wenn die Unterrichtsreihenfolge der Lautgruppen im Lehrplan festgelegt ist, sind bei der Reihenfolge der einzuführenden Laute die Laute zu berücksichtigen, die die Person bilden kann.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.2. Liest den eingeführten Laut.	3.2.2.1. Liest den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes. 3.2.2.2. Liest den Großbuchstaben des eingeführten Lautes.	• Bei den Übungen zu allen Zielverhalten ist zugleich darauf zu achten, dass die Person beim Lesen aufrecht sitzt und Buch/Heft in einem ihrem Sehabstand entsprechenden Abstand hält. • Für alle Zielverhalten ist beim Einführen des Lautes unbedingt ein Bezug zu dem herzustellen, was in der Phase des Unterscheidens des eingeführten Lautes erarbeitet wurde.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.3. Zeigt den eingeführten Laut unter den anderen Buchstaben.	3.2.3.1. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes unter den anderen Lauten. 3.2.3.2. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes in Wörtern. 3.2.3.3. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes unter den anderen Lauten. 3.2.3.4. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes in Wörtern.	• Für alle Zielverhalten dient es der Generalisierung, wenn Sie auch in unterschiedlichen Schriftarten geschriebene Fassungen der Buchstaben/Wörter verwenden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.4. Schreibt den eingeführten Laut in senkrechter Grundschrift.	3.2.4.1. Schreibt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes mit Blick auf das Modell in senkrechter Grundschrift. 3.2.4.2. Schreibt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes mit Blick auf das Modell in senkrechter Grundschrift. 3.2.4.3. Schreibt den eingeführten Laut, wenn er genannt wird.	• Für alle Zielverhalten ist darauf zu achten, dass die Person beim Schreiben so sitzt, dass sie sich zu ihrem Heft neigt und bequem schreiben kann, und dass sie das Heft in einem ihrem Seh- und Schreibabstand entsprechenden Abstand hält. Für die Zielverhalten 3.2.4.1. und 3.2.4.2 ist entsprechend dem Bedarf der Person so oft wie nötig zu modellieren, wie der zu schreibende Buchstabe geschrieben wird. Ebenso wichtig wie das saubere Schreiben des Buchstabens zwischen die Zeilen ist es, dass die Person den Buchstaben entsprechend der Schreibrichtung und den Schreibregeln schreibt. Daher ist beim Modellieren jedes Mal das Zeichnen des Buchstabens sprachlich zu begleiten. Danach ist der zu schreibende Buchstabe als ein Beispiel in das Heft der Person zu schreiben. Von der Person ist zu verlangen, mit Blick auf dieses Modell zu schreiben. Wenn die Person nach dem Modellieren den Buchstaben nicht in

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			den Zeilenraum einpassen kann, ihn in falscher Richtung schreibt oder Anfangs- und Endpunkte nicht richtig ausführt, sind visuelle Hinweise zu verwenden wie das Hervorheben der Zeilenlinie für das Schreiben des Buchstabens, das Nachfahren von Punkten für den Buchstaben, das Markieren von Anfangs- und Endpunkten und das Anzeigen der Richtung mit einem Pfeil. Die von der Person richtig geschriebenen Buchstaben sind zu zeigen und mit „Das hast du sehr schön geschrieben!“ zu verstärken; auf die falsch geschriebenen Buchstaben ist nicht einzugehen. Für das Zielverhalten 3.2.4.3. ist, wenn die Person den Laut beim Nennen nicht schreiben kann, das Symbol des genannten Lautes kurz zu zeigen, danach abzudecken und der Laut ist erneut zu nennen und das Schreiben zu verlangen. Nach dem Schreiben ist das gezeigte Modell aufzudecken und mit dem geschriebenen Buchstaben zu vergleichen.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.5. Liest den eingeführten Laut in Silbe und Wort.	3.2.5.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben. 3.2.5.2. Liest die Wörter, die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehen. 3.2.5.3. Zeigt die Bilder der gelesenen Wörter.	Für das Zielverhalten 3.2.5.1. ist es beim Lesen der Silben eine das Erlesen erleichternde Strategie, den eingeführten Laut gedehnt zu lesen und mit dem anderen Laut zu verbinden. Für die Zielverhalten 3.2.5.1. und 3.2.5.2. sind der eingeführte Laut und die zuvor eingeführten Laute zu verbinden und es sind möglichst bedeutungstragende Silben und Wörter zu bilden, lesen und schreiben zu lassen. Für das Zielverhalten 3.2.5.2 sind beim Lesen der Wörter die Schritte in Silben gliedern – lesen – verbinden – lesen einzuhalten. Beispielsweise ist zu verlangen, ein aus ihr bekannten Silben gebildetes Wort (lale, ela usw.) zu lesen. Für das Zielverhalten 3.2.5.3. ist das Zuordnen der gelesenen Wörter zu ihren Bildern eine Vorbereitung auf die Fertigkeit des Leseverständnisses.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.6. Schreibt den eingeführten Laut in Silbe und Wort in senkrechter Grundschrift.	3.2.6.1. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben mit Blick auf die Vorlage. 3.2.6.2. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben, wenn sie genannt werden. 3.2.6.3. Schreibt die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehenden Wörter mit Blick auf die Vorlage. 3.2.6.4. Schreibt die aus Silben mit den eingeführten Lauten bestehenden Wörter, wenn sie genannt werden.	Für die Zielverhalten 3.2.6.2. und 3.2.6.4. ist das Schreiben nach Diktat eine wichtige Phase beim Erlesen der Laute durch die Person. Diese Phase darf nicht übersprungen werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.7. Liest den Laut in Satz und Text.	3.2.7.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Sätze. 3.2.7.2. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Texte.	Für alle Zielverhalten sind aus Wörtern, die den eingeführten Laut und die zuvor eingeführten Laute enthalten, Sätze und Texte zu bilden. Damit die Sätze und Texte bedeutungstragend sind, können für Wörter aus Lauten, die die Person noch nicht gelernt hat, Bilder verwendet werden. Für das Zielverhalten 3.2.7.2. dient das wiederholte Lesenlassen der Texte sowohl der Entwicklung der Lesegeschwindigkeit als auch dem Leseverständnis.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.8. Schreibt den Laut im Satz in senkrechter Grundschrift.	3.2.8.1. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten mit Blick auf die Vorlage. 3.2.8.2. Schreibt die Sätze mit den eingeführten Lauten, wenn sie genannt werden.	• Für alle Zielverhalten ist im Unterricht die Aufmerksamkeit der Person auf die Rechtschreibregeln zu lenken und es ist zu vermitteln, um welche Rechtschreibregel es sich handelt und zu welchem Zweck sie verwendet wird.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.9. Schreibt geordnet.	3.2.9.1. Schreibt unter Einhaltung der Zeilenführung. 3.2.9.2. Schreibt einen Satz mit angemessenem Abstand zwischen den Wörtern. 3.2.9.3. Schreibt ein Wort mit angemessenem Abstand zwischen den Buchstaben. 3.2.9.4. Schreibt einen Text mit angemessenem Abstand zwischen den Sätzen.	• Für alle Zielverhalten können Anpassungen im Heft vorgenommen werden (Kennzeichnen der Zeilen in Rot, farbiges Teilen einer Zeile in zwei Hälften usw.). Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten sind der Person zunächst Beispiele schöner Schrift zu zeigen, die Person ist zu motivieren und es ist zu modellieren, wie sie schreiben soll.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	3.2.10. Beantwortet Fragen zu Satz und Text mit dem eingeführten Laut.	3.2.10.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Satz. 3.2.10.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte mit den eingeführten Lauten einfache Fragen zum Text.	Für das Zielverhalten 3.2.10.1. sind die Fragen, die Sie zum Satzverständnis stellen, nach den einzelnen Satzgliedern zu erstellen. Für das Zielverhalten 3.2.10.2. erleichtert es das Verstehen, wenn es ein Bild zum Text gibt und vor dem Lesen des Textes über das Bild gesprochen wird. Die Fragen sind zu den im Text vorkommenden Handlungen, Personen und Gegenständen zu erstellen und müssen auf die im Text enthaltene Informationseinheit gerichtet sein. Damit die Sätze und Texte bedeutungstragend sind, können für Wörter aus Lauten, die die Person noch nicht gelernt hat, Bilder verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.1. Liest den Text richtig und flüssig laut.	3.3.1.1. Liest ohne Silbieren. 3.3.1.2. Liest die im Text enthaltenen Wörter richtig. 3.3.1.3. Liest flüssig.	Für das Zielverhalten 3.3.1.1. bedeutet das Lesen ohne Silbieren, ohne Verweilen auf den Lauten und Silben zu lesen. Zur Bestimmung der Anzahl der ohne Silbieren richtig gelesenen Wörter muss die Einheit „Anzahl der im gesamten Text ohne Silbieren gelesenen Wörter“ sein. Für das Zielverhalten 3.3.1.3. hat das flüssige Lesen drei Komponenten: richtiges Lesen, Lesegeschwindigkeit sowie Lesen mit Betonung und Intonation (Prosodie). Bei Personen, die ohne Silbieren und richtig lesen, können flüssiges

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Lesen sowie Lesen mit Betonung und Intonation angestrebt werden. Zur Bestimmung der Leistung im flüssigen Lesen muss die Einheit „Anzahl der pro Minute gelesenen Wörter“ sein. Für das Ziel 3.3.1. kann die Technik Modellierendes Lesen – Wiederholtes Lesen oder Modellierendes Lesen – Wiederholtes Lesen – Fehlerkorrektur als Paket oder in Auswahl daraus eingesetzt werden, um das in diesem Ziel enthaltene Zielverhalten zu entwickeln.
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.2. Bestimmt die Elemente in den Textstrukturen.	3.3.2.1. Bestimmt die Hauptfigur/Hauptfiguren des fiktionalen Textes. 3.3.2.2. Bestimmt die Nebenfiguren des fiktionalen Textes. 3.3.2.3. Bestimmt den Ort, an dem das Geschehen im fiktionalen Text spielt. 3.3.2.4. Bestimmt die Zeit, in der das Geschehen im fiktionalen Text spielt. 3.3.2.5. Bestimmt die Hauptereignisse im fiktionalen Text. 3.3.2.6. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen definiert wird. 3.3.2.7. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte mit einer Ursache-Wirkung-Beziehung. 3.3.2.8. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen verglichen wird. 3.3.2.9. Bestimmt im Sachtext die Abschnitte, in denen geordnet wird. 3.3.2.10. Bestimmt im Sachtext die Problem-Lösungs-Abschnitte.	Der fiktionale Text umfasst Gattungen wie Fabel, Geschichte, Märchen, Roman usw. Der Sachtext umfasst Gattungen wie die in Schulbüchern enthaltenen Texte (Definition, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich, Ordnung), Fachartikel, Kolumnen usw. Für das Ziel 3.3.2. ist die Textstruktur zu vermitteln, damit die Person die Elemente der Textstruktur bestimmen kann. Beim Unterricht der Textstruktur ist nur eine Gattung zu vermitteln, danach ist zu einer anderen Textgattung überzugehen. Beim Unterricht der Textstruktur gilt: a. Die Teile des Textes sind in einem der Textgattung entsprechenden Schema einzuführen, b. es ist ein Text zu lesen und die Textelemente sind in das Schema einzutragen, c. das Eintragen in das Schema ist an mehreren Texten derselben Gattung in verschiedenen Sitzungen zu wiederholen, d. danach ist erneut ein Text derselben Gattung vorzulegen und die Person ist beim Ausfüllen des Schemas anzuleiten. Auch dieser Prozess ist über mehrere Sitzungen mit verschiedenen Texten derselben Gattung fortzusetzen. Dieser Unterricht ist fortzusetzen, bis die Person beim Ausfüllen des Schemas selbstständig wird, die Verständnisfragen richtig beantwortet oder den Text so wiedergibt, dass er der Reihe nach alle wichtigen Informationseinheiten enthält. Am Ende der durchgeführten Sitzungen sind der Person Fragen zum Textverständnis zu stellen. Beim Unterricht der Textstruktur ist der Person zudem durch das Vorlegen von Texten verschiedener Gattungen bewusst zu machen, welcher Gattung der Text angehört, dessen Struktur vermittelt wurde.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.3. Wendet Strategien des Textverstehens vor dem Lesen an.	3.3.3.1. Bestimmt vor dem Lesen das Leseziel. 3.3.3.2. Stellt ausgehend vom Bild im Text Vermutungen über den Inhalt des Textes an. 3.3.3.3. Stellt ausgehend von der Überschrift des Textes Vermutungen über den Inhalt des Textes an.	• Das Textverstehen ist ein dynamischer Prozess. Die Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen sind gemeinsam einzusetzen (s. Ziel 3.3.3., 3.3.4. und 3.3.5.). Der Prozess ist unter Beachtung der zu diesen Zielen verfassten Erläuterungen umzusetzen. Nach der Umsetzung des Prozesses sind der Person Fragen zum Textverständnis zu stellen. Für das Zielverhalten 3.3.3.1. ist gemeinsam mit der Person zu erörtern, zu welchem Zweck der Text gelesen wird (zum Beispiel um Wissen über Löwen zu erwerben, eine Zusammenfassung anzufertigen, Fragen zu beantworten, zu lernen, wie eine Arbeit auszuführen ist usw.). So können Sie erreichen, dass die Person zielgerichtet liest. Dies beeinflusst den Lesestil der Person. Für die Zielverhalten 3.3.3.2. und 3.3.3.3. sind ausgehend von Abbildung und Überschrift die Vermutungen der Person über den zu lesenden Text einzuholen, indem sie den Text 1-2 Minuten überfliegt. Das Überfliegen ist durch das Lesen der gegebenenfalls im Text enthaltenen Überschriften und der Einleitungssätze des Textes durchzuführen. Die von der Person eingeholten Vermutungen sind aufzuschreiben und beim Lesen des Textes mit dem im Text Enthaltenen zu vergleichen.
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.4. Wendet Strategien des Textverstehens während des Lesens an.	3.3.4.1. Trennt die wichtigen Informationen im Text von den unwichtigen Informationen. 3.3.4.2. Stellt nach dem Lesen jedes Absatzes eine Vermutung über den Inhalt des nächsten Absatzes an. 3.3.4.3. Liest nicht verstandene Stellen erneut, indem sie ihr Lesen verlangsamt.	Für das Zielverhalten 3.3.4.1. ist das, was mit wichtiger Information gemeint ist, je nach Textgattung unterschiedlich. Die wichtigen Informationseinheiten bilden die Struktur des Textes. Beispielsweise sind die wichtigen Informationseinheiten von Texten der Gattung Geschichte: Ort, Zeit, Figur, Problem, Versuche zur Lösung des Problems, Ergebnis und die Reaktion der Hauptfigur auf das Ereignis. Damit die Person die wichtigen Informationen von den unwichtigen trennen kann, muss sie über Textstrukturbewusstheit verfügen. Zudem ist laut denkend zu modellieren, wie die wichtigen Informationen bestimmt werden. Beim Bestimmen der wichtigen Informationen sind diese entweder zu unterstreichen oder in ein der Struktur des Textes entsprechendes Schema (Geschichtenschema, Vergleichsschema, Begriffsschema, Flussdiagramm usw.) einzutragen. Für das Zielverhalten 3.3.4.2. spielt es eine Rolle für das Verbinden des im Text Enthaltenen mit dem Vorwissen der Person und damit für ihr Textverstehen, wenn Sie zu jedem Absatz des Textes vor dem Übergang zum nächsten Absatz die Vermutungen der Person einholen und einen Vergleich mit den vorherigen Vermutungen anstellen. Daher sind die Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen gemeinsam einzusetzen. Für das Zielverhalten 3.3.4.3. ist bei der Vermittlung dieses Zielverhaltens zu modellieren und anzuleiten. Zugleich ist zu erläutern, warum dies getan wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.5. Wendet Strategien des Textverstehens nach dem Lesen an.	3.3.5.1. Erörtert den Text. 3.3.5.2. Vergleicht ihre eigenen Vermutungen mit dem Inhalt des Textes. 3.3.5.3. Bildet Fragen zum Text. 3.3.5.4. Gibt den Text mündlich wieder. 3.3.5.5. Schreibt eine Zusammenfassung des Textes.	Für das Zielverhalten 3.3.5.2. sind die vor und während des Lesens angestellten Vermutungen nach dem Lesen mit dem Inhalt des Textes zu vergleichen. Für die Zielverhalten 3.3.5.3., 3.3.5.4. und 3.3.5.5. ist es Voraussetzung, dass die Person die Textstruktur kennt. Für das Zielverhalten 3.3.5.4. ist bei der Vermittlung des Wiedergebens von Texten das kumulative Wiedergeben zu nutzen. Die Person soll den ersten Teil des Textes lesen und wiedergeben, danach den zweiten Teil lesen und wiedergeben, und anschließend ist von ihr zu verlangen, den ersten und den zweiten Teil gemeinsam wiederzugeben. Für den restlichen Text ist diese Arbeit kumulativ fortzusetzen. Der Person sind Fragen zum Textverständnis zu stellen. Um der Person beim mündlichen Wiedergeben des Textes zu helfen, sind Arbeiten mit einem Text, in dem die wichtigen Informationen unterstrichen sind, mit einem Schema, das die wichtigen Informationseinheiten zeigt, sowie mit dem Stellen von Fragen usw. durchzuführen. Für das Zielverhalten 3.3.5.5. sind, um der Person beim schriftlichen Zusammenfassen des Textes zu helfen, Arbeiten mit einem Text, in dem die wichtigen Informationen unterstrichen sind, mit einem Schema, das die wichtigen Informationseinheiten zeigt, mit Fragen sowie mit strukturierten Zusammenfassungsformularen usw. durchzuführen.
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.6. Nutzt Abbildungen, um das Gelesene zu verstehen.	3.3.6.1. Nutzt die Diagramme im Text. 3.3.6.2. Nutzt die Tabellen im Text. 3.3.6.3. Nutzt die Abbildungen im Text.	Für die Zielverhalten 3.3.6.1., 3.3.6.2. und 3.3.6.3. sind Texte mit Diagrammen, Tabellen und Abbildungen zu verwenden. Es ist zu modellieren, wie diese Bezugsquellen genutzt werden, um den Text zu verstehen. Beispielsweise ist der betreffende Abschnitt, der auf das Diagramm verweist, zu lesen, das Diagramm ist durchzusehen und der betreffende Abschnitt ist mit dem Diagramm zu vergleichen. Der Person sind Fragen zum Textverständnis zu stellen.
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.7. Nennt den Kerngedanken und das Thema des Textes.	3.3.7.1. Nennt das Thema des Textes. 3.3.7.2. Nennt die Nebengedanken, die den Kerngedanken stützen. 3.3.7.3. Nennt den Kerngedanken des Textes.	Für die Zielverhalten 3.3.7.2. und 3.3.7.3. kann in Sachtexten jeder einzelne Absatz einen Kerngedanken haben. In fiktionalen Texten hingegen kann der Kerngedanke durch eine Schlussfolgerung aus dem gesamten Text gefunden werden. Bei der Vermittlung des Findens des Kerngedankens in fiktionalen Texten werden die Nebengedanken unterstrichen. Diese werden in ein Schema oder eine Abbildung eingetragen (beispielsweise kann ein Tischbild gezeichnet werden, an dessen Tischbeine die Nebengedanken und auf dessen Tischplatte der Kerngedanke geschrieben wird.). Durch das Sprechen über die Nebengedanken ist zum Kerngedanken zu gelangen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.3. Flüssiges Lesen und Leseverständnis	3.3.8. Verwendet die im Text neu gelernten Wörter und Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	3.3.8.1. Markiert die Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennt. 3.3.8.2. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der Abbildung. 3.3.8.3. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 3.3.8.4. Findet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, im Wörterbuch. 3.3.8.5. Verwendet die neu gelernten Wörter/Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	Die Wörter und Wortgruppen umfassen Redewendungen, Sprichwörter, Fachbegriffe und Wörter mit metaphorischer Bedeutung. Bei der Vermittlung unbekannter Begriffe, Redewendungen, Fachbegriffe, Wörter usw. können verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt werden. Eine davon ist die „direkte Unterrichtsmethode“. Die Wörter sind unter Verwendung einfacher Erläuterungen, Beispiele sowie sinnverwandter und gegensätzlicher Wörter zu definieren. Eine weitere ist die „Schema-Methode“. Einer der insbesondere beim Wortschatzunterricht am häufigsten verwendeten grafischen Organisatoren sind semantische Netze, die beim Verstehen der Beziehungen zwischen Wörtern helfen. Bei dieser Strategie wird ein bestimmtes Wort in die Mitte der Seite/Tafel geschrieben; anschließend werden die anderen zugehörigen Wörter, Ausdrücke, Merkmale oder Beispiele zu diesem Wort auf die restliche Seite geschrieben und mit dem Wort in der Mitte verbunden. So wird die Bedeutung des Wortes mit den zugehörigen Merkmalen definiert. Für das Zielverhalten 3.3.8.3. sind Kontexthinweise, also das Lesen des Satzes, in dem ein unbekanntes Wort steht, sowie der Sätze davor und danach, eine wichtige Strategie zum Erschließen der Bedeutung des Wortes. Ziel dieser Strategie ist es, im Satz einen Hinweis zu finden, der einige Informationen über die Bedeutung des Wortes liefert, etwa ein Beispiel, einen Gegensatz, einen Vergleich oder eine Analogie, eine Definition oder eine Umformulierung, die die Bedeutung des Wortes bildet. Den Personen ist zu modellieren, wie sie die im Text gegebenen Kontexthinweise finden können. Für das Zielverhalten 3.3.8.5. ist zu erreichen, dass die Person die neu gelernten Wörter/Wortgruppen in ihrem schriftlichen Ausdruck, in ihrer Rede und in den von ihr gebildeten Beispielsätzen verwendet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.1. Hält die Zuhörregeln ein.	3.4.1.1. Hört der sprechenden Person schweigend zu. 3.4.1.2. Stellt beim Zuhören Blickkontakt mit der sprechenden Person her. 3.4.1.3. Richtet ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt. 3.4.1.4. Hält ihre Aufmerksamkeit auf das, was die sprechende Person sagt, aufrecht.	Bei der Vermittlung der Zielverhalten zu den Zuhörregeln kann sowohl für die Regeln modelliert als auch ein Videomodell verwendet werden. Für das Zielverhalten 3.4.1.4. kann zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit die Strategie der Selbstbeobachtung eingesetzt werden. Bei der Umsetzung dieser Strategie wird zunächst die Dauer bestimmt, während der die Person aufmerksam ist. Zur Steigerung dieser Dauer wird ein Ziel gesetzt. Der Person wird ein Bogen mit zwei Spalten gegeben, die mit „Ich bin aufmerksam“ und „Ich bin nicht aufmerksam“ überschrieben sind. Gemeinsam mit der Person werden die Zustände des Aufmerksamseins und Nichtaufmerksamseins beschrieben (wobei sie aufmerksam ist, wobei sie nicht aufmerksam ist).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			In unterschiedlichen Abständen zwischen 10 und 90 Sekunden wird ein Signalton gegeben und es wird von der Person verlangt, in diesem Moment die Spalte „Ich bin aufmerksam“ zu markieren, wenn sie aufmerksam ist, und die Spalte „Ich bin nicht aufmerksam“, wenn sie es nicht ist. Wenn zu 80 % „Ich bin aufmerksam“ markiert wurde, erhält die Person die zuvor von ihr gewählte Belohnung. Diese Durchführung wird beendet, wenn sie ihre Aufmerksamkeit über die angestrebte Dauer aufrechterhält. Um die Dauerhaftigkeit der Zielverhalten zu sichern und ihre Dauer zu erhöhen, ist es wichtig, das von der Person richtig gezeigte Zielverhalten zu verstärken. Dabei ist der für die Person geeignetste und wirksamste Verstärker auszuwählen und das angemessene Zuhörverhalten der Person ist beschreibend zu verstärken.
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.2. Zeigt den beschriebenen Gegenstand, das Gegenstandsbild, das Handlungs- und Ereignisbild.	3.4.2.1. Zeigt den beschriebenen Gegenstand. 3.4.2.2. Zeigt das beschriebene Gegenstandsbild. 3.4.2.3. Zeigt das beschriebene Handlungsbild. 3.4.2.4. Zeigt das beschriebene Ereignisbild.	Für alle Zielverhalten ist von der Person zu verlangen, aus mindestens zwei Beispielen das beschriebene zu zeigen. Bei allen Zielverhalten kann die Fertigkeit erschwert werden, indem die gemeinsamen Elemente im beschriebenen Bild und in den als Negativbeispiel gewählten Bildern einander angeglichen werden. Auch die Beschreibungssätze zum Gegenstands-, Handlungs- oder Ereignisbild sind entsprechend der Leistung der Person festzulegen. Zur Vermittlung der Zielverhalten ist als Unterrichtsmethode das „geplante Gespräch“ einzusetzen.
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.3. Führt die in der Alltagsroutine gegebenen Anweisungen aus.	3.4.3.1. Führt die ihr in der Alltagsroutine gegebenen Anweisungen aus. 3.4.3.2. Führt die der Gruppe in der Alltagsroutine gegebenen Anweisungen aus.	Für alle Zielverhalten ist darauf zu achten, die Anweisungen nur einmal zu geben. Wenn die Personen sie nicht ausführen können, sind die Anweisungen zu vereinfachen. Für das Zielverhalten 3.4.3.1. ist mit einfachen Anweisungen zu beginnen. Bei den gewählten Anweisungen ist darauf zu achten, dass Begriffe verwendet werden, die die Person kennt (zum Beispiel „Geh zwei Schritte nach vorn! Dann dreh dich um dich selbst! Mach drei Sprungschritte!“). Die Anzahl der Wörter in den Anweisungssätzen und die Anzahl der Anweisungen sind nach den Leistungen der Personen festzulegen. Für das Zielverhalten 3.4.3.2. ist darauf zu achten, dass die der Gruppe gegebenen Anweisungen so gelesen oder gesprochen werden, dass die Personen sie gut hören können.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.4. Führt Anweisungen, die Zuhör- und Verfolgungsfertigkeiten erfordern, in der Reihenfolge ihrer Nennung aus.	3.4.4.1. Führt Anweisungen mit grobmotorischen Fertigkeiten in der Reihenfolge ihrer Nennung aus. 3.4.4.2. Führt Anweisungen mit Zeichenfertigkeiten in der Reihenfolge ihrer Nennung aus.	Je nach Leistung der Person sind die Anweisungen ausgehend von Einzelanweisungen hin zu Mehrfachanweisungen zu steigern. Die Person muss die Begriffe in den gegebenen Anweisungen kennen. Beispiel für das Zielverhalten 3.4.4.1.: „Nimm den Ball, geh drei Schritte vor, wirf ihn in die Kiste!“ Für das Zielverhalten 3.4.4.2. sind der Person Anweisungen mit Fertigkeiten wie Schreiben, Ausmalen, Zeichnen, Markieren usw. zu geben. Beispiel: „Zeichne zwei Äpfel auf das Bild des Baumes!“
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.5. Gibt Erzählungen verschiedener Gattungen, zu denen die Bilder gezeigt werden, nach dem Zuhören wieder.	3.4.5.1. Gibt Erzählungen fiktionaler Gattung nach dem Zuhören wieder. 3.4.5.2. Gibt Erzählungen der Sachtextgattung nach dem Zuhören wieder.	Für das Zielverhalten 3.4.5.1. können Sie Bildkarten in geordneter Reihenfolge, die ein Ereignis erzählen, oder ein einzelnes Bild mit mehreren Ereignissen verwenden. Für das Zielverhalten 3.4.5.2. können Erzählungen der Sachtextgattung das Beschreiben eines Lebewesens oder eines Ortes, das Vergleichen zweier Lebewesen oder Orte, das Erläutern eines Problems, seiner Ursache und seiner Lösung sowie das Wiedergeben der Reihenfolge einer der Reihe nach ausgeführten Aktivität sein. Beispielsweise ist ein Katzenbild zu zeigen und über die Merkmale der Katze zu sprechen, danach ist von der Person zu verlangen, das von Ihnen Erzählte wiederzugeben. Zunächst ist mit kurzen Erzählungen von einigen Sätzen zu beginnen. Bei langen Erzählungen von 5 bis 10 Sätzen sind Pausen einzulegen und es ist von der Person zu verlangen, das bis dahin Erzählte wiederzugeben, danach ist mit dem Erzählen fortzufahren und erneut ist das Erzählen zu unterbrechen und von der Person zu verlangen, das von Anfang an bis dahin Erzählte wiederzugeben; so ist die Technik der „kumulativen Wiedergabe“ einzusetzen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.6. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen verschiedener Gattungen, zu denen die Bilder gezeigt werden, die zugehörigen Fragen.	3.4.6.1. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen fiktionaler Gattung die zugehörigen Fragen. 3.4.6.2. Beantwortet nach dem Zuhören von Erzählungen der Sachtextgattung die zugehörigen Fragen.	Für alle Zielverhalten ist die Unterrichtsmethode „geplantes Gespräch“ einzusetzen. Als Material können Bilder oder Bilderbücher verwendet werden. Beim geplanten Gespräch gilt: a) Zunächst sind die betreffenden Erzählungen zusammen mit den Bildern vorzutragen. b) Die Sprache und die Ausdrucksweise der Personen sind weiterzuentwickeln und ihr Sprechen ist zu unterstützen. c) Danach sind Fragen zu stellen, ohne die Bilder vor der Person wegzunehmen. Für das Zielverhalten 3.4.6.1. gehören zu den fiktionalen Textgattungen Erinnerung, Geschichte, Fabel, Märchen usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 3.4.6.2. können die Sachtextgattungen die Strukturen Definition, Ordnung, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung und Vergleich aufweisen. Beispiel für die geordnete Gattung: das Pflanzen einer Blume. Beispiel für die definierende: das Definieren eines Ortes, eines Berufs, eines Lebewesens. Beispiel für die Ursache-Wirkung-Gattung: Unachtsamkeit und ihre Folgen. Beispiel für die Problem-Lösung-Gattung: Unverträglichkeit unter Freunden. Beispiel für die Vergleichsgattung: der Vergleich zweier Orte (Tante-Emma-Laden und Supermarkt).
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.7. Nennt die Unterschiede zwischen gehörten Sätzen und Texten.	3.4.7.1. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten Sätzen. 3.4.7.2. Nennt die Unterschiede zwischen zwei gehörten kurzen Texten von 3-4 Sätzen.	Für das Zielverhalten 3.4.7.1. ist zwischen den zwei Sätzen ein Unterschied festzulegen (zum Beispiel „Meine Mutter strickt mir eine Strickjacke.“ und „Meine Mutter strickt mir einen Pullover.“). Für das Zielverhalten 3.4.7.2. können in den Texten enthaltene Elemente wie Figuren, Handlungen, Merkmale usw. variiert werden. Die Anzahl der Unterschiede ist nach der Leistung der Person festzulegen.
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.8. Nutzt Strategien vor dem Zuhören.	3.4.8.1. Bestimmt das Zuhörziel. 3.4.8.2. Stellt ausgehend von den Abbildungen eine Vermutung über den zu hörenden Text an. 3.4.8.3. Stellt ausgehend von der Überschrift eine Vermutung über den zu hörenden Text an.	• Das Hörverständnis ist ein dynamischer Prozess. Die Strategien vor dem Zuhören, während des Zuhörens und nach dem Zuhören sind gemeinsam einzusetzen (s. Ziel 5.8., Ziel 5.9. und Ziel 5.10.). Der Prozess ist unter Beachtung der zu diesen Zielen verfassten Erläuterungen umzusetzen. Nach der Umsetzung des Prozesses ist der vorgetragene Text entweder wiedergeben zu lassen oder es sind Fragen zu stellen. Erörtern Sie für das Zielverhalten 3.4.8.1. gemeinsam mit der Person, zu welchem Zweck sie den Text hört (zum Beispiel um Wissen über Löwen zu erwerben, zu lernen, wie eine Arbeit auszuführen ist usw.). So ist zu erreichen, dass die Person zielgerichtet zuhört. Für die Zielverhalten 3.4.8.2. und 3.4.8.3. sind ausgehend von Abbildung und Überschrift die Vermutungen der Person über den Text einzuholen, den Sie vortragen. Ein Teil des vorgetragenen Textes ist wiederzugeben oder zu lesen und dann ist eine Pause einzulegen. Es ist zu erörtern, in welchem Maße die von ihr entwickelten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.9. Nutzt Strategien während des Zuhörens.	3.4.9.1. Reagiert angemessen auf die nonverbalen Botschaften der sprechenden Person. 3.4.9.2. Nennt die wichtigen Informationseinheiten, indem sie den Hinweisen zur Struktur der dargebotenen Information folgt. 3.4.9.3. Beantwortet unter Beachtung der sprachlichen Betonungen die Fragen zu den betonten Informationen.	Für das Zielverhalten 3.4.9.1 können Sie am Verhalten der Person erkennen, ob sie angemessen reagiert, etwa daran, dass sie Ihnen ihre Aufmerksamkeit schenkt, sich meldet, mitschreibt usw. Für das Zielverhalten 3.4.9.2. sind in Ihren Erzählungen Verknüpfungsausdrücke (zuerst, danach, im Vergleich zu, als Erstes usw.) und Aufmerksamkeitsausdrücke (das ist wichtig, jetzt lernen wir etwas anderes) zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.4.9.4. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über die Entwicklung der Ereignisse an. 3.4.9.5. Stellt ausgehend vom Gehörten eine Vermutung über den Ausgang der Ereignisse an. 3.4.9.6. Vermutet die Bedeutung der ihr unbekannten Wörter in den gehörten Erzählungen. 3.4.9.7. Notiert die Grundzüge der gehörten Erzählung.	verwenden. Von der Person ist zu verlangen, Ihnen zuzuhören, indem sie diesen Hinweisen folgt. Unterrichtsmethode 1 für das Zielverhalten 3.4.9.2.: Vor dem Vortrag sind der Textstruktur entsprechende Fragen, die die wichtigen Informationseinheiten im Text erfassen, zu stellen oder schriftlich vorzulegen und es ist die Anweisung zu geben: „Höre dir diese Erzählung an, um diese Fragen zu beantworten!“ Unterrichtsmethode 2 für das Zielverhalten 3.4.9.2.: Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist ein geeignetes Schema auszuwählen. Beim Lesen des Textes/beim Vortragen einer fiktionalen oder sachlichen Erzählung sind Bilder, die die Textelemente darstellen, oder die im Text enthaltenen Informationen in das Schema einzutragen. Anschließend ist den Personen die Erzählung erneut vorzutragen. Von den Personen ist zu verlangen, die Fragen zu beantworten. Dieser Unterricht ist für jedes Zielverhalten mit einigen Textbeispielen zu wiederholen. Danach ist der Person das Schema zu geben und es ist zu verlangen, dass sie während des Zuhörens selbstständig die Bilder oder Informationseinheiten in das Schema einträgt/schreibt. Für das Zielverhalten 3.4.9.4 ist ein Teil des vorgetragenen Textes wiederzugeben oder zu lesen und dann ist eine Pause einzulegen. Von der Person ist zu verlangen, Vermutungen über den weiteren Verlauf anzustellen. Danach ist mit dem Lesen und Vortragen des Textes fortzufahren und es ist zu erörtern, in welchem Maße die von der Person angestellten Vermutungen mit dem Gehörten übereinstimmen. Für das Zielverhalten 3.4.9.6 ist von der Person zu verlangen, die ihr unbekannten Wörter ausgehend vom Kontext zu vermuten. Für die Wörter, zu denen sie keine Vermutung anstellen kann, ist sie anzuleiten, sie im Wörterbuch zu finden. Für das Zielverhalten 3.4.9.7 sind der Person von den Notizstrategien Strategien wie das abgekürzte Schreiben und das Freilassen einer Stelle, bei der sie nicht mitkommt, zu vermitteln. Zudem sind den Personen durch das Bereitstellen von Leitfadennotizen sowie Lückennotizen/-schemata Strategien des Mitschreibens zu vermitteln.
Abschnitt 3.4. Hörverständnis	3.4.10. Nutzt Strategien nach dem Zuhören.	3.4.10.1. Nennt das Thema der gehörten Erzählung. 3.4.10.2. Nennt ihre Ansichten zum Gehörten. 3.4.10.3. Gibt eine Zusammenfassung des Gehörten wieder.	• Wenn die Person während des Zuhörens mitschreibt, ist ihr zu vermitteln, das Zielverhalten unter Nutzung ihrer Notizen/Schemata auszuführen. Wenn sie nicht mitschreibt, ist zu erreichen, dass dieses Zielverhalten mit Fragen erreicht wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.1. Schreibt, indem sie Sätze bildet.	3.5.1.1. Schreibt, indem sie einen zur vorgegebenen Abbildung passenden Satz bildet. 3.5.1.2. Schreibt, indem sie aus vorgegebenen Wörtern einen regelgerechten und sinnvollen Satz bildet. 3.5.1.3. Schreibt einen fehlerhaft vorgegebenen Satz, indem sie ihn regelgerecht und sinnvoll berichtigt. 3.5.1.4. Schreibt einen unvollständig gelassenen Satz, indem sie ihn regelgerecht und sinnvoll vervollständigt.	Für das Zielverhalten 3.5.1.1. ist ein Bild mit einer Handlung oder einem Lebewesen zu zeigen und darüber zu sprechen, danach ist von der Person zu verlangen, einen Satz zu schreiben, der das Bild beschreibt, und der Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbeziehung interaktiver Dialoge zu berichtigen. Beispiel für einen fehlerhaft gebildeten Satz für das Zielverhalten 3.5.1.3.: „Manavdan babam aldı çilek.“ Für das Zielverhalten 3.5.1.4. ist von der Person zu verlangen, die in einem ihr bekannten Lied ausgelassenen Refrains, die in einem aus einem wiederholt betrachteten Bilderbuch gebildeten Text ausgelassenen Dialoge sowie in Sätzen über ihre Tätigkeiten an einem Tag die passenden Wörter in die Lücken zu schreiben. Die im Satz gelassenen Lücken müssen für verschiedene Arten von Wörtern mit hoher Gebrauchshäufigkeit stehen; sie müssen nicht nur Substantive und Verben, sondern auch Wortarten wie Adjektive, Adverbien und Pronomen umfassen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.2. Schreibt unter Nutzung von Abbildungen sinnvolle, regelgerechte Sätze.	3.5.2.1. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ereignis vorgelegt wird, einfache regelgerechte Sätze, die das Ereignis erzählen. 3.5.2.2. Schreibt, wenn ihr Bildkarten vorgelegt werden, die Aktivitäten in einer bestimmten Handlungsreihenfolge erzählen, einen oder mehrere Sätze zu jeder einzelnen Karte. 3.5.2.3. Schreibt, wenn ihr Bildkarten mit einer einfachen Geschichte mit einem einzigen Ereignis vorgelegt werden, einen oder zwei Sätze zu jeder einzelnen Karte. 3.5.2.4. Schreibt, wenn ihr eine Bildkarte mit einem Ort/Lebewesen usw. vorgelegt wird, die Merkmale des im Bild gezeigten Ortes/Lebewesens usw. in einfachen Sätzen. 3.5.2.5. Schreibt, wenn ihr in geordneter Reihenfolge vorgelegte Bildkarten mit Ursache und Wirkung vorgelegt werden, einen oder zwei Sätze zu jeder einzelnen Karte. 3.5.2.6. Schreibt, wenn ihr Bildkarten mit Problem, Lösung und Ergebnis vorgelegt werden, einen oder zwei Sätze zu jeder einzelnen Karte.	Für das Zielverhalten 3.5.2.1. ist zunächst ein Bild zu zeigen und darüber zu sprechen, danach ist von der Person zu verlangen, Sätze zu schreiben, die das Bild beschreiben, und der Satz ist gemeinsam mit der Person unter Einbeziehung interaktiver Dialoge zu berichtigen. Beispielsätze für die Zielverhalten von 3.5.2.2. bis 3.5.2.8. sind der Reihe nach nachstehend aufgeführt: 3.5.2.2. „Das Brot wird in der Mitte durchgeschnitten. Butter wird daraufgestrichen. Käse wird hineingelegt.“ 3.5.2.3. „Ayşe sah die Äpfel. Ayşe kletterte auf den Baum. Sie pflückte die Äpfel. Sie brachte sie ihrer Mutter. Ihre Mutter streichelte Ayşe über den Kopf.“ 3.5.2.4. (Ein Kuhbild wird vorgelegt). „Die Kuh frisst Gras. Die Kuh gibt uns Milch.“ 3.5.2.5. „Ali hatte großen Hunger. Ali hat alle Kekse aufgegessen.“ 3.5.2.6. „Sevgi hat sich in die Hand geschnitten. Sie hat ein Pflaster aufgeklebt. Ihre Hand blutet jetzt nicht mehr.“ Zur Steigerung der syntaktischen Reife und der Länge der geschriebenen Sätze ist die Technik des „Satzverbindens“ einzusetzen. Mit dieser Technik wird den

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Personen geholfen, Kernsätze wirksam zu verwenden, sie erneut zu schreiben, diese Sätze zu verstehen, zu überarbeiten und weiterzuentwickeln. Beim Vorgeben der Kernsätze ist darauf zu achten, dass es erweiterbare Sätze sind. Damit die Person den Kernsatz erweitern kann, sind Fragen wie „Wer?“, „Wo?“, „Wann?“, „Wie?“, „Warum?“ zu stellen und es ist von der Person zu verlangen, ihre Antwort ihrem Satz hinzuzufügen und ihn zu schreiben.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.3. Plant den Text vor dem Schreiben.	3.5.3.1. Wählt ein Thema. 3.5.3.2. Bestimmt das Schreibziel. 3.5.3.3. Bestimmt die Leserschaft.	• Der schriftliche Ausdruck ist ein dynamischer Prozess. Vor dem schriftlichen Ausdruck muss die Person die Struktur der zu schreibenden Textgattung kennen. Daher ist der Person zunächst die Struktur der zu schreibenden Textgattung zu vermitteln. Die Strategien vor, während und nach dem schriftlichen Ausdruck sind gemeinsam einzusetzen (s. Ziel 3.5.3., 3.5.4., 3.5.5., 3.5.6. und 3.5.7.). Für das Zielverhalten 3.5.3.1. spielt die Themenwahl eine wichtige Rolle dafür, dass die Person eine positive Einstellung zum Schreiben entwickelt und den Schreibprozess erfolgreich abschließt. Der Person ist zu erlauben, das Thema selbst zu wählen. Den Personen nur zu sagen „Wählt ein Thema!“ ist keine gute Anweisung. Die Personen sind dahingehend anzuleiten, worauf sie bei der Themenwahl achten. Beim Wählenlassen des Themas muss der Person das Schreibziel bewusst gemacht werden. Bei der Themenwahl ist auch darauf zu achten, Themen zu wählen, die dem Alltag der Person entsprechen. Wird beispielsweise das Schreiben eines definierenden Textes verlangt, kann der Person aufgegeben werden, einen Text zu schreiben, der ein Tier, eine Person oder einen Ort vorstellt, das/die/den sie mag; wird das Schreiben eines Problem-Lösungs-Textes verlangt, können Themen wie Streit unter Freunden oder das Vergessen der Hausaufgabe zu Hause vorgegeben werden. Bei manchen literarischen Gattungen wie der Geschichte kann die Themenwahl für die Personen schwierig sein oder das von den Personen gewählte Thema kann sich nicht für das Bilden einer Geschichte eignen. In solchen Fällen sind Themenlisten vorzugeben, aus denen die Personen wählen können. Eine weitere Technik bei der Wahl eines Geschichtenthemas kann sein, ein Bild zu zeigen und von den Personen zu verlangen, eine Geschichte zu diesem Bild zu schreiben. Um den Personen Auswahlmöglichkeiten zu bieten, sind die Bilder zu variieren; aus drei verschiedenen Bildern, die auf mindestens drei verschiedene Geschichten abzielen, ist die Person eines wählen zu lassen und es ist von ihr zu verlangen, eine Geschichte zu diesem Bild zu schreiben. Diese Bilder müssen Bilder sein, die der Person Hinweise für das Erzeugen von auslösendem Ereignis, Versuch und Ergebnis geben. Beispielsweise sind Bilder

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			wie das Bild eines einkaufenden Kindes oder das Bild eines Kindes im Schulbus für das Bilden einer Geschichte geeignete Bilder. Jede Person kann aus einem Bild sehr unterschiedliche Geschichten erzeugen. Für das Zielverhalten 3.5.3.3 ist die Leserschaft, auch wenn sie in der Planungsphase bestimmt wird, eine Strategie, die auch beim Erstellen des Entwurfs und beim Überarbeiten angewandt wird. Die schreibende Person muss sich fortwährend die folgenden Fragen stellen: „Wie richtig habe ich meine Gedanken ausgedrückt?“ „Versteht meine Leserschaft das?“ Dass diese Fragen während des gesamten Schreibprozesses gestellt und dabei modelliert wird, spielt eine Rolle bei der Gestaltung des Textes.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.4. Erstellt einen Entwurf zum zu schreibenden Text.	3.5.4.1. Bestimmt die zu schreibenden Gedanken. 3.5.4.2. Gruppiert die Gedanken nach der Struktur des zu schreibenden Textes.	Für das Zielverhalten 3.5.4.1. sind die zu schreibenden Gedanken mit einem Brainstorming zu bestimmen. Die im Brainstorming entstandenen Gedanken sind untereinander auf ein Blatt zu schreiben. Für das Zielverhalten 3.5.4.2. werden mit dieser Strategie die als Ergebnis des Brainstormings erzeugten Gedanken gruppiert, nach den Merkmalen jeder Gruppe benannt und nach der Struktur des zu schreibenden Textes geordnet. Wollen wir beispielsweise eine Geschichte schreiben, wird entschieden, an welcher Stelle in der Geschichte jedes geplante Geschichtenelement steht. Beim Ordnen der Gedanken werden Schemata genutzt. Die Schemata sind nach der Textstruktur zu bilden.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.5. Schreibt den Text.	3.5.5.1. Ordnet die Gedanken mit Blick auf ihren Entwurf. 3.5.5.2. Beginnt das Geschehen, entwickelt es und schließt es ab. 3.5.5.3. Verwendet Einleitungs-, Übergangs- und Verknüpfungsausdrücke, um die Kohärenz im Text sicherzustellen. 3.5.5.4. Schreibt dem Satzbau entsprechende Sätze. 3.5.5.5. Schreibt entsprechend den in der Struktur des Textes enthaltenen Elementen. 3.5.5.6. Schreibt zum Text eine zum Thema passende Überschrift.	Für das Zielverhalten 3.5.5.3. können als Beispiele für Verknüpfungsausdrücke Wörter wie „aber“, „zuerst“, „danach“, „im Vergleich zu“, „als Erstes“, „darüber hinaus“ usw. angeführt werden. Für das Zielverhalten 3.5.5.4. bilden den Satzbau die Satzglieder Subjekt, Ergänzung und Prädikat zusammen mit den an das Wort angefügten Wortbildungs- und Flexionsendungen (auch bei Sätzen mit umgestellter Wortstellung ist auf dasselbe Merkmal zu achten).
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.6. Überarbeitet den von ihr geschriebenen Text.	3.5.6.1. Ergänzt im Text fehlende Gedanken. 3.5.6.2. Entfernt aus dem Text Gedanken, die die Kohärenz stören. 3.5.6.3. Verschiebt die Position von Gedanken, die die Kohärenz im Text stören. 3.5.6.4. Findet die Schreibfehler. 3.5.6.5. Berichtigt die Schreibfehler.	Für das Zielverhalten 3.5.6.4. umfassen die Schreibfehler Rechtschreib-, Bedeutungs-, Satzbaufehler usw. Damit die Person die Schreibfehler finden kann, sind ihr fehlerhaft geschriebene Texte vorzulegen und es ist zu modellieren, wie sie berichtigt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.7. Teilt den von ihr geschriebenen Text.	3.5.7.1. Liest den Text der von ihr angestrebten Leserschaft vor. 3.5.7.2. Teilt den Text entsprechend dem Schreibziel.	Für das Zielverhalten 3.5.7.2. kann das Teilen des Textes durch Aushängen an der Pinnwand, Binden zu einem Buch, Teilen in elektronischer Form oder Versenden per Post erfolgen.
Abschnitt 3.5. Schriftlicher Ausdruck	3.5.8. Schreibt Texte verschiedener Gattungen.	3.5.8.1. Schreibt fiktionale Texte. 3.5.8.2. Schreibt Sachtexte.	Sachtexte sind die in Schulbüchern enthaltenen Texte, die ein Lebewesen oder einen Ort definieren, zwei Lebewesen oder Orte vergleichen, eine Ereignisabfolge erzählen oder die Ursache und Lösung eines Problems erläutern. Fiktionale Texte hingegen sind Texte wie Fabel, Geschichte usw. Sowohl beim Schreibenlassen fiktionaler Texte als auch von Sachtexten ist zunächst die Struktur der zu schreibenden Textgattung zu vermitteln, danach ist das in den Zielen 3.5.3. bis 3.5.7. enthaltene Zielverhalten zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.1. Unterscheidet die Buchstaben und die phonologischen Merkmale der Buchstaben.	3.6.1.1. Nennt die Anzahl der Buchstaben im Wort. 3.6.1.2. Nennt die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach. 3.6.1.3. Ordnet vorgegebene Wörter in alphabetischer Reihenfolge. 3.6.1.4. Nennt, dass die Buchstaben aus Vokalen und Konsonanten bestehen. 3.6.1.5. Nennt die Vokale. 3.6.1.6. Nennt die Konsonanten. 3.6.1.7. Klassifiziert die Vokale als hintere und vordere Vokale. 3.6.1.8. Nennt die hinteren Vokale. 3.6.1.9. Nennt die vorderen Vokale. 3.6.1.10. Klassifiziert die Konsonanten als stimmlose und stimmhafte Konsonanten. 3.6.1.11. Nennt die stimmlosen Konsonanten. 3.6.1.12. Nennt die stimmhaften Konsonanten. 3.6.1.13. Bestimmt aus vorgegebenen Wortpaaren die richtig geschriebenen Wörter.	Für die Zielverhalten 3.6.1.2., 3.6.1.5., 3.6.1.6., 3.6.1.8., 3.6.1.9., 3.6.1.11., 3.6.1.12. sind Erinnerungshilfen wie Akronyme oder Akrosticha zu verwenden, um der Person das Erinnern zu erleichtern. Akronym: Aus den Anfangsbuchstaben der zu erinnernden Information wird ein Wort gebildet (zum Beispiel: fıştıkçı şahap). Akrostichon: Aus den Anfangsbuchstaben der zu erinnernden Wörter wird ein Satz gebildet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.2. Unterscheidet die Vokalharmonien.	3.6.2.1. Nennt, dass die Arten der Vokalharmonie im Wort die große und die kleine Vokalharmonie sind. 3.6.2.2. Nennt die Merkmale der großen Vokalharmonie. 3.6.2.3. Zeigt im Satz die Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen. 3.6.2.4. Nennt Beispiele für Wörter, die der großen Vokalharmonie entsprechen.	• Dass die Person die phonologischen Merkmale der Buchstaben unterscheidet, ist Voraussetzung für dieses Ziel.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.2.5. Nennt die Merkmale der kleinen Vokalharmonie. 3.6.2.6. Zeigt im Satz die Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen. 3.6.2.7. Nennt Beispiele für Wörter, die der kleinen Vokalharmonie entsprechen.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.3. Unterscheidet die Lautveränderungen.	3.6.3.1. Klassifiziert die Lautveränderungen. 3.6.3.2. Nennt die Merkmale der verlangten Lautveränderungen. 3.6.3.3. Zeigt die verlangte Lautveränderung im Satz. 3.6.3.4. Nennt die im Satz gezeigte Lautveränderung.	• Dass die Person die phonologischen Merkmale der Buchstaben unterscheidet, ist Voraussetzung für dieses Ziel. Lautveränderungen: Konsonantenassimilation, Konsonantenerweichung, Lautausfall, Lautepenthese, Vokalverengung, Bindung (ulama), Verschmelzung und Betonung. Für das Zielverhalten 3.6.3.4. ist von der Person zunächst zu verlangen, den Satz zu lesen, danach ist ihr die im Satz enthaltene Lautveränderung zu zeigen und von ihr zu verlangen, zu nennen, um welche Lautveränderung es sich handelt. Für das Zielverhalten 3.6.3.4. können Sie die Lautveränderungen anhand der eigenen Sätze der Person oder der von ihr beim Sprechen über ein Bild gebildeten Sätze bearbeiten.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.4. Unterscheidet die Silbenmerkmale.	3.6.4.1. Schreibt ein vorgegebenes Wort in Silben gegliedert. 3.6.4.2. Nennt die Silbenanzahl in einem vorgegebenen Wort. 3.6.4.3. Nennt Beispiele für Silben mit einem, zwei, drei und vier Buchstaben.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.5. Unterscheidet die Wortarten im Satz.	3.6.5.1. Definiert die verlangten Wortarten. 3.6.5.2. Zeigt die verlangte Wortart im Satz. 3.6.5.3. Schreibt die verlangte Wortart, indem sie sie im Satz verwendet. 3.6.5.4. Füllt die Lücken im Satz mit der passenden Wortart. 3.6.5.5. Klassifiziert die Wortarten.	Wortarten: Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Konjunktionen, Adverbien, Postpositionen, Interjektionen. Das Zielverhalten 3.6.5.4. ist erst zu bearbeiten, nachdem mindestens zwei Wortarten vermittelt wurden. Bei der Vermittlung aller Wortarten sind die Wortarten nach ihrem Schwierigkeitsgrad zu ordnen und bei der Vermittlung ist diese Reihenfolge einzuhalten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.6. Unterscheidet die Endungen in den Wörtern.	3.6.6.1. Klassifiziert die Endungen als Flexions- und Wortbildungsendungen. 3.6.6.2. Nennt die Flexionsendungen.	Flexionsendung: Kasusendungen, Tempusendungen, Personalendungen, Pluralendung, Negationsendung, Possessivendung, Endungen der Wunschmodi.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.6.3. Nennt die Funktion der Flexionsendungen im Wort. 3.6.6.4. Zeigt die Flexionsendungen im Wort. 3.6.6.5. Bildet Wörter unter Verwendung der Flexionsendungen. 3.6.6.6. Vervollständigt die Wörter im Satz mit den passenden Flexionsendungen. 3.6.6.7. Verwendet die Flexionsendungen im schriftlichen Ausdruck angemessen. 3.6.6.8. Nennt die Wortbildungsendungen. 3.6.6.9. Nennt die Funktion der Wortbildungsendungen im Wort. 3.6.6.10. Zeigt die Wortbildungsendungen im Wort. 3.6.6.11. Bildet Wörter unter Verwendung der Wortbildungsendungen. 3.6.6.12. Vervollständigt die Wörter im Satz mit den passenden Wortbildungsendungen. 3.6.6.13. Verwendet die Wortbildungsendungen im schriftlichen Ausdruck angemessen.	Wortbildungsendung: Endungen, die aus Substantiven Substantive bilden, Endungen, die aus Substantiven Verben bilden, Endungen, die aus Verben Substantive bilden, Endungen, die aus Verben Verben bilden.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.7. Unterscheidet die Wörter nach ihrer Struktur.	3.6.7.1. Klassifiziert die Wörter nach ihrer Struktur. 3.6.7.2. Definiert die Wörter nach ihrer Struktur. 3.6.7.3. Zeigt im vorgegebenen Satz das Wort mit der verlangten Struktur. 3.6.7.4. Nennt die Struktur des vorgegebenen Wortes. 3.6.7.5. Nennt Wortbeispiele, die der verlangten Struktur entsprechen.	Dieses Ziel umfasst einfache/abgeleitete/zusammengesetzte Wörter. Nachdem das Ordnen auf Wissensebene bearbeitet wurde, ist jede einzelne Wortstruktur zu vermitteln und es sind Anwendungen vorzusehen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.8. Unterscheidet die Wörter hinsichtlich der Bedeutung.	3.6.8.1. Klassifiziert die Wörter hinsichtlich ihrer Bedeutungsmerkmale. 3.6.8.2. Nennt die Wortarten hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern. 3.6.8.3. Nennt die Arten der Wortgruppen. 3.6.8.4. Nennt das Bedeutungsmerkmal der im Satz gezeigten Wörter. 3.6.8.5. Nennt das Merkmal der Bedeutungsbeziehungen der im Satz gezeigten Wörter. 3.6.8.6. Nennt die Art der im Satz gezeigten Wortgruppe. 3.6.8.7. Zeigt im Satz die Wörter, die die verlangten Bedeutungsmerkmale tragen. 3.6.8.8. Zeigt im Satz die Wörter, die die verlangten	Für dieses Ziel und diese Zielverhalten sind zu Beginn Übungen zu sinnverwandten, gegensätzlichen und gleichlautenden Wörtern durchzuführen. Anschließend sind die Übungen zu Wörtern mit allgemeiner und spezieller Bedeutung, zu Wörtern mit qualitativer und quantitativer Bedeutung, zu Wörtern mit abstrakter und konkreter Bedeutung sowie zu lautmalenden Wörtern zu erweitern.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Bedeutungsbeziehungen tragen. 3.6.8.9. Zeigt die verlangten Wortgruppen im Satz. 3.6.8.10. Nennt die Bedeutung des in metaphorischer Bedeutung vorgegebenen Wortes. 3.6.8.11. Nennt die Bedeutung der vorgegebenen Wortgruppen.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.9. Unterscheidet die Satzglieder.	3.6.9.1. Klassifiziert die Satzglieder als Hauptglieder und Nebenglieder. 3.6.9.2. Nennt die Hauptglieder des Satzes. 3.6.9.3. Nennt die Nebenglieder des Satzes. 3.6.9.4. Definiert die Hauptglieder des Satzes. 3.6.9.5. Definiert die Nebenglieder des Satzes. 3.6.9.6. Zeigt das verlangte Hauptglied im Satz. 3.6.9.7. Zeigt das verlangte Nebenglied im Satz. 3.6.9.8. Bildet einen Satz unter Verwendung des vorgegebenen Nebenglieds. 3.6.9.9. Gliedert den Satz in seine Satzglieder.	Hauptglieder des Satzes: explizites Subjekt, implizites Subjekt, Prädikat. Nebenglieder des Satzes: Objekt, indirekte Ergänzung, adverbiale Ergänzung. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Person können die Arten von Subjekt, Objekt und Ergänzung verwendet werden. Für das Zielverhalten 3.6.9.8. ist von der Person zu verlangen, mündlich und schriftlich einen Satz zu bilden. Als Anweisung ist die Anweisung „Schreibe oder sprich einen Satz, in dem vorkommt!“ zu geben.
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.10. Unterscheidet die Satzarten.	3.6.10.1. Klassifiziert die Satzarten. 3.6.10.2. Nennt die Satzarten nach der Art des Prädikats. 3.6.10.3. Nennt die Satzarten nach der Stellung des Prädikats. 3.6.10.4. Nennt die Satzarten nach ihrer Bedeutung. 3.6.10.5. Nennt die Satzarten nach ihrer Struktur. 3.6.10.6. Definiert die Merkmale der Satzarten. 3.6.10.7. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach der Art seines Prädikats. 3.6.10.8. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach der Stellung seines Prädikats. 3.6.10.9. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach seiner Bedeutung. 3.6.10.10. Nennt die Satzart des vorgegebenen Satzes nach seiner Struktur. 3.6.10.11. Bildet einen der verlangten Satzart entsprechenden Satz.	Sätze nach der Art des Prädikats: Nominalsätze, Verbalsätze. Sätze nach der Stellung des Prädikats: regelgerechte Sätze, Sätze mit umgestellter Wortstellung. Sätze nach ihrer Bedeutung: bejahender Satz, verneinender Satz, Fragesatz, Ausrufesatz. Sätze nach ihrer Struktur: einfacher Satz, zusammengesetzter Satz, gereihter Satz, verbundener Satz. Mit der Person sind zunächst Klassifizieren und Ordnen auf Wissenssebene zu bearbeiten. Danach sind mit der Vermittlung jeder einzelnen Satzart Anwendungen vorzusehen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.11. Hält in ihren Texten die Rechtschreibregeln ein.	3.6.11.1. Schreibt Großbuchstaben rechtschreibregelgerecht. 3.6.11.2. Schreibt Zahlen rechtschreibregelgerecht. 3.6.11.3. Schreibt zusammengesetzte Wörter rechtschreibregelgerecht. 3.6.11.4. Schreibt Abkürzungen rechtschreibregelgerecht.	Die Rechtschreibregeln umfassen die Stellen, an denen Großbuchstaben verwendet werden, die Schreibung von Zahlen, die Schreibung zusammengesetzter Wörter und die Schreibung von Abkürzungen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		3.6.11.5. Schreibt die Konjunktionen „de, ki, ne...ne“ rechtschreibregelmäßig. 3.6.11.6. Schreibt die Fragepartikel „mi“ rechtschreibregelmäßig. 3.6.11.7. Schreibt Zwillingsformen und Verstärkungswörter rechtschreibregelmäßig.	
Abschnitt 3.6. Grammatik	3.6.12. Hält in ihren Texten die Satzzeichen ein.	3.6.12.1. Zählt die Satzzeichen auf. 3.6.12.2. Nennt die Funktion der Satzzeichen. 3.6.12.3. Vervollständigt die im vorgegebenen Text frei gelassenen Stellen mit den passenden Satzzeichen. 3.6.12.4. Verwendet beim Schreiben eines Textes die passenden Satzzeichen.	

4. Modulname	FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, Personen mit Lernstörung im Vorschulalter das Erlernen der grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik zu
4. Modulziel	ermöglichen, ihren Grad an Schulbereitschaft für die Grundschule zu erhöhen und ihnen Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu ermöglichen.
4. Abschnitte des Moduls	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	4.1.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Merkmalen einander zu.	4.1.1.1. Ordnet gleich große Mengen einander zu. 4.1.1.2. Ordnet gleich große Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.3. Ordnet gleich lange Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.4. Ordnet gleich dicke Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.5. Ordnet gleich breite Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.6. Ordnet gleich schwere Gegenstände einander zu.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zunächst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten.
Abschnitt 4.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	4.1.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Merkmalen.	4.1.2.1. Gruppiert Mengen nach ihrer Größe. 4.1.2.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 4.1.2.3. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 4.1.1.4. Ordnet gleich dicke Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.5. Ordnet gleich breite Gegenstände/Gegenstandsbilder einander zu. 4.1.1.6. Ordnet gleich schwere Gegenstände einander zu.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zunächst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter zu betonen, die die Merkmale ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Gruppierungshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll, leicht-schwer ausführen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	4.1.3. Vergleicht Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Merkmalen.	4.1.3.1. Nennt von zwei Mengen die kleinere. 4.1.3.2. Nennt von zwei Mengen die größere. 4.1.3.3. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das größere. 4.1.3.4. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kleinere. 4.1.3.5. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das längere. 4.1.3.6. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kürzere. 4.1.3.7. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dickere. 4.1.3.8. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dünnere. 4.1.3.9. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das breitere. 4.1.3.10. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das schmalere. 4.1.3.11. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das schwerere.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zunächst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter zu betonen, die die Merkmale ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Vergleichshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll, leicht-schwer ausführen. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.1.3.12. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leichtere. 4.1.3.13. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das volle. 4.1.3.14. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leere.	
Abschnitt 4.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	4.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Merkmalen.	4.1.4.1. Ordnet mehr als zwei Mengen nach ihrer Größe. 4.1.4.2. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 4.1.4.3. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 4.1.4.4. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke. 4.1.4.5. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite. 4.1.4.6. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrem Gewicht.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zunächst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind die Ausdrücke „mehr, am meisten, im Vergleich zu“ zu verwenden. Auch von der Person ist zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen. Bei den Ordnungsübungen sind die Wörter zu betonen, die die Merkmale ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Ordnungshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort bezogenen Wörter wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll ausführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Räumliche Beziehungen	4.2.1. Nennt die Position des Gegenstands im Raum.	4.2.1.1. Nennt, dass ein Gegenstand in einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.2. Nennt, dass ein Gegenstand außerhalb eines anderen Gegenstands ist. 4.2.1.3. Nennt, dass ein Gegenstand auf einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.4. Nennt, dass ein Gegenstand unter einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.5. Nennt, dass ein Gegenstand fern von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.6. Nennt, dass ein Gegenstand nah bei einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.7. Nennt, dass ein Gegenstand vor einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.8. Nennt, dass ein Gegenstand hinter einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.9. Nennt, dass ein Gegenstand rechts von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.10. Nennt, dass ein Gegenstand links von einem anderen Gegenstand ist. 4.2.1.11. Nennt, dass ein Gegenstand neben einem anderen Gegenstand ist.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zunächst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei der Vermittlung aller Zielverhalten ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.2.1.12. Nennt, dass ein Gegenstand zwischen zwei anderen Gegenständen ist. 4.2.1.13. Nennt, dass ein Gegenstand höher als ein anderer Gegenstand ist. 4.2.1.14. Nennt, dass ein Gegenstand niedriger als ein anderer Gegenstand ist. 4.2.1.15. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Anfang ist. 4.2.1.16. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand in der Mitte ist. 4.2.1.17. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Ende ist.	
Abschnitt 4.2. Räumliche Beziehungen	4.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Position.	4.2.2.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Entfernung. 4.2.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Nähe. 4.2.2.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Höhe. 4.2.2.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Niedrigkeit.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind die Ausdrücke „mehr“ und „am meisten“ zu verwenden. Auch von der Person ist zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.1. Zählt rhythmisch.	4.3.1.1. Zählt von 1 bis 10 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 4.3.1.2. Zählt ab 10 rückwärts in Einerschritten rhythmisch. 4.3.1.3. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 bis 10 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 4.3.1.4. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 rückwärts in Einerschritten rhythmisch.	Bei den Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus wie Klatschen, Schnipsen, Schütteln von Maracas usw. vorzusehen.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder, Geräusche und Bewegungen.	4.3.2.1. Zählt 1 bis 10 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln. 4.3.2.2. Zählt 1 bis 10 ungeordnet angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln. 4.3.2.3. Nennt die Anzahl eines bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Geräusches (wie Trommelschlag, Glockenschlag, Klatschen). 4.3.2.4. Nennt die Anzahl einer bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Bewegung (wie Hüpfen, Schritt).	Den Personen sind Zählstrategien für das Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern zu vermitteln, etwa das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort an einen anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Einhalten einer senkrechten oder waagerechten Reihenfolge usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.3. Drückt die einer Zahl bis 10 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	4.3.3.1. Nennt die Anzahl von 1-4 Gegenständen/Gegenstandsbildern ohne zu zählen*. 4.3.3.2. Nennt die Anzahl einer Gruppe von Gegenständen durch Zählen. 4.3.3.3. Nennt die Anzahl der Gegenstände im Bild durch Zählen. 4.3.3.4. Sondert aus einer Gruppe von Gegenständen die verlangte Anzahl von Gegenständen durch Zählen ab. 4.3.3.5. Nennt, dass sich die Anzahl der Gegenstände/Gegenstandsbilder nicht ändert, wenn 1-5 Gegenstände/Gegenstandsbilder anders angeordnet werden. 4.3.3.6. Nennt, dass die Anzahl der Gegenstände null ist, wenn kein Gegenstand vorhanden ist.	* Der Ausdruck „ohne zu zählen“ bedeutet, dass die Person unmittelbar nennt, wie viele Gegenstände es sind, ohne auf ihre Zählfertigkeit zurückzugreifen. Nachdem diese Fertigkeit erworben wurde, sind Übungen dazu durchzuführen, bei 5-10 Gegenständen/Gegenstandsbildern ohne zu zählen nennen zu können, wie viele Gegenstände es sind. Dominosteine, Würfel und würfelähnliche Zahlwürfel, bei denen die Punkte in einer bestimmten Anordnung stehen, sind geeignete visuelle Materialien, um die Fähigkeit der Personen zu entwickeln, die Anzahl der Gegenstände auf einen Blick ohne Zählen zu erfassen (Subitizing). Das Zielverhalten 4.3.3.5. ist auf das Prinzip der Zahlinvarianz gerichtet. Es ist bewusst zu machen, dass sich die Anzahl der Gegenstände oder Gegenstandsbilder nicht ändert, wie auch immer sie angeordnet werden. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern wird betont, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.4. Unterscheidet die Ziffern.	4.3.4.1. Liest die Ziffern. 4.3.4.2. Zeigt die verlangte Ziffer unter den anderen Ziffern. 4.3.4.3. Schreibt die Ziffern mit Blick auf das Modell. 4.3.4.4. Schreibt eine genannte Ziffer zwischen 0 und 9.	Bei der Vermittlung der Ziffern ist mit der 1 zu beginnen, die Ziffer null ist zuletzt zu vermitteln. Auf die Schreibrichtung der Ziffern ist zu achten.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.5. Drückt Zahlen mit Symbolen aus.	4.3.5.1. Schreibt die Anzahl einer Gruppe von bis zu 10 Gegenständen mit einer Ziffer. 4.3.5.2. Zeichnet zum Ausdrücken einer Zahl zwischen 1 und 10 entsprechend viele Formen/Bilder.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.6. Ordnet die Zahlen von 1 bis 10.	4.3.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 10 in geordneter Form. 4.3.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 kommt. 4.3.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 kommt. 4.3.6.4. Schreibt die fehlende Zahl aus den vorgegebenen geordneten Zahlen von 1 bis 10. 4.3.6.5. Ordnet die in ungeordneter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 10. 4.3.6.6. Vervollständigt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen mit den vorgegebenen Zahlen.	Bei der Vermittlung der Zielverhalten 4.3.6.2., 4.3.6.3., 4.3.6.4. und 4.3.6.7. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei einer Person, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Nennverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.3.6.7. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen.	
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.7. Vergleicht durch eineindeutiges Zuordnen zweier Gegenstandsgruppen die Gegenstandsanzahlen der Gruppen.	4.3.7.1. Nennt durch eineindeutiges Zuordnen zweier gleich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 10, dass sie gleich sind. 4.3.7.2. Nennt mithilfe des eineindeutigen Zuordnens zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 10, dass eine Gegenstandsgruppe kleiner ist als die andere. 4.3.7.3. Nennt mithilfe des eineindeutigen Zuordnens zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 10, dass eine Gegenstandsgruppe größer ist als die andere.	Bei allen Zielverhalten werden zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eineindeutig einander zugeordnet. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu bearbeiten. Bei den Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „4 Stifte sind mehr als 2 Stifte.“ oder „1 Blume ist weniger als 3 Blumen.“ Bei den Zuordnungsübungen ist so zu arbeiten, dass der Unterschied zwischen den beiden Gegenstandsgruppen eins oder zwei beträgt, und es ist mit den Ausdrücken eins mehr/zwei mehr, eins weniger/zwei weniger zu arbeiten.
Abschnitt 4.3. Zahlen	4.3.8. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 1 und 10.	4.3.8.1. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 1 und 10, dass die beiden Zahlen gleich sind. 4.3.8.2. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die größere. 4.3.8.3. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 1 und 10 die kleinere.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. TeilGanzes-Beziehung	4.4.1. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her.	4.4.1.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Bild. 4.4.1.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Bild. 4.4.1.3. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Bild. 4.4.1.4. Teilt ein Ganzes in zwei gleiche Teile. 4.4.1.5. Bildet durch Zusammenfügen zweier Hälften ein Ganzes. 4.4.1.6. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 4.4.1.7. Nennt, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden. 4.4.1.8. Nennt, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht. 4.4.1.9. Teilt ein Ganzes in vier gleiche Teile. 4.4.1.10. Bildet durch Zusammenfügen von 4 Vierteln das Ganze. 4.4.1.11. Nennt, dass einer der 4 gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 4.4.1.12. Nennt, dass ein Ganzes aus 4 Vierteln besteht.	Dieses Ziel und alle zugehörigen Zielverhalten sind in Verbindung mit den Zielen und Zielverhalten zur Teil-Ganzes-Beziehung im Modul Lernunterstützung zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.4.1.13. Bildet aus zwei Vierteln eine Hälfte. 4.4.1.14. Nennt, dass zwei Viertel eine Hälfte bilden.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.4. Teil-Ganzes-Beziehung	4.5.1. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 10 nicht übersteigt.	4.5.1.1. Fügt einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl von Gegenständen hinzu. 4.5.1.2. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, der sie Gegenstände hinzugefügt hat, gestiegen ist/mehr geworden ist. 4.5.1.3. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Gegenständen modelliert. 4.5.1.4. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, im Kopf aus. 4.5.1.5. Löst Textaufgaben, die eine Addition erfordern, deren Summe 10 nicht übersteigt, indem sie sie mit Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert. 4.5.1.6. Löst Textaufgaben, die eine Addition erfordern, deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Addieren im Kopf.	Die Bedeutungen der Addition – gleichartige Gegenstände zusammenführen, hinzufügen, mehr werden, zunehmen – sind durch Modellierungsübungen bewusst zu machen. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 4.5.1.4. ist der Person die Sprechweise der Rechnung vorzugeben. Beispielsweise sind Formulierungen zu verwenden wie „2 und 3 dazu, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir 2 und 3 addieren, wie viel ergibt das?“, „Wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, wie viel ergibt das?“ Bei der Vermittlung dieser Zielverhalten sind beim Addieren und beim Lösen von Aufgaben Beispiele aus dem Alltag anzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	4.5.2. Führt Subtraktionen aus.	4.5.2.1. Nennt den Namen eines Gegenstands, der aus einer Gegenstandsgruppe aus mindestens drei verschiedenen Gegenständen entfernt wird. 4.5.2.2. Sondert aus einer Gruppe mit gleichen Gegenständen die angegebene Anzahl von Gegenständen ab. 4.5.2.3. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, aus der sie Gegenstände entfernt hat, gesunken ist/weniger geworden ist. 4.5.2.4. Führt die Subtraktion aus, indem sie sie mit realen Gegenständen modelliert, die den Zahlen zwischen 1 und 10 entsprechen. 4.5.2.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen zwischen 1 und 10 im Kopf aus. 4.5.2.6. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, indem sie sie mit Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert. 4.5.2.7. Löst Textaufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 10 erfordern, durch Subtrahieren	Beim Lösen von Aufgaben sind zur Subtraktion gehörende Schlüsselwörter wie „ist weniger geworden“, „ist weggegangen“, „der Rest“, „übrig“, „blieb übrig“ usw. zu verwenden. Nachdem das Zielverhalten 4.5.2.3. bearbeitet wurde, sind auch Situationen zu bearbeiten, in denen sich die Anzahl der Gegenstände durch Hinzufügen und Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus derselben Gegenstandsgruppe nicht ändert.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		im Kopf.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.6. Geometrie	4.6.1. Unterscheidet die geometrischen Formen.	4.6.1.1. Ordnet geometrische Formen einander zu. 4.6.1.2. Zeigt unter den geometrischen Formen die verlangte geometrische Form. 4.6.1.3. Nennt den Namen der gezeigten geometrischen Form.	Bei diesem Ziel haben die geometrischen Formen Quadrat, Kreis, Dreieck und Rechteck Vorrang. Es sind Aktivitäten durchführen zu lassen, die darauf gerichtet sind, eine Beziehung zwischen realen Gegenständen/Gegenstandsbildern und geometrischen Formen herzustellen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.7. Messen	4.7.1. Führt Messungen mit nicht standardisierten Messwerkzeugen durch.	4.7.1.1. Wählt das zum Messen einer Länge geeignete nicht standardisierte Messwerkzeug aus. 4.7.1.2. Wählt das zum Messen eines Gewichts geeignete nicht standardisierte Messwerkzeug aus. 4.7.1.3. Wählt das zum Messen der Menge einer Flüssigkeit geeignete nicht standardisierte Messwerkzeug aus. 4.7.1.4. Misst die angegebene Länge mit nicht standardisierten Messwerkzeugen. 4.7.1.5. Misst das angegebene Gewicht mit nicht standardisierten Messwerkzeugen. 4.7.1.6. Misst die angegebene Flüssigkeitsmenge mit nicht standardisierten Messwerkzeugen. 4.7.1.7. Schätzt eine Länge in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.8. Schätzt ein Gewicht in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.9. Schätzt die Menge einer Flüssigkeit in nicht standardisierten Einheiten. 4.7.1.10. Vergleicht die Messergebnisse mit den von ihr geschätzten Ergebnissen.	Beim Messen ist darauf zu achten, dass ein Ausgangspunkt gewählt wird und dass die Einheiten in derselben Richtung, ohne Lücken dazwischen und ohne Überlappung angelegt werden. Als nicht standardisierte Messwerkzeuge sind Materialien wie Schnur, Stift, Legostein, Buch, Stein, Glas und Löffel sowie natürliche Messwerkzeuge wie Schritt, Fuß, Klafter, Handspanne, Finger und Handfläche zu verwenden. Im Unterricht ist zu betonen, dass die Länge, das Gewicht und das Volumen dieser Werkzeuge zugrunde gelegt werden. Für die Zielverhalten 4.7.1.6., 4.7.1.7. und 4.7.1.8. können die Schätzungen beispielhaft so formuliert werden: „Die Länge des Tisches beträgt 5 rote Stifte.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.7. Messen	4.7.2. Unterscheidet, dass die Zeit ein messbares Merkmal ist.	4.7.2.1. Nennt kurz und lang dauernde Ereignisse im Tagesverlauf. 4.7.2.2. Gruppiert Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer. 4.7.2.3. Vergleicht zwei verschiedene Ereignisse/Ereignisbilder danach, ob sie kurz oder lang sind.	Es ist zu erreichen, dass die Person beim Beschreiben der bei Ereignissen vergehenden Zeit die Begriffe „kurz“ und „lang“ verwendet. Für Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer sind Beispiele wie mit dem Fahrrad zur Schule fahren, zu Abend essen und Zähne putzen anzuführen. Der Vergleich ist so anzustellen: „Zu Abend essen dauert länger als Zähne putzen.“

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		4.7.2.4. Ordnet Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer.	
Abschnitt 4.7. Messen	4.7.3. Verwendet Zeitbegriffe in der Rede kontextgerecht.	4.7.3.1. Verwendet die Begriffe für die Abschnitte eines Tages (morgens, mittags, abends, nachts, tagsüber usw.) in der Rede kontextgerecht*. 4.7.3.2. Verwendet die Begriffe „gestern“, „heute“ und „morgen“ in der Rede kontextgerecht. 4.7.3.3. Verwendet Zeitausdrücke (vorher, jetzt, danach, gleich usw.) in der Rede kontextgerecht*.	* Mit dem Ausdruck „kontextgerecht“ ist gemeint, dass Zeitwörter mit ihrer Entsprechung im realen Leben verwendet werden müssen. Beispielsweise sind die Verwendungen „Nachts gehe ich zur Schule.“ oder „Gestern werde ich zur Schule gehen.“ nicht kontextgerecht.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.1. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	4.8.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen erstellt wurden. 4.8.1.2. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Ziffern erstellt wurden. 4.8.1.3. Beantwortet die Fragen zu einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	Bei den Übungen zum Lesen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Es sind Symbole (Stern, Smiley usw.) zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1-10 zu beschränken.
Abschnitt 4.8. Daten	4.8.2. Erstellt einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	4.8.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 4.8.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. 4.8.2.3. Beantwortet die Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Als Symbole sind Bilder wie Stern, Smiley usw. zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1-10 zu beschränken.

5. Modulname	MATHEMATIK
5. Modulziel	Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, Personen mit besonderem Förderbedarf in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, Personen mit Lernstörung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik erlernen zu lassen und ihnen Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu ermöglichen. erlernen zu lassen und ihnen Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu ermöglichen.
5. Abschnitte des Moduls	Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Dieses Modul wurde auf der Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des Ministeriums für Nationale Bildung erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Operationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten ist als Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3, Stufe 4

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.1. Zählt rhythmisch.	Stufe 1 5.1.1.1. Zählt von 1 bis 100 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.2. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.3. Zählt von 1 bis 100 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch. 5.1.1.4. Zählt von 1 bis 100 vorwärts in Fünferschritten rhythmisch. 5.1.1.5. Zählt bis 20 vorwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.6. Zählt ab 20 rückwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.7. Zählt ab 20 rückwärts in Zweierschritten rhythmisch. Stufe 2 5.1.1.8. Zählt ab 100 rückwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.9. Zählt von 1 bis 30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.10. Zählt von 30 bis 1 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.11. Zählt von 1 bis 40 vorwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.12. Zählt von 40 bis 1 rückwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.13. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.14. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.15. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 vorwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.16. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rückwärts in Viererschritten rhythmisch. Stufe 3 5.1.1.17. Zählt von 1 bis 60 vorwärts in Sechschritten rhythmisch. 5.1.1.18. Zählt von 1 bis 70 vorwärts in Siebenschritten rhythmisch. 5.1.1.19. Zählt von 1 bis 80 vorwärts in Achterschritten rhythmisch. 5.1.1.20. Zählt von 1 bis 90 vorwärts in Neunerschritten rhythmisch. 5.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 vorwärts in	Bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen sind Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Schnipsen, Schütteln von Maracas usw. vorzusehen. Für das Zielverhalten 5.1.1.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 zu erweitern. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.22. Zählt ab 1000 rückwärts in Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.23. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch. 5.1.1.24. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 vorwärts in Hunderterschritten rhythmisch. Stufe 4 5.1.1.25. Zählt bis 10.000 in Tausenderschritten rhythmisch.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder.	Stufe 1 5.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln. 5.1.2.2. Zählt 1 bis 20 ungeordnet angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln. Stufe 2 5.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen einzeln. 5.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zehnerschritten. 5.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Fünferschritten. 5.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zweierschritten. 5.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Gegenständen in Dreierschritten. 5.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Gegenständen in Viererschritten.	Für das Ziel 5.1.2. sind das Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern und das Ziel 5.1.3. Ausdrücken der einer Zahl bis 100 entsprechenden Menge als Stückzahl gemeinsam zu vermitteln. Insbesondere auf Stufe 1 ist zu erreichen, dass die Personen erfassen, dass die beim Zählen der Gegenstände in Gegenstandsgruppen bestimmter Größe zuletzt genannte Zahl die Anzahl der Gegenstände in der Gegenstandsgruppe ist. Bei den Zielverhalten 5.1.2.1. und 5.1.2.2. sind den Personen Zählstrategien für das Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern zu vermitteln, etwa das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort an einen anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Einhalten einer senkrechten oder waagerechten Reihenfolge beim Zählen. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.1.2.4., 5.1.2.5., 5.1.2.6., 5.1.2.7. und 5.1.2.8. muss die Person die Gegenstände/Gegenstandsbilder zunächst selbst gruppieren; danach ist mit bereits gruppiert vorgegebenen Gegenständen/Gegenstandsbildern zu arbeiten.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	Stufe 1 5.1.3.1. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1-20 Gegenständen durch Zählen. 5.1.3.2. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1-20 Gegenständen im Bild durch Zählen. 5.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1-20 Gegenständen die verlangte Anzahl von Gegenständen durch Zählen ab. Stufe 2 5.1.3.4. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 20-100 Gegenständen im Bild durch Zählen.	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.3. gilt: a. Der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl ist zu betonen. b. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern ist zu betonen, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.4. Schreibt die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 gleichartigen Dingen ein Zehnerbündel (deste) ist. 5.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 gleichartigen Dingen ein Dutzend ist. 5.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern (einschließlich 10 und 20) in ihre Zehner und Einer. 5.1.4.4. Nennt die Zehner- und Eineranzahl einer Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern. 5.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 5.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 in Ziffern. Stufe 2 5.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Zehner und Einer. 5.1.4.10. Nennt die Zehner- und Eineranzahl der von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegten Menge. 5.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen in Ziffern. Stufe 3 5.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100-1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Hunderter, Zehner und Einer. 5.1.4.16. Nennt die Hunderter-, Zehner- und Eineranzahl der von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge. 5.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter,	Die Ziffern sind als Ziel im Modul Frühe Mathematik enthalten. Daher sind in diesem Modul die natürlichen Zahlen ab 10 angestrebt. Falls bei der Person Bedarf hinsichtlich der Ziffern besteht, sind zunächst Übungen zum Lesen und Schreiben von Ziffern durchzuführen. Bei der Vermittlung der Ziffern sind die Ziffern in Verbindung mit der Zahl zu bearbeiten. Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.4. sind als Modell Zehnersystem-Basisblöcke und Abbildungen von Zehnersystem-Basisblöcken zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen in Ziffern. Stufe 4 5.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 5.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen in Ziffern.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte der natürlichen Zahlen.	Stufe 2 5.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 5.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100. Stufe 3 5.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen. 5.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen. Stufe 4 5.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in ihre Dreiergruppen. 5.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.5. sind als Modell Zehnersystem-Basisblöcke und Abbildungen von Zehnersystem-Basisblöcken zu verwenden. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.1.5.1., 5.1.5.2., 5.1.5.3., 5.1.5.4., 5.1.5.5. und 5.1.5.6. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei einer Person, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Nennverhalten zu bearbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.6. Ordnet die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 5.1.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 5.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 5.1.6.4. Ordnet die in ungeordneter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.5. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 ausgelassene Zahl/ausgelassenen Zahlen. Stufe 2	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.6. ist unter Verwendung der Ausdrücke „vor“, „nach“ und „zwischen“ zu erreichen, dass die Beziehung der Aufeinanderfolge zwischen den Zahlen erfasst wird. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.1.6.2., 5.1.6.3., 5.1.6.5., 5.1.6.6., 5.1.6.7., 5.1.6.9. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei einer Person, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Nennverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.6.6. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 5.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 5.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in ungeordneter Reihenfolge vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe ausgelassenen Zahlen.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.7. Vergleicht durch eineindeutiges Zuordnen zweier Gegenstandsgruppen die Gegenstandsanzahlen der Gruppen.	Stufe 1 5.1.7.1. Nennt durch eineindeutiges Zuordnen zweier gleich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass sie gleich sind. 5.1.7.2. Nennt durch eineindeutiges Zuordnen zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe kleiner ist als die andere. 5.1.7.3. Nennt durch Zuordnen zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe größer ist als die andere.	Bei der Vermittlung aller Zielverhalten sind zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel Kronkorken und Bohnen) eineindeutig einander zuzuordnen. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „Gleichheit“ zu bearbeiten. Bei den Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „12 Stifte sind mehr als 5 Stifte.“ oder „8 Blumen sind weniger als 11 Blumen.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.8. Vergleicht die natürlichen Zahlen.	Stufe 1 5.1.8.1. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.1.8.2. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 5.1.8.3. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die kleinere. Stufe 2 5.1.8.4. Nennt durch Vergleichen von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die größere/größte. 5.1.8.5. Nennt durch Vergleichen von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die kleinere/kleinste. 5.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten. Stufe 3 5.1.8.7. Nennt durch Vergleichen von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die größere/größte. 5.1.8.8. Nennt durch Vergleichen von höchstens fünf	Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 5.1.8.1., 5.1.8.2. und 5.1.8.3. kann auch der Vergleich von Zahlen zwischen 1 und 20 vorgesehen werden. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.8.6. dürfen beim Ordnen von Zahlen keine Größer-Kleiner-Symbole verwendet werden; das Ordnen ist unter Verwendung von Kommas zwischen den Zahlen ausführen zu lassen. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.8.10. sind zunächst mit vierstelligen natürlichen Zahlen, danach mit fünfstelligen und sechsstelligen natürlichen Zahlen Ordnungsübungen unter Verwendung von Symbolen durchzuführen. Zuletzt sind vier-, fünf- und sechsstellige Zahlen gemischt vorzugeben und Ordnungsübungen durchzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die kleinere/kleinste. 5.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten. Stufe 4 5.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.9. Verwendet Zahlen zum Angeben einer Reihenfolge.	Stufe 1 5.1.9.1. Nennt die Position der Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Reihenfolge. 5.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position in einer Reihenfolge genannt wird. 5.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 5.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.9. gilt: a. Eine Reihenfolge muss aus 1-20 Gegenständen/Gegenstandsbildern bestehen. b. Als Zahlenreihe sind in einem Kontext geordnete Abbildungen (Autorennen, Laufwettbewerb usw.) zu verwenden.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/fallendes Zahlenmuster.	Stufe 2 5.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 5.1.10.2. Schreibt das ausgelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. Stufe 3 5.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 5.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer Regel. Stufe 4 5.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 5.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.	Bevor die Zahlenmuster im Ziel 5.1.10. bearbeitet werden, sind die Musterziele im Abschnitt Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis des Moduls Lernunterstützung und die Ziele zu den geometrischen Mustern im Abschnitt Geometrie des Moduls Mathematik (Stufe 1 und 2) zu bearbeiten. Bei den Übungen zu Zahlenmustern ist zu erreichen, dass die Person in einem Muster mit konstanter Differenz, das steigt oder fällt, jedes Glied (Element) mit der Schrittzahl in Beziehung setzt. Beispielsweise ist im Muster 2, 5, 8, 11 ... das erste Glied 2, das zweite Glied 5 usw. Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 5.1.10.1. und 5.1.10.2. müssen bei Mustern zum Auffinden der Regel vom Anfang an mindestens 3 Elemente vorgegeben werden. Zum Beispiel 5, 10, 15, ..., 25, ..., 35. Für das Zielverhalten 5.1.10.2. sind Zahlenmuster zu verwenden, bei denen höchstens zwei Elemente nicht vorgegeben sind. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.10.2. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei einer Person, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Nennverhalten zu bearbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden Zehner/Hunderter/Tausender.	Stufe 2 5.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe ist. 5.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den Zehner, dem sie nahe ist. Stufe 3	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.11. sind Hundertertafel und Zahlenstrahl zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 5.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter, dem sie nahe ist. Stufe 4 5.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 5.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter/Tausender, dem sie nahe ist.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.12. Unterscheidet die natürlichen Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.	Stufe 3 5.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Gegenständen/Gegenstandsbildern, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 5.1.12.2. Nennt, ob die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 5.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	Die im Rahmen der Zielverhalten 5.1.12.3., 5.1.12.4. und 5.1.12.5. ausgeführte Addition ist mit Modellen (Gegenstände, Zehnerblöcke usw.) zu untersuchen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Ziffern aus.	Stufe 3 5.1.13.1. Liest die römischen Zahlen bis 20. 5.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Ziffern.	Bei den Übungen zu diesem Ziel sind auch Aktivitäten zum Schreiben der römischen Zahlen bis 20 als Zahl durchführen zu lassen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 5.1.14.1. Nennt durch Hinzufügen der angegebenen Anzahl von Gegenständen zu einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen ist/mehr geworden ist. 5.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert. 5.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie in Zahlen überführt. 5.1.14.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 5.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 5.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt.	Im Rahmen des Ziels 5.1.14. gilt: a. Auf der ersten Stufe sind die Additionen zunächst nebeneinander und danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Addition ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt. b. Nachdem ausreichend an Additionen gearbeitet wurde, deren Summe 10 nicht übersteigt, ist an Additionen zu arbeiten, deren Summe 20 nicht übersteigt. c. Es ist zu erreichen, dass die Person die Addition selbst (mit Symbolen) bildet, und es sind Übungen zur Addition mit und ohne Übertrag durchzuführen. Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.14. sind die Bedeutungen der Addition – gleichartige (addierbare) Gegenstände zusammenführen, hinzufügen, vermehren und zunehmen – durch Modellierungsübungen bewusst zu machen und das begriffliche Verstehen ist anhand von Alltagssituationen zu betonen. Die Zielverhalten 5.1.14.4., 5.1.14.5. und 5.1.14.6. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Addition laut liest (für $2+3=5$ etwa „Die Summe von 2 und 3 ist gleich 5.“, „Wenn wir zu 2 noch 3

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Plätze der Summanden vertauscht werden. 5.1.14.9. Schreibt den nicht vorgegebenen Summanden bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus. Stufe 2 5.1.14.11. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.12. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.13. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.15. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.16. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus. Stufe 3 5.1.14.17. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.18. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.19. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.21. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf. Stufe 4 5.1.14.23. Führt die Addition mit/ohne Übertrag mit	hinzufügen, ist es gleich 5.“). Die Bedeutungen der Begriffe „Summand“, „Summe“ und „Addieren“ sind zu betonen. Für die Zielverhalten 5.1.14.4. und 5.1.14.5. sind Übungen in den Dimensionen Zeigen, Nennen und Schreiben des jeweiligen Symbols durchzuführen. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.6. ist die Addition mit 0 vorzusehen. Es ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied der Addition mit 0 zur Addition mit anderen Zahlen versteht und begründet. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.9. darf keine Subtraktion ausgeführt werden; das Ergebnis ist durch Hinzufügen zu erreichen. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.14.9. ist zu erwarten, dass die Person schreibt. Bei einer Person, die nicht über Schreibfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Nennverhalten zu bearbeiten. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.14.10. sind Additionsstrategien wie das Ergänzen zu 10, Zahlenverdopplungen (wie 4+4), das Hinzufügen, eins mehr/zwei mehr usw. zu vermitteln. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.12. ist die Bedeutung des Übertrags bei der Addition durch Modellieren mit realen Gegenständen, Zehnersystem-Basisblöcken und Abbildungen von Zehnersystem-Basisblöcken usw. zu erläutern. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.14.13. ist beim Finden des nicht vorgegebenen Summanden die Strategie des Weiterzählens, des Rückwärtszählens oder die Subtraktion anwenden zu lassen. Für die Zielverhalten 5.1.14.19 und 5.1.14.22. ist zu erreichen, dass die Person Schätzstrategien (Runden, Zahlenverdopplungen (wie 50+50), Stellenwerte, Hinzufügen und Zerlegen der Zahlen) verwendet. Für das Zielverhalten 5.1.14.22. sind Kopfrechenadditionen mit zwei zweistelligen Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit einer dreistelligen und einer einstelligen Zahl sowie mit zwei Zahlen, die Vielfache von 100 und 10 sind, durchzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		höchstens vierstelligen Zahlen aus. 5.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind. 5.1.14.25. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.26. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	Stufe 1 5.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.15.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 5.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.15.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 5.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.15.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern. Stufe 4 5.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.15.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die drei Rechenschritte erfordern.	Im Rahmen des Ziels 5.1.15. gilt: a. Im Problemlöseprozess ist die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Phasen des lauten Lesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandeln in eine Darstellung, des Schätzens, des Ausführens der Rechnung und des Kontrollierens des Prozesses zu modellieren.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 5.1.16.1. Nennt durch Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gesunken ist/weniger geworden ist. 5.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus, indem sie sie mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert.	Im Rahmen des Ziels 5.1.16. gilt: a. Auf der ersten Stufe sind die Subtraktionen zunächst nebeneinander und danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Subtraktion ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung wie das Gleichheitszeichen trägt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion aus, indem sie sie in Zahlen überführt. 5.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-). 5.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 5.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus. Stufe 2 5.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 mit Zehnerübergang aus. 5.1.16.9. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.10. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 5.1.16.12. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.13. Subtrahiert zwei Zahlen, die Vielfache von 10 innerhalb von 100 sind, im Kopf. Stufe 3 5.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.15. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen mit Zehnerübergang aus. 5.1.16.16. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.17. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 5.1.16.19. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf.	b. Nachdem ausreichend an Subtraktionen bis 10 gearbeitet wurde, ist an Subtraktionen bis 20 zu arbeiten. c. Es ist zu erreichen, dass die Person die Subtraktion selbst (mit Symbolen) bildet, und es sind Übungen zur Subtraktion ohne und mit Zehnerübergang durchzuführen. d. Es ist zu betonen, dass die Subtraktion das „Finden des unbekannten Summanden“ ist. Die Zielverhalten 5.1.16.3. und 5.1.16.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Subtraktion laut liest (für $5-3=2$ „5 minus 3 ist gleich 2.“). Zudem sind die Bedeutungen der Begriffe „Minuend“, „Subtrahend“ und „Differenz“ zu betonen. Im Rahmen des Zielverhaltens 5.1.16.5. sind Subtraktionen, bei denen 0 der Subtrahend und die Differenz ist, sowie die Bedeutung der Null in der Rechnung vorzusehen. Bei der Bearbeitung von Kopfrechensubtraktionen sind Strategien wie das Hinzufügen, das Zerlegen der Zahlen, eins weniger/zwei weniger, das Rückwärtszählen bis zu einer Zahl, Zahlenverdopplungen, das Ergänzen zu 10 usw. zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 4 5.1.16.22. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.23. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen mit Zehnerübergang aus. 5.1.16.24. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.25. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.27. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	Stufe 1 5.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 5.1.17.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. Stufe 2 5.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 5.1.17.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. Stufe 3 5.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 5.1.17.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. Stufe 4 5.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit	Im Rahmen des Ziels 5.1.17. gilt: a. Im Problemlöseprozess ist die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Phasen des lauten Lesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandels in eine Darstellung, des Schätzens, des Ausführens der Rechnung und des Kontrollierens des Prozesses zu modellieren.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.17.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 5.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition. 5.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 5.1.18.3. Überführt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen. 5.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 5.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 5.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5). Stufe 3 5.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 5.1.18.8. Erstellt das Einmaleins. 5.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 5.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 5.1.18.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 5.1.18.14. Nennt die Veränderung im Ergebnis, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird. Stufe 4 5.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 5.1.18.16. Nennt, dass das Vertauschen der Plätze der Faktoren bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Ergebnis nicht verändert. 5.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind.	Für das Ziel 5.1.18. ist zu betonen, dass sich das Produkt nicht ändert, wenn die Plätze der Faktoren vertauscht werden. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.18.1. sind die Gruppen in Zweier-, Dreier-, Vierer-, Fünfer- und Zehnerform zu bilden. Beim Arbeiten in Zweiergruppen muss die Gesamtzahl der Gegenstände 20 betragen, in Dreiergruppen 30, in Vierergruppen 40, in Fünfergruppen 50 und in Zehnergruppen 100. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.18.2. sind reale Gegenstände vorzusehen. Für die Zielverhalten 5.1.18.1. und 5.1.18.2. sind zunächst Übungen zur nebeneinander und danach zur untereinander ausgeführten Multiplikation vorzusehen. Bei der Vermittlung der Multiplikation ist zu erreichen, dass die Personen die Vielfachenbedeutung der Multiplikation ausdrücken. Bei der Bearbeitung der Vielfachenbedeutung kann beispielsweise bei der Rechnung $4 \times 2 = 8$ formuliert werden: „Das 2-Fache von 4 ist gleich 8.“, „Das 4-Fache von 2 ist gleich 8.“ Zudem ist die wiederholte Addition mit der Vielfachenbedeutung in Beziehung zu setzen. Die Zielverhalten 5.1.18.3. und 5.1.18.4. sind gemeinsam zu bearbeiten. Für das Zielverhalten 5.1.18.3. ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Multiplikation laut liest (für $2 \times 2 = 4$ „2 mal 2 ist gleich 4.“), und es ist zu betonen, dass bei der Multiplikation jede multiplizierte Zahl ein Faktor und das Ergebnis das Produkt ist. Für das Zielverhalten 5.1.18.5. ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied der Multiplikation mit 1 zur Multiplikation mit anderen Zahlen versteht und ihn mit der Bedeutung der Multiplikation als wiederholte Addition begründet. Ebenso ist der Unterschied der Multiplikation mit 0 zur Multiplikation mit anderen Zahlen unter Nutzung der Beziehung von Addition und Multiplikation zu vermitteln (zum Beispiel $0 + 0 + 0 = 0$, $3 \times 0 = 0$).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 5.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 5.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 5.1.18.21. Vergleicht ihre Schätzung zum Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.	Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.18.14. sind die Zahlen des Einmaleins bis 5 (einschließlich 5) zu verwenden. Es ist anhand von Beispielen zu zeigen, dass das Produkt um den Wert des anderen Faktors steigt, wenn einer der Faktoren um 1 steigt, bzw. dass das Produkt um den Wert des anderen Faktors sinkt, wenn einer der Faktoren um 1 sinkt.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.	Stufe 2 5.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern. Stufe 3 5.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.3. Stellt Aufgaben, die eine Multiplikation erfordern. Stufe 4 5.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.5. Stellt Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation.	Im Rahmen des Ziels 5.1.19. gilt: a. Im Problemlöseprozess ist die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Phasen des lauten Lesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandels in eine Darstellung, des Schätzens, des Ausführens der Rechnung und des Kontrollierens des Prozesses zu modellieren.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 5.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 5.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 5.1.20.3. Überführt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen. 5.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol ($\div$). 5.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division. Stufe 3	Für das Zielverhalten 5.1.20.1. sind Übungen durchführen zu lassen, die die Division mit den Handlungen des Aufteilens in gleiche Gruppen oder des Verteilens in Beziehung setzen. Die Anzahl der Gegenstände und Gegenstandsbilder ist auf höchstens 20 zu beschränken. Die Rechnungen sind so zu planen, dass höchstens ohne Rest durch 5 geteilt wird. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.20.2. ist auch das Modellieren der Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder vorzusehen. Die Zielverhalten 5.1.20.3 und 5.1.20.4. sind im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Phase ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Division laut liest (zum Beispiel für $20 \div 5 = 4$ „20 geteilt durch 5 ist gleich 4.“).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.8. Dividiert bei Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle null auf kurzem Weg durch 10. Stufe 4 5.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 5.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstellige natürliche Zahlen mit null in den letzten drei Stellen im Kopf durch 10, 100 und 1000. 5.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 5.1.20.13. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Division mit dem Rechenergebnis. 5.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 5.1.20.15. Nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist, indem sie den nicht vorgegebenen Wert in einem von zwei mathematischen Ausdrücken bestimmt, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht. 5.1.20.16. Erläutert die erforderlichen Rechenschritte, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich werden.	Bei einer vorgegebenen Division sind die Bedeutungen von Dividend, Divisor, Quotient und Divisionsstrich zu betonen. Auf Stufe 3 ist zu erreichen, dass die Person Dividend, Divisor, Quotient und Rest bei der Division mit geeigneten Aufgabensituationen begrifflich in Beziehung setzt. Zudem ist durch Modellieren und Rechnungen zu zeigen, dass bei der Division der Dividend gleich der Summe aus dem Produkt von Divisor und Quotient und dem Rest ist. Für die Zielverhalten 5.1.20.6. und 5.1.20.7 sind neben den Modellierungen mit konkreten Gegenständen auch Modelle wie Zahlenstrahl, Zehnersystem-Basis usw. zu verwenden. Zudem ist bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.1.20.7. anzugeben, dass die Rechnung nicht fortgesetzt wird, wenn der Rest bei der Division kleiner als der Divisor ist.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.	Stufe 2 5.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20 durch Teilen durch 2, 3, 4, höchstens 5. Stufe 3 5.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen bis 100 erfordern, davon einen als Division. 5.1.21.3. Stellt Aufgaben, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern. Stufe 4 5.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division. 5.1.21.5. Stellt Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit	Im Rahmen des Ziels 5.1.21. gilt: a. Im Problemlöseprozess ist die Aufgabe mit Schemata oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Phasen des lauten Lesens der Aufgabe, des Erklärens mit eigenen Worten, des Umwandels in eine Darstellung, des Schätzens, des Ausführens der Rechnung und des Kontrollierens des Prozesses zu modellieren.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division.	
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.22. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	Stufe 1 5.1.22.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Gegenstandsbild. 5.1.22.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Gegenstandsbild. 5.1.22.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 5.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung. Stufe 2 5.1.22.5. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Gegenstandsbild. 5.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 5.1.22.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 5.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 5.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht. Stufe 3 5.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 5.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 5.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs. Stufe 4 5.1.22.13. Liest einen Bruch.	Im Rahmen des Ziels 5.1.22. gilt: Bei der Bearbeitung der Zielverhalten auf Stufe 1 ist die Beziehung zwischen Hälfte und Ganzem an Modellen zu untersuchen (zum Beispiel dass zwei Hälften ein Ganzes bilden, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht). Bei den Zielverhalten 5.1.22.1., 5.1.22.2. und 5.1.22.3. darf die Bruchdarstellung noch nicht eingeführt werden. Zudem sind für das Zielverhalten 5.1.22.3. Übungen zum Teilen eines Ganzen in zwei gleiche Teile durchzuführen. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.22.5. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in vier gleiche Teile durchzuführen. Beim Zielverhalten 5.1.22.8. sind die Übungen zum In-Beziehung-Setzen von Viertel und Hälfte unter Verwendung von Modellen durchzuführen (zum Beispiel dass eine Hälfte aus zwei Vierteln besteht). Zudem ist für dieses Zielverhalten das Teilen einer Hälfte in zwei gleiche Teile zu bearbeiten. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.22.10. ist beispielsweise für den Bruch $\frac{1}{4}$ auszudrücken, dass ein Ganzes in 4 geteilt und ein Teil davon genommen wird. Zähler, Nenner und Bruchstrich sind an den verwendeten Beispielen zu erläutern. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.1.22.12. ist die Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Zähler und Nenner herzustellen. Beim Lesen der Bruchdarstellungen sind Formulierungen zu verwenden, die die Teil-Ganzes-Beziehung betonen (zum Beispiel ist der Bruch $\frac{1}{4}$ als „ein Viertel“ zu lesen).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.23. Unterscheidet die Stammbrüche.	Stufe 3 5.1.23.1. Stellt jeden einzelnen der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 5.1.23.2. Nennt, dass jeder einzelne der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 5.1.23.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100.	Im Rahmen des Ziels 5.1.23. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche Teile vorzusehen. Für die Zielverhalten 5.1.23.5. und 5.1.23.6. ist mit Brüchen zu arbeiten, deren Nenner höchstens 20 ist. Im Rahmen des Ziels 5.1.23. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.1.23.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert. Stufe 4 5.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 5.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Teile vorzusehen. Für die Zielverhalten 5.1.23.5. und 5.1.23.6. ist mit Brüchen zu arbeiten, deren Nenner höchstens 20 ist.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.24. Unterscheidet unechte Brüche und gemischte Zahlen.	Stufe 3 5.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist. Stufe 4 5.1.24.2. Nennt echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen, indem sie sie modelliert.	Für das Zielverhalten 5.1.24.1. ist mit Papier, Bruchblöcken, Musterblöcken und am Zahlenstrahl zu arbeiten.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.25. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Stufe 3 5.1.25.1. Nennt Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist, indem sie sie modelliert. Stufe 4 5.1.25.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.	Für das Zielverhalten 5.1.25.1. ist unter Verwendung verschiedener Modelle wie Papier, Bruchblöcke, Musterblöcke und Zahlenstrahl mit Brüchen zu arbeiten, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Für das Zielverhalten 5.1.25.2. sind Zahlenstrahl, Flächenmodell usw. zu verwenden. Zudem darf beim Modellieren des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge die Mengenzahl höchstens dreistellig sein. Die Multiplikation einer natürlichen Zahl mit einem Bruch darf noch nicht eingeführt werden. Im Anschluss an die Modellierungsübungen sind Aufgaben zum Berechnen des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge lösen zu lassen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.26. Vergleicht Brüche.	Stufe 3 5.1.26.1. Zeigt einen vorgegebenen Bruch am Zahlenstrahl.	Auf Stufe 4 ist neben den Längen- und Flächenmodellen auch am Zahlenstrahl zu arbeiten. Für das Ziel 5.1.26. sind die Brüche nach den von ihnen dargestellten Größen hinsichtlich Größer-Kleiner zu vergleichen. Es sind Übungen zum Nennen, welcher größer und welcher kleiner ist, sowie zum Nennen der größten und der kleinsten Zahl durchzuführen. Beim Vergleichen sind die Größer-/Kleiner-Symbole zu verwenden. Es sind Übungen zum Vergleichen eines vorgegebenen Bruchs am Zahlenstrahl mit null, der Hälfte und dem Ganzen vorzusehen.
Abschnitt 5.1. Zahlen und Operationen	5.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus.	Stufe 4 5.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus. 5.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit gleichnamigen Brüchen erfordern.	Bei der Bearbeitung des Ziels 5.1.27. ist zu begründen, dass bei Addition und Subtraktion bei gleichbleibendem Nenner die Zähler untereinander addiert werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	Stufe 1 5.2.1.1. Benennt die geometrischen Formen, indem sie sie nach Ecken- und Seitenanzahl klassifiziert. 5.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.3. Setzt im Alltag verwendete einfache Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie sie nach ihren Merkmalen klassifiziert. Stufe 2 5.2.1.4. Nennt Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 5.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers. Stufe 3 5.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 5.2.1.8. Nennt Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 5.2.1.9. Zeichnet mit dem Lineal Quadrat, Rechteck und Dreieck. 5.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 5.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach ihrer Seitenanzahl benannt werden. Stufe 4 5.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 5.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 5.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 5.2.1.15. Bildet aus dem vorgegebenen Netz den Würfel.	Für das Zielverhalten 5.2.1.1. sind zunächst die Begriffe „Seite“ und „Ecke“ zu definieren. Die Seiten- und Eckeneigenschaften von Kreislinie, Quadrat, Rechteck und Dreieck sind zu untersuchen. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.2.1.1. ist modellierend mit Formen mit höchstens vier Seiten und mit der Kreislinie zu arbeiten. Zunächst ist das Klassifizieren der Formen, dann das Definieren und danach das Benennen zu bearbeiten. Für das Zielverhalten 5.2.1.2. sind Modellierungsübungen unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Geobrett, Schnur, Gummi, Stäbchen usw. durchzuführen. Für das Zielverhalten 5.2.1.3. sind die zu verwendenden Gegenstände aus geometrischen Körpern (Prisma, Kugel usw.) auszuwählen. Ohne die geometrischen Körper zu benennen, sind die zu klassifizierenden Merkmale von Gegenständen wie Schachtel, Einheitswürfel, Plastikflasche, Campingzelt, Tischtennisbälle (rund, eckig, mit einem Rechteck darauf usw.) aufzulisten und danach sind Klassifizierungen vorzunehmen. Die Flächen von Gegenständen aus dem Alltag in Form geometrischer Körper sind untersuchen zu lassen und es sind Übungen zum In-Beziehung-Setzen mit geometrischen Formen durchzuführen. Bei der Bearbeitung der Zielverhalten 5.2.1.5. und 5.2.1.6. ist als geometrische Körper mit quadratischem Prisma, Quader, dreieckigem Prisma, Zylinder, Kugel und Würfel zu arbeiten. Im Unterricht ist zu betonen, dass sich die formalen Eigenschaften geometrischer Körper und Formen nicht ändern, wenn sich ihre Richtung, Position oder Größe ändert. Zusätzlich zu den auf Stufe 2 behandelten geometrischen Körpern ist auf Stufe 3 auch mit dem Kegel zu arbeiten. Für das Zielverhalten 5.2.1.7. sind der Person zunächst die Begriffe „Fläche“, „Ecke“ und „Kante“ an Modellen zu zeigen und zu erläutern. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.2.1.7. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten 5.2.1.8. sind die geometrischen Formen hinsichtlich der Ecken-, Flächen- und Kanteneigenschaften zu vergleichen. Für das Zielverhalten 5.2.1.10. ist zu betonen, dass das Dreieck keine Diagonale hat.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 5.2.1.12. sind Viereck, Fünfeck, Sechseck und Achteck einzuführen. Für das Zielverhalten 5.2.1.14. sind beispielsweise Übungen zum Benennen der Seiten und Ecken eines Dreiecks als Seite A, Ecke A durchzuführen.
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	Stufe 1 5.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung). Stufe 2 5.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 5.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 5.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt. Stufe 3 5.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse. 5.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, indem sie sie nach der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse zeichnet. Stufe 4 5.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 5.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form zu einer Geraden.	Für das Zielverhalten 5.2.2.1. ist der Ort oder die Richtung eines Gegenstands bezogen auf einen anderen Gegenstand (unter-über, um herum-links-rechts-dazwischen-vorn-hinten, hoch-niedrig, fern-nah, innen-außen) zu bearbeiten. Es sind Übungen zur Verwendung in Alltagssituationen durchzuführen. Für das Zielverhalten 5.2.2.2. ist an räumlichen Plänen wie einer einfachen Skizze, einer Karte oder einem Schulplan zu arbeiten. Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.2.2.4. kann die je nach vorgegebener Form gezeichnete Symmetrieachse waagerecht oder senkrecht sein. Auch wenn die vorgegebene Form mehr als eine Symmetrieachse hat, genügt es, dass die Person eine Symmetrieachse zeichnet. Dass es mehr als eine Symmetrieachse geben kann, ist auf der nächsthöheren Stufe zu bearbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.3. Bildet geometrische Muster.	Stufe 1 5.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 5.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 5.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster ausgelassenen Elemente bestimmt. Stufe 2 5.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin ausgelassenen Elemente bestimmt. 5.2.3.5. Bildet unter Verwendung der Beziehung in einem	Für das Zielverhalten 5.2.3.4. ist mit Mustern mit höchstens vier Elementen zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung. Stufe 3 5.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Dessin mit einem bestimmten Muster.	
Abschnitt 5.2. Geometrie	5.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.	Stufe 3 5.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 5.2.4.2. Nennt Gerade, Strahl und Winkel. 5.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken. Stufe 4 5.2.4.4. Nennt die Ebene. 5.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt. 5.2.4.6. Bestimmt Winkel als spitze, rechte, stumpfe und gestreckte Winkel, indem sie sie mit standardisierten Winkelmesswerkzeugen misst. 5.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmesswerkzeuge einen Winkel mit vorgegebenem Maß.	Bei der Bearbeitung des Zielverhaltens 5.2.4.2. sind Beispiele aus der Umgebung anzuführen. Bei der Vermittlung der Zielverhalten 5.2.4.2. und 5.2.4.4. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über Sprechfertigkeiten verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für die Zielverhalten 5.2.4.6. und 5.2.4.7. ist mithilfe der Werkzeuge zum Winkelmessen (Geodreieck, Winkelmesser usw.) bewusst zu machen, dass der Winkel durch das Drehen eines Strahls um seinen Anfangspunkt entsteht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.1. Misst Längen.	Stufe 1 5.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messwerkzeug zum Messen einer Länge aus. 5.3.1.4. Führt mit dem geeigneten nicht standardisierten Messwerkzeug eine Messung zum Messen einer Länge durch. 5.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 2 5.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit seiner Hälfte). 5.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 5.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 5.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit	WICHTIG: Im Abschnitt Messen ist bei den betreffenden vier Grundrechenarten und beim Lösen von Aufgaben je nach Stufe innerhalb der im Abschnitt Zahlen und Operationen berücksichtigten Beschränkungen zu bleiben. Bei den Vergleichsübungen sind Ausdrücke wie „länger“ und „kürzer“ zu verwenden. Es sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu ordnen, die fünf Gegenstände nicht übersteigen. Für das Zielverhalten 5.3.1.7. bleibt es auf Meter und Zentimeter beschränkt. Beim Verwenden standardisierter Werkzeuge zum Messen von Längen sind Messungen in Meter und Zentimeter durchzuführen. Für das Zielverhalten 5.3.1.11. sind unter Verwendung farbiger Streifen Modelle zu bilden, an denen auch die Wiederholung der Einheit sichtbar wird. Der Zahlenstrahl ist mit seinen Grundeigenschaften einzuführen, in den Aktivitäten zu verwenden und mit dem Lineal in Beziehung zu setzen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		standardisierten Längenmeseinheiten eine Messung durchführt. 5.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten. 5.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 5.3.1.12. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten Längenmodelle. 5.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 3 5.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 5.3.1.15. Führt Messungen durch, indem sie die von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messwerkzeuge verwendet. 5.3.1.16. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie ineinander um. 5.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter erfordern. Stufe 4 5.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 5.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 5.3.1.20. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung. 5.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer geeigneten Einheit an. 5.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.2. Misst Umfangslängen.	Stufe 3 5.3.2.1. Zeigt die Umfänge von Gegenständen. 5.3.2.2. Misst die Umfangslänge von Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 5.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge von Formen. 5.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen von	Im Rahmen des Ziels 5.3.2. sind bei den Umfangsberechnungen Geobrett, Punkt- oder Karopapier verwenden zu lassen. Im Rahmen des Ziels 5.3.2. sind die Umfangslängen von Quadraten, Rechtecken oder aus deren Zusammensetzung gebildeten Formen, die auf dem Geobrett, auf Punkt- oder Karopapier vorgegeben sind, berechnen zu lassen. Der Kreisumfang ist nicht vorzusehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Formen. Stufe 4 5.3.2.5. Setzt die Umfangslängen von Quadrat und Rechteck mit ihren Seitenlängen in Beziehung. 5.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit derselben Umfangslänge. 5.3.2.7. Löst Aufgaben zum Berechnen der Umfangslängen von Formen. 5.3.2.8. Stellt Aufgaben zum Berechnen der Umfangslängen von Formen.	Im Rahmen des Zielverhaltens 5.3.2.1. ist zunächst mit nicht standardisierten Einheiten zu arbeiten. Für das Zielverhalten 5.3.2.5. gilt a. Die Beziehungen von Umfangs- und Seitenlängen sind mit Aktivitäten zum Finden der Länge einer Seite eines Rechtecks, dessen Umfang und eine Seitenlänge vorgegeben sind, oder eines Quadrats, dessen Umfangslänge vorgegeben ist, zu untersuchen. b. Es ist finden zu lassen, dass die Umfangslänge eines Quadrats das Vierfache der Länge einer seiner Seiten ist. c. Bei solchen Übungen sind Übungen vorzusehen, bei denen Karo- oder Punktpapier verwendet wird (unter Herstellung eines Bezugs zur Einheitenanzahl).
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.3. Misst Flächengrößen.	Stufe 3 5.3.3.1. Misst die Fläche von Formen, indem sie sie mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 5.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten. Stufe 4 5.3.3.3. Nennt, dass die Flächen von Formen die Anzahl der diese Fläche auslegenden Einheitsquadrate sind. 5.3.3.4. Setzt die Fläche von Quadrat und Rechteck mit Addition und Multiplikation in Beziehung.	Für das Zielverhalten 5.3.3.1. gilt a. Als Auslegematerial können gleich große farbige Papiere, Kunststoffteile usw. verwendet werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die auszulegende Fläche aus einem Stück besteht. b. Beim Flächenmessen sind die Bedeutung der Einheitenanzahl und der Wiederholung der Einheit zu betonen. c. Es sind Übungen vorzusehen, bei denen die Personen die Einheitenanzahl zählend nennen. d. Es sind Übungen durchführen zu lassen, bei denen zwei verschiedene Formen mit gleichartigen nicht standardisierten Einheiten ausgelegt und gemessen und ihre Flächen verglichen werden. Beim Zielverhalten 5.3.3.4. gilt: a. Die Flächen von Quadrat und Rechteck sind durch Zählen der Einheitsquadrate zu berechnen. b. Es sind Übungen zur Flächenberechnung durch Zählen, wiederholtes Addieren und Multiplizieren durchzuführen. c. Bei diesen Übungen ist die Zeilen-Spalten-Beziehung zu nutzen.
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.4. Unterscheidet die Begriffe rund um das Geld.	Stufe 1 5.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL. Stufe 2 5.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.3. Vergleicht unterschiedliche Geldbeträge, deren Wert 100 Lira nicht übersteigt, hinsichtlich Größer-Kleiner. 5.3.4.4. Löst Aufgaben rund um das Geld. Stufe 3 5.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.6. Löst Aufgaben rund um das Geld. 5.3.4.7. Stellt Aufgaben rund um das Geld.	Für das Zielverhalten 5.3.4.2. wird so gerechnet, dass der Wert 100 Lira nicht übersteigt. Für das Zielverhalten 5.3.4.2. gilt a. Es ist beispielhaft zu zeigen, dass zehn 10-Kuruş-Stücke, vier 25-Kuruş-Stücke und zwei 50-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben. b. Dezimaldarstellungen sind nicht vorzusehen. c. 100 und 200 TL sind einzuführen. Für das Zielverhalten 5.3.4.5. sind Beispiele wie 325 Kuruş, 3 Lira 25 Kuruş vorzusehen. Die Dezimaldarstellung ist nicht vorzusehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.5. Unterscheidet die Begriffe rund um die Zeit.	Stufe 1 5.3.5.1. Liest die vollen Stunden. 5.3.5.2. Liest die halben Stunden. 5.3.5.3. Gibt am Kalender Tag, Woche und Monat an. 5.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt. Stufe 2 5.3.5.5. Liest die Viertelstunden. 5.3.5.6. Setzt die Zeiteinheiten in Beziehung. 5.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeiteinheiten. Stufe 3 5.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 5.3.5.9. Setzt die Zeiteinheiten in Beziehung. 5.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 5.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeiteinheiten verwendet werden. Stufe 4 5.3.5.12. Setzt die Zeiteinheiten in Beziehung. 5.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeiteinheiten verwendet werden. 5.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen Zeiteinheiten verwendet werden.	Für das Zielverhalten 5.3.5.4. sind die Wörter „vorher/nachher“, „erste/letzte“, „heute/gestern/morgen“, „morgens/mittags/abends“, „nachts/tagsüber“ zu verwenden. Für Stufe 2 sind die Zeiteinheiten Minute-Stunde, Stunde-Tag, Tag-Woche, Tag-Woche-Monat, Monat-Jahreszeit, Jahreszeit-Jahr. Für Stufe 3 sind die Zeiteinheiten Jahr-Woche, Jahr-Tag, Minute-Sekunde. Für Stufe 4 sind die Zeiteinheiten Stunde-Minute, Minute-Sekunde, Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag. Bei den Zielverhalten 5.3.5.6. und 5.3.5.9. dürfen Umrechnungen zwischen den Zeiteinheiten noch nicht eingeführt werden. Bei der Vermittlung des Zielverhaltens 5.3.5.8. ist neben dem Nennen der Zeit in Minuten und Stunden durch die Person auch das Lesen und Schreiben zu erwarten. Für das Zielverhalten 5.3.5.12. gilt a. Die Umrechnungen zwischen Stunde-Minute und Minute-Sekunde sind durchführen zu lassen. b. Die Umrechnungen zwischen Jahr-Monat-Woche und Monat-Woche-Tag sind durchführen zu lassen. c. Beim Umrechnen ist auch das Thema Schaltjahr anzusprechen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.6. Unterscheidet die Begriffe rund um das Wiegen.	Stufe 1 5.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. 5.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. Stufe 2 5.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Werkzeuge in Kilogramm wiegt. 5.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseinheit. Stufe 3 5.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/Kilogramm. 5.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands. 5.3.6.7. Kontrolliert durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 5.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/Gramm. Stufe 4 5.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 5.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 5.3.6.11. Nennt die Verwendungsbereiche von Tonne und	Für das Zielverhalten 5.3.6.1. werden zunächst zwei Gegenstände verglichen. Es wird erreicht, dass die Vergleichsergebnisse unter Verwendung von Ausdrücken wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ ausgedrückt werden. Es wird das Ordnen von mindestens drei Gegenständen nach ihrer Masse ausführen gelassen und die Beziehung zwischen ihnen wird deuten gelassen. Es werden Ausdrücke wie „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet. Für das Zielverhalten 5.3.6.1. sind Ausdrücke wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ zu verwenden. Beim Zielverhalten 5.3.6.7. sind Aufgaben, die eine Umrechnung erfordern, nicht vorzusehen. Für das Zielverhalten 5.3.6.10. ist die Darstellung von Tonne und Milligramm unter Verwendung von Abkürzungen vorzusehen. Für das Zielverhalten 5.3.6.11. sind Umrechnungen durchzuführen, die keine Dezimaldarstellung erfordern.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Milligramm. 5.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 5.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 5.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 5.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Messen	5.3.7. Misst Flüssigkeiten.	Stufe 1 5.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 5.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 5.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. Stufe 2 5.3.7.4. Vergleicht die Mengen von Flüssigkeiten, indem sie sie unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmesseinheiten misst. 5.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nicht standardisierten Flüssigkeitsmesseinheiten. Stufe 3 5.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmesswerkzeuge und -einheiten erläutert. 5.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 5.3.7.8. Kontrolliert durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 5.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter. Stufe 4 5.3.7.10. Nennt die Verwendungsbereiche des Milliliters. 5.3.7.11. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 5.3.7.12. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 5.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter. 5.3.7.14. Kontrolliert die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen.	Für das Zielverhalten 5.3.7.2. sind bei den Vergleichsübungen Ausdrücke wie „voll/leer“, „mehr/weniger“, „halb voll“ zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 5.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.1. Stellt durch Untersuchen einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	Stufe 1 5.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 5.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 2 5.4.1.3. Beantwortet die Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 3 5.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Bild- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erläutert. 5.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen. Stufe 4 5.4.1.6. Stellt durch Untersuchen des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.	Für das Ziel 5.4.1. ist beim Lesen der Tabellen zu erreichen, dass verschiedene Teile der Daten verglichen werden. Das Lesen von Tabellen muss auch das Deuten der Tabelle umfassen. Für die Zielverhalten 5.4.1.1. und 5.4.1.2. sind bei den Übungen zum Lesen von Tabellen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden.*Symbole (Stern, Smiley usw.) sind vorzuziehen. Für die Zielverhalten 5.4.1.1. und 5.4.1.2. sind die Daten auf die Zahlen 1-20 zu beschränken.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Gegenstands-, Bild- und Säulendiagramm	Stufe 1 5.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 5.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. Stufe 2 5.4.2.3. Erhebt zu einem beliebigen Problem oder Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und ordnet sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle. 5.4.2.4. Beantwortet die Fragen zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen. 5.4.2.5. Erhebt zu einem beliebigen Problem oder Thema durch Stellen von Fragen Daten, klassifiziert sie und erstellt ein Gegenstands- und Bilddiagramm. 5.4.2.6. Beantwortet die Fragen zu dem von ihr erstellten Gegenstands- und Bilddiagramm mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 4	Für das Ziel 5.4.2. Stufe 1 gilt a. Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Ernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. b. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden.*Symbole (Stern, Smiley usw.) sind zu verwenden. c. Die Daten sind auf die Zahlen 1-20 zu beschränken. d. Die Tabelle darf höchstens zwei Datengruppen umfassen. Für die Zielverhalten 5.4.2.1. und 5.4.2.2. sind zwei oder mehr Merkmale zu verwenden. Für das Zielverhalten 5.4.2.6. ist beim Erstellen des Diagramms darauf zu achten, dass die Daten in höchstens vier Kategorien organisiert werden können, dass für jedes Datum ein Gegenstand verwendet wird und dass die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.4.2.7. Erstellt zu einem beliebigen Problem oder Thema ein zu den durch Stellen von Fragen erhobenen Daten passendes Säulendiagramm. 5.4.2.8. Verwendet verschiedene Darstellungen, um die von ihr gewonnenen Daten zu präsentieren. 5.4.2.9. Stellt anhand von Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.	Gegenstände nebeneinander oder übereinander stehen. Für das Zielverhalten 5.4.2.9. ist das Gegenstands- oder Bilddiagramm zu nutzen. Auch Strichlisten und Häufigkeitstabellen können verwendet werden. 5.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.
Abschnitt 5.4. Datenverarbeitung	5.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.	Stufe 3 5.4.3.1. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme. 5.4.3.2. Erstellt ein Diagramm unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen. 5.4.3.3. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme. 5.4.3.4. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Nutzung von Diagrammen. Stufe 4 5.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.	Für das Ziel 5.4.3. müssen die Personen in den Aufgaben Fragen wie „Wie viel mehr?“ „Wie viel weniger?“ beantworten. Die Diagramme dürfen höchstens vier Datengruppen umfassen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.1. Zählt rhythmisch.	5.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.2. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 vorwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch. 5.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 vorwärts in Fünferschritten rhythmisch. 5.1.1.5. Zählt bis 20 vorwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.6. Zählt ab 20 rückwärts in Einerschritten rhythmisch. 5.1.1.7. Zählt ab 20 rückwärts in	5.1.1.8. Zählt ab 100 rückwärts in Zweierschritten rhythmisch. 5.1.1.9. Zählt von 0 bis 30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.10. Zählt von 30 bis 0 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 vorwärts in Vierschritten rhythmisch. 5.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rückwärts in Vierschritten rhythmisch. 5.1.1.13. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 vorwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.14. Zählt ab einer	5.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 vorwärts in Sechschritten rhythmisch. 5.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 vorwärts in Siebenschritten rhythmisch. 5.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 vorwärts in Achterschritten rhythmisch. 5.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 vorwärts in Neunerschritten rhythmisch. 5.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 vorwärts in Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.22. Zählt ab 1000 rückwärts in Hunderterschritten rhythmisch. 5.1.1.23. Zählt ab einer	5.1.1.25. Zählt bis 10.000 in Tausenderschritten rhythmisch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Zweierschritten rhythmisch.	vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rückwärts in Dreierschritten rhythmisch. 5.1.1.15. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 vorwärts in Viererschritten rhythmisch. 5.1.1.16. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rückwärts in Viererschritten rhythmisch.	vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 vorwärts in Zehnerschritten rhythmisch. 5.1.1.24. Zählt ab einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 vorwärts in Hunderterschritten rhythmisch.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.2. Zählt Gegenstände/ Gegenstandsbilder.	5.1.2.1. Zählt 1 bis 20 nebeneinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln. 5.1.2.2. Zählt 1 bis 20 ungeordnet angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder einzeln.	5.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen einzeln. 5.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zehnerschritten. 5.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Fünferschritten. 5.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zweierschritten. 5.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Gegenständen in Dreierschritten. 5.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Gegenständen in Viererschritten.		
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	5.1.3.1. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1-20 Gegenständen durch Zählen.	5.1.3.4. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 20/100 Gegenständen im Bild durch Zählen.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.3.2. Nennt die Anzahl einer Gruppe von 1-20 Gegenständen im Bild durch Zählen.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1-20 Gegenständen die gewünschte Anzahl von Gegenständen durch Zählen ab.			
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.4. Schreibt die natürlichen Zahlen.	5.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 gleichartigen Dingen ein Zehnerbündel (deste) ist. 5.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 gleichartigen Dingen ein Dutzend ist. 5.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/ Gegenstandsbildern (einschließlich 10 und 20) in ihre Zehner und Einer. 5.1.4.4. Nennt die Zehner- und Eineranzahl einer Gruppe von 10 bis 20 Gegenständen/ Gegenstandsbildern. 5.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 5.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 5.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 in Ziffern.	5.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Zehner und Einer. 5.1.4.10. Nennt die Zehner- und Eineranzahl der von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegten Menge. 5.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 5.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	5.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100-1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in ihre Hunderter, Zehner und Einer. 5.1.4.16. Nennt die Hunderter-, Zehner- und Eineranzahl der von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge. 5.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 5.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 5.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen in Ziffern.	5.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 5.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen in Ziffern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.5. Schreibt die Stellen und Stellenwerte der natürlichen		5.1.5.1. Schreibt die Stellennamen natürlicher Zahlen kleiner als 100	5.1.5.3. Schreibt die Stellennamen dreistelliger Zahlen an Modellen.	5.1.5.5. Schreibt die Stellennamen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	Zahlen.		an Modellen. 5.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100.	5.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen.	Zahlen. 5.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 5.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in ihre Dreiergruppen. 5.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.6. Ordnet die natürlichen Zahlen.	5.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 5.1.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 5.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 5.1.6.4. Ordnet die in ungeordneter Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.5. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 ausgelassene Zahl/ ausgelassenen Zahlen.	5.1.6.6. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 5.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 5.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in ungeordneter Reihenfolge vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 5.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe ausgelassenen Zahlen.		
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.7. Vergleicht durch eineindeutiges Zuordnen zweier Gegenstandsgruppen die Gegenstandsanzahlen der Gruppen.	5.1.7.1. Nennt durch eineindeutiges Zuordnen zweier gleich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass sie gleich sind. 5.1.7.2. Nennt durch eineindeutiges Zuordnen zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe kleiner ist als die andere. 5.1.7.3. Nennt durch Zuordnen zweier unterschiedlich großer Gegenstandsgruppen zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe größer ist als			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		die andere.			
	5.1.8. Vergleicht die natürlichen Zahlen.	5.1.8.1. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 5.1.8.2. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die größere. 5.1.8.3. Nennt durch Vergleichen zweier Zahlen zwischen 10 und 20 die kleinere.	5.1.8.4. Nennt durch Vergleichen von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die größere/größte. 5.1.8.5. Nennt durch Vergleichen von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100 die kleinere/kleinste. 5.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten.	5.1.8.7. Nennt durch Vergleichen von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die größere/größte. 5.1.8.8. Nennt durch Vergleichen von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000 die kleinere/kleinste. 5.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten.	5.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstelligen natürlichen Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.9. Verwendet Zahlen zum Angeben einer Reihenfolge.	5.1.9.1. Nennt die Position der Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Reihenfolge. 5.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position in einer Reihenfolge genannt wird. 5.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 5.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.			
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/ fallendes Zahlenmuster.		5.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz. 5.1.10.2. Schreibt das ausgelassene Element eines Zahlenmusters mit konstanter Differenz.	5.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit konstanter Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 5.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer Regel.	5.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 5.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.
	5.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstliegenden Zehner/ Hunderter/Tausender.		5.1.11.1. Nennt den Zehner, dem eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe ist. 5.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den Zehner, dem sie nahe ist.	5.1.11.3. Nennt den Zehner/Hunderter, dem eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 5.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter, dem sie nahe ist.	5.1.11.5. Nennt den Zehner/Hunderter/ Tausender, dem eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 5.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den Zehner/Hunderter/ Tausender, dem sie nahe ist.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.12. Unterscheidet die natürlichen Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.			5.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Gegenständen/ Gegenstandsbildern, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 5.1.12.2. Nennt, ob die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 5.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 5.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	
	5.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Ziffern aus.			5.1.13.1. Liest die römischen Zahlen bis 20. 5.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Ziffern.	
	5.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	5.1.14.1. Nennt durch Hinzufügen der angegebenen Anzahl von Gegenständen zu einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen ist/mehr geworden ist.	5.1.14.11. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.12. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen.	5.1.14.17. Führt eine Addition ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen.	5.1.14.23. Führt die Addition mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		5.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, aus, indem sie sie mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert. 5.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/ Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht	5.1.14.13. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.14.15. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier	5.1.14.18. Führt eine Addition mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.19. Findet den nicht vorgegebenen Summanden in der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen.	5.1.14.24. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind. 5.1.14.25. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.26. Addiert höchstens

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		übersteigt, aus, indem sie sie in Zahlen überführt. 5.1.14.4. Verwendet das Gleichheitszeichen. 5.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 5.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.14.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Plätze der Summanden vertauscht werden. 5.1.14.9. Schreibt den nicht vorgegebenen Summanden bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt.	Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.16. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus.	5.1.14.20. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.14.21. Vergleicht ihre Schätzung zur Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, mit dem Rechenergebnis. 5.1.14.22. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf.	vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.14.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus.			
	5.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	5.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 5.1.15.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt.	5.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 5.1.15.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt.	5.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 5.1.15.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte erfordern.	5.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.15.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die drei Rechenschritte erfordern.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	5.1.16.1. Nennt durch Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gesunken	5.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 mit	5.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.15. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen mit	5.1.16.22. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Zehnerübergang aus. 5.1.16.23. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		ist/weniger geworden ist. 5.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus, indem sie sie mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern modelliert. 5.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion aus, indem sie sie in Zahlen überführt. 5.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-).	Zehnerübergang aus. 5.1.16.9. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20. 5.1.16.10. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20.	Zehnerübergang aus. 5.1.16.16. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100. 5.1.16.17. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.	mit Zehnerübergang aus. 5.1.16.24. Findet den nicht vorgegebenen Minuenden bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.25. Findet den nicht vorgegebenen Subtrahenden bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen		5.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 5.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus.	5.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100. 5.1.16.12. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.13. Subtrahiert zwei Zahlen, die Vielfache von 10 innerhalb von 100 sind, im Kopf.	5.1.16.18. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen. 5.1.16.19. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.20. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.21. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf.	5.1.16.26. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen. 5.1.16.27. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen mit dem Rechenergebnis. 5.1.16.28. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 5.1.16.29. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.
	5.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	5.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 5.1.17.2. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern.	5.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 5.1.17.4. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern.	5.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 5.1.17.6. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens zwei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern.	5.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 5.1.17.8. Stellt zu den Vorgaben passende Aufgaben mit höchstens drei Rechenschritten, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.		5.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition.	5.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 5.1.18.8. Erstellt das Einmaleins.	5.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen			5.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 5.1.18.3. Überführt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen. 5.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 5.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 5.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5).	5.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 ohne Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Übertrag mit Zahlen bis 10. 5.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 5.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 5.1.18.13. Führt Multiplikationen mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 auf kurzem Weg aus. 5.1.18.14. Nennt die Veränderung im Ergebnis, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren erhöht oder verringert wird.	5.1.18.16. Nennt, dass das Vertauschen der Plätze der Faktoren bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Ergebnis nicht verändert. 5.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind. 5.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen auf kurzem Weg mit 5, 25 und 50. 5.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 5.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl. 5.1.18.21. Vergleicht ihre Schätzung zum Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.		5.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern.	5.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.3. Stellt Aufgaben, die eine Multiplikation erfordern.	5.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation. 5.1.19.5. Stellt Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte mit

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
					höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon einen als Multiplikation.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.		5.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 5.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 5.1.20.3. Überführt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen. 5.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol (+).	5.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 ohne Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 mit Rest durch Zahlen bis 10. 5.1.20.8. Dividiert bei Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl mit der Einerstelle null auf kurzem Weg durch 10.	5.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 5.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 5.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstelligen natürlichen Zahlen mit null in den letzten drei Stellen im Kopf durch 10, 100 und 1000. 5.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division. 5.1.20.13. Vergleicht ihre Schätzung zum Ergebnis einer Division mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division.		5.1.20.14. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 5.1.20.15. Nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist, indem sie den nicht vorgegebenen Wert in einem von zwei mathematischen Ausdrücken bestimmt, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht. 5.1.20.16. Erläutert die erforderlichen Rechenschritte, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.		5.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen	5.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit Zahlen bis 100 erfordern, davon einen als Division.	5.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			1 und 20 durch Teilen durch 2, 3, 4, höchstens 5.	5.1.21.3. Stellt Aufgaben, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern.	erfordern, davon einen als Division. 5.1.21.5. Stellt Aufgaben, die zwei Rechenschritte mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon einen als Division.
	5.1.22. Verwendet die Bruchdarstellung, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	5.1.22.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Gegenstandsbild. 5.1.22.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Gegenstandsbild. 5.1.22.3. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist.	5.1.22.5. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Gegenstandsbild. 5.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 5.1.22.7. Nennt, dass einer der zwei gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist.	5.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 5.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 5.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	5.1.22.13. Liest einen Bruch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		5.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung.	5.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 5.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht.		
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.23. Unterscheidet die Stammbrüche.			5.1.23.1. Stellt jeden einzelnen der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 5.1.23.2. Nennt, dass jeder einzelne der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 5.1.23.3. Nennt die Stammbrüche von Brüchen mit dem Nenner 10, 100. 5.1.23.4. Nennt den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.	5.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 5.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
	5.1.24. Unterscheidet unechte Brüche und gemischte Zahlen.			5.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist.	5.1.24.2. Nennt echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen, indem sie sie modelliert.
	5.1.25. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.			5.1.25.1. Nennt Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist, indem sie sie modelliert.	5.1.25.2. Nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge, indem sie ihn modelliert.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.1.26. Vergleicht Brüche.			5.1.26.1. Zeigt einen vorgegebenen Bruch am Zahlenstrahl.	5.1.26.2. Vergleicht höchstens drei gleichnamige Brüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
Abschnitt 1. Zahlen und Operationen	5.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus.				5.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit gleichnamigen Brüchen aus. 5.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit gleichnamigen Brüchen erfordern.
Abschnitt 2. Geometrie	5.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	5.2.1.1. Benennt die geometrischen Formen, indem sie sie nach Ecken- und Seitenanzahl klassifiziert. 5.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.3. Setzt im Alltag verwendete einfache Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie sie nach ihren Merkmalen klassifiziert.	5.2.1.4. Nennt Ähnlichkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 5.2.1.5. Unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 5.2.1.6. Nennt den Namen des gezeigten geometrischen Körpers.	5.2.1.7. Nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 5.2.1.8. Nennt Ähnlichkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 5.2.1.9. Zeichnet mit dem Lineal Quadrat, Rechteck und Dreieck. 5.2.1.10. Zeigt die Diagonalen an Quadrat und Rechteck. 5.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach ihrer Seitenanzahl benannt werden.	5.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 5.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 5.2.1.14. Klassifiziert Dreiecke nach ihren Seitenlängen. 5.2.1.15. Bildet aus dem vorgegebenen Netz den Würfel.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	5.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	5.2.2.2. Verwendet die mathematische Sprache, um Ort, Richtung und Bewegung anzugeben. 5.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 5.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt.	5.2.2.5. Zeichnet Symmetrieachsen an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse. 5.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, indem sie sie nach der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse zeichnet.	5.2.2.7. Zeichnet die Symmetrieachse an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist. 5.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form zu einer Geraden.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie	5.2.3. Bildet geometrische Muster.	5.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 5.2.3.2. Nennt die Regel in einem	5.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin ausgelassenen Elemente bestimmt.	5.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Dessin mit einem bestimmten Muster.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Muster aus geometrischen Formen oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 5.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster ausgelassenen Elemente bestimmt.	5.2.3.5. Bildet unter Verwendung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung.		
	5.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.			5.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 5.2.4.2. Nennt Gerade, Strahl und Winkel. 5.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken.	5.2.4.4. Nennt die Ebene. 5.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie					5.2.4.6. Bestimmt Winkel als spitze, rechte, stumpfe und gestreckte Winkel, indem sie sie mit standardisierten Winkelmesswerkzeugen misst. 5.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmesswerkzeuge einen Winkel mit vorgegebenem Maß.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	5.3.1. Misst Längen.	5.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 5.3.1.3. Wählt das geeignete nicht standardisierte Messwerkzeug zum Messen einer Länge aus. 5.3.1.4. Führt mit dem geeigneten nicht standardisierten Messwerkzeug eine Messung zum Messen einer Länge durch. 5.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet	5.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit seiner Hälfte). 5.3.1.7. Nennt die standardisierten Längeneinheiten. 5.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längeneinheiten. 5.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten	5.3.1.14. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 5.3.1.15. Führt Messungen durch, indem sie die von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messwerkzeuge verwendet. 5.3.1.16. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung und schreibt sie ineinander um.	5.3.1.18. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längeneinheit der Millimeter ist. 5.3.1.19. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längeneinheit. 5.3.1.20. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung. 5.3.1.21. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		werden.	Längenmeseinheiten eine Messung durchführt. 5.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten. 5.3.1.11. Vergleicht die von ihr geschätzte Länge mit dem Messergebnis. 5.3.1.12. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten Längenmodelle.	5.3.1.17. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenschritte zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter erfordern.	geeigneten Einheit an. 5.3.1.22. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			5.3.1.13. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.		
Abschnitt 3. Messen	5.3.2. Misst Umfangslängen.			5.3.2.1. Zeigt die Umfänge von Gegenständen. 5.3.2.2. Misst die Umfangslänge von Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 5.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge von Formen. 5.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen von Formen.	5.3.2.5. Setzt die Umfangslängen von Quadrat und Rechteck mit ihren Seitenlängen in Beziehung. 5.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit derselben Umfangslänge. 5.3.2.7. Löst Aufgaben zum Berechnen der Umfangslängen von Formen. 5.3.2.8. Stellt Aufgaben zum Berechnen der Umfangslängen von Formen.
	5.3.3. Misst Flächengrößen.			5.3.3.1. Misst die Fläche von Formen, indem sie sie mit geeignetem nicht standardisiertem Material auslegt. 5.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten.	5.3.3.3. Nennt, dass die Flächen von Formen die Anzahl der diese Fläche auslegenden Einheitsquadrate sind. 5.3.3.4. Setzt die Fläche von Quadrat und Rechteck mit Addition und Multiplikation in Beziehung.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	5.3.4. Unterscheidet die Begriffe rund um das Geld.	5.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5,	5.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.3. Vergleicht unterschiedliche	5.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 5.3.4.6. Löst Aufgaben rund um	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		10, 20, 50 TL.	Geldbeträge, deren Wert 100 Lira nicht übersteigt, hinsichtlich Größer-Kleiner. 5.3.4.4. Löst Aufgaben rund um das Geld.	das Geld. 5.3.4.7. Stellt Aufgaben rund um das Geld.	
Abschnitt 3. Messen	5.3.5. Unterscheidet die Begriffe rund um die Zeit.	5.3.5.1. Liest die vollen Stunden. 5.3.5.2. Liest die halben Stunden. 5.3.5.3. Gibt am Kalender Tag, Woche und Monat an. 5.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt.	5.3.5.5. Liest die Viertelstunden. 5.3.5.6. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 5.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmeseinheiten.	5.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 5.3.5.9. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 5.3.5.10. Vergleicht die Dauer von Ereignissen. 5.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.	5.3.5.12. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 5.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden. 5.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen Zeitmeseinheiten verwendet werden.
	5.3.6. Unterscheidet die Begriffe rund um das Wiegen.	5.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. 5.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse.	5.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie sie unter Verwendung standardisierter Werkzeuge in Kilogramm wiegt. 5.3.6.4. Löst Aufgaben zur Massemesseinheit.	5.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/ Kilogramm. 5.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands. 5.3.6.7. Kontrolliert durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Masse. 5.3.6.8. Löst Aufgaben zu Kilogramm/ Gramm.	5.3.6.9. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 5.3.6.10. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 5.3.6.11. Nennt die Verwendungsbereiche von Tonne und Milligramm.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
					5.3.6.12. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 5.3.6.13. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 5.3.6.14. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 5.3.6.15. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	5.3.7. Misst Flüssigkeiten.	5.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 5.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen. 5.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei identischen Gefäßen.	5.3.7.4. Vergleicht die Mengen von Flüssigkeiten, indem sie sie unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 5.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten.	5.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmesswerkzeuge und -einheiten erläutert. 5.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter. 5.3.7.8. Kontrolliert durch Messen die Richtigkeit der von ihr geschätzten Flüssigkeitsmenge. 5.3.7.9. Löst Aufgaben zum Liter.	5.3.7.10. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie sie in Beziehung setzt. 5.3.7.11. Verwendet Liter und Milliliter gemeinsam, um eine Menge anzugeben. 5.3.7.12. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/illiter und kontrolliert ihre Schätzung durch Messen. 5.3.7.13. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/ Milliliter. 5.3.7.14. Kontrolliert die von ihr geschätzte Flüssigkeitsmenge durch Messen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen					5.3.7.15. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 5.3.7.16. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter.
	5.4.1. Stellt durch Untersuchen einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	5.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 5.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.4.1.3. Beantwortet die Fragen zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	5.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Bild- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erläutert. 5.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen.	5.4.1.6. Stellt durch Untersuchen des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	5.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.			5.4.3.1. Löst Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme. 5.4.3.2. Erstellt ein Diagramm unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen. 5.4.3.3. Löst Aufgaben, die eine	5.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				Addition/Subtraktion erfordern, unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme. 5.4.3.4. Löst Aufgaben, die eine Addition/ Subtraktion erfordern, unter Nutzung von Diagrammen.	

6. Modulname	SOZIALE INTERAKTION
6. Modulziel	Angestrebt wird, bei Personen mit Lernstörung die Fertigkeiten der nonverbalen Kommunikation, der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Emotions-/Verhaltensregulation zu entwickeln.
6. Abschnitte des Moduls	Nonverbale Kommunikation, Zwischenmenschliche Beziehungen, Emotions- und Verhaltensregulation

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Nonverbale Kommunikation	6.1.1. Unterscheidet die Basisemotionen.	6.1.1.1. Nennt den Namen der Emotion, die die in der Abbildung vorgegebenen Gesichtsausdrücke enthalten. 6.1.1.2. Nennt die Emotion, die sie infolge der von ihr erlebten Ereignisse empfindet. 6.1.1.3. Nennt die Emotion, die in Fallbeispielen/sozialen Geschichten vermittelt werden soll. 6.1.1.4. Nennt die mit Stimmlage und Betonungen ausgedrückte Emotion.	Für das Zielverhalten 6.1.1.1. können als Basisemotionen Freude, Trauer, Überraschung, Angst, Ekel und Wut herangezogen werden. Für das Zielverhalten 6.1.1.3. ist mit Fallbeispielen und Geschichten aus einigen Sätzen zu arbeiten (zum Beispiel „Ayşes beste Freundin zieht in eine andere Stadt. Was meinst du, was fühlt Ayşe?“). Für das Zielverhalten 6.1.1.4. dürfen keinerlei visuelle Informationen bereitgestellt werden. Es ist ausschließlich mit sprachlich dargebotenen Äußerungen zu arbeiten, die unterschiedliche Emotionen ausdrücken. Es können Spiele gespielt und Aktivitäten durchgeführt werden, die darauf beruhen, denselben Satz (zum Beispiel „Hast du mein Spielzeug genommen?“) so zu sprechen, dass er unterschiedliche Emotionen ausdrückt (traurig, ängstlich, wütend usw.).
Abschnitt 6.1. Nonverbale Kommunikation	6.1.2. Verwendet beim Kommunizieren geeignete Gestik, Mimik, Betonung und Intonation.	6.1.2.1. Verwendet der Gefühlslage des Gegenübers entsprechende Gestik, Mimik, Betonung und Intonation. 6.1.2.2. Verwendet der Umgebung entsprechende Gestik, Mimik, Betonung und Intonation.	Für alle Zielverhalten ist in allen Umgebungen unter Verwendung von dem Gegenüber und der Umgebung entsprechender Gestik, Mimik, Betonung und Intonation zu modellieren. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Zudem sind Spielaktivitäten zu gestalten, bei denen Gestik, Mimik, Betonung und Intonation eingesetzt werden können.
Abschnitt 6.1. Nonverbale Kommunikation	6.1.3. Unterscheidet komplexe Emotionen*.	6.1.3.1. Nennt die Emotion, die sie infolge der von ihr erlebten Ereignisse empfindet. 6.1.3.2. Nennt die Emotion, die in Fallbeispielen/sozialen Geschichten usw. vermittelt werden soll.	*Komplexe Emotionen umfassen Emotionen wie Scham, Stolz, Zweifel, Unbehagen, Unentschlossenheit, Mitgefühl usw. Für das Zielverhalten 6.1.3.1. können ausgehend von persönlichen Erinnerungen Gespräche zum Erzählen der Emotionen geführt werden und es kann modelliert werden, indem die eigenen Emotionen anhand eigener Erinnerungen ausgedrückt werden. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Für das Zielverhalten 6.1.3.2. ist mit Fallbeispielen und sozialen Geschichten aus einigen Sätzen zu arbeiten. Es sind Übungen zum Erkennen der Emotion im Zusammenhang mit den Ereignissen in den gelesenen Geschichtenbüchern durchzuführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.2.1. Nimmt Kontakt auf.	6.2.1.1. Verwendet beim Zusammentreffen mit jemandem Begrüßungswörter. 6.2.1.2. Hört der sprechenden Person unter Herstellung von Blickkontakt zu. 6.2.1.3. Gibt auf die ihr gestellten Fragen passende Antworten. 6.2.1.4. Stellt dem Gegenüber Fragen zum besprochenen Thema.	Für alle Zielverhalten kann das Rollenspiel genutzt werden. Für die Kontaktaufnahme mit Personen sind geeignete Umgebungen und Aktivitäten zu gestalten. Angemessenes Verhalten ist zu modellieren. Die Aufmerksamkeit der Person ist auf das angemessene Verhalten zu lenken und es sind Informationen dazu zu geben, worin das Verhalten besteht, in welchen Situationen es gezeigt wird und warum es wichtig ist.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.2.1.5. Unterhält sich mit dem Gegenüber über dasselbe Thema.	
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.2.2. Verhält sich den Situationen, denen sie beim Kommunizieren begegnet, angemessen.	6.2.2.1. Zeigt in Situationen, die ihr gefallen, Verhaltensweisen, die ihr Wohlgefallen ausdrücken. 6.2.2.2. Zeigt beim Begegnen einer Situation, die ihr nicht gefällt, Verhaltensweisen, die ihr Missfallen ausdrücken.	Um alle Zielverhalten zu vermitteln, können Bildkarten mit für die Person angenehmen und unangenehmen Situationen verwendet werden. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Wenn angenehme und unangenehme Situationen entstehen, ist die Person zu ermutigen, ihr Wohlgefallen oder ihr Missfallen mitzuteilen. Es ist zu modellieren, dass in angenehmen und unangenehmen Situationen angemessene Verhaltensweisen gezeigt werden, die Wohlgefallen oder Missfallen ausdrücken.
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.2.3. Löst ein in zwischenmenschlichen Beziehungen auftretendes Problem.	6.2.3.1. Beschreibt das Problem. 6.2.3.2. Nennt die möglichen Lösungen. 6.2.3.3. Wählt die beste Lösung aus. 6.2.3.4. Setzt die Lösung um. 6.2.3.5. Bewertet die Lösung.	Für alle Zielverhalten können Bildkarten mit Problemsituationen verwendet werden. Es sind Übungen zum Lösen von Problemen durchzuführen, die während routinemäßiger Aktivitäten entstehen. Wenn eine geeignete Umgebung geschaffen werden kann, ist mit Gleichaltrigen zu arbeiten. Zur Lösung von Problemen, die während routinemäßiger Aktivitäten entstehen, ist durch lautes Denken zu modellieren. Es sind innerhalb der alltäglichen Routinen Gelegenheiten zu schaffen, um die Problemlösefertigkeiten der Person zu entwickeln. Die zu schaffenden Problemsituationen müssen dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Person angemessen schwierig sein. In Situationen, in denen das Problemlösen schwerfällt, ist mit Fragen bei der Auswahl des geeigneten Schritts zu helfen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.2.4. Spielt das Spiel unter Einhaltung seiner Regeln.	6.2.4.1. Nennt die Regeln des Spiels. 6.2.4.2. Wartet im Spiel, bis sie an der Reihe ist. 6.2.4.3. Verhält sich, wenn sie an der Reihe ist, entsprechend der Spielregel. 6.2.4.4. Arbeitet im Spiel zusammen. 6.2.4.5. Reagiert dem Ausgang des Spiels angemessen.	Für alle Zielverhalten können Bildkarten mit Spielverhaltensweisen verwendet werden. Diese Regeln können auch während des Spiels vermittelt werden. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Wenn eine geeignete Umgebung geschaffen werden kann, ist mit Gleichaltrigen zu arbeiten. Angemessenes Verhalten ist zu modellieren. Die Aufmerksamkeit der Person ist auf das angemessene Verhalten zu lenken und es sind Informationen dazu zu geben, worin das Verhalten besteht, in welchen Situationen es gezeigt wird und warum es wichtig ist. Es ist sicherzustellen, dass die Person die Regeln des Spiels verstanden

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			hat, und erforderlichenfalls sind Wiederholungen und Erinnerungen vorzunehmen. Angemessenes Spielverhalten ist zu verstärken.
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.2.5. Tritt im Rahmen einer Aktivität in Interaktion.	6.2.5.1. Gibt an, dass sie an der Aktivität teilnehmen möchte. 6.2.5.2. Übernimmt in der Aktivität eine Aufgabe. 6.2.5.3. Setzt die Aktivität fort. 6.2.5.4. Arbeitet erforderlichenfalls zusammen	Für alle Zielverhalten können Bildkarten mit dem Aktivitätsablauf verwendet werden. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Wenn eine geeignete Umgebung geschaffen werden kann, ist mit Gleichaltrigen zu arbeiten. Es ist darauf zu achten, dass der Schwierigkeitsgrad der Aktivität den Entwicklungsmerkmalen der Person entspricht. Von sehr schwierigen oder sehr leichten Aktivitäten ist abzusehen. Angemessenes Verhalten ist zu modellieren. Auch das Modellieren durch lautes Denken ist wichtig. Die Aufmerksamkeit der Person ist auf das angemessene Verhalten zu lenken und es sind Informationen dazu zu geben, worin das Verhalten besteht, in welchen Situationen es gezeigt wird und warum es wichtig ist.
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.3.1. Reagiert der von ihr erlebten Emotion angemessen.	6.3.1.1. Beruhigt sich selbst, wenn sie wütend wird. 6.3.1.2. Verwendet, wenn sie eine Enttäuschung erlebt, Techniken zum Umgang mit der Enttäuschung. 6.3.1.3. Verwendet, wenn sie sich sorgt, Techniken zum Umgang mit ihrer Sorge. 6.3.1.4. Verwendet, wenn sie traurig ist, Techniken zum Umgang mit ihrer Trauer. 6.3.1.5. Kontrolliert ihre übermäßigen Reaktionen, wenn sie glücklich ist.	Für alle Zielverhalten kann mit Ereigniskarten gearbeitet werden, die Verhaltensweisen und deren Folgen enthalten. Es sind Übungen zum Umgang mit Emotionen durchzuführen, die innerhalb der Routine entstehen. Für die Zielverhalten 6.3.1.1. und 6.3.1.5. können Techniken wie Atmen, bis 10 Zählen, Wasser trinken und Selbstinstruktion verwendet werden. Die geeigneten Techniken sind in Interaktion mit der Person festzulegen. Es ist zu modellieren. Es sind geeignete Gelegenheiten zu schaffen, damit die festgelegten Techniken verwendet werden. Durch Rückmeldungen an die Person ist ihr zu helfen, die Technik wirksam einzusetzen.
Abschnitt 6.2. Zwischenmenschliche Beziehungen	6.3.2. Reguliert ihr Verhalten nach dessen Folgen.	6.3.2.1. Nennt die möglichen Folgen ihres Verhaltens. 6.3.2.2. Reguliert ihr Verhalten nach den möglichen Folgen. 6.3.2.3. Bewältigt die Situationen, denen sie infolge des Verhaltens begegnet.	Es können Übungen durchgeführt werden, die auf innerhalb der Routine entstehenden Ereignissen beruhen. Das Rollenspiel kann genutzt werden. Es sind Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie ihr Verhalten reguliert und negative Situationen bewältigt. Es ist darauf zu achten, dass die Gelegenheiten den Entwicklungsmerkmalen der Person entsprechen. Ihr angemessenes Verhalten ist zu verstärken. Ihr angemessenes und ihr unangemessenes Verhalten sind zu erörtern und es ist gemeinsam zu entscheiden, wie es reguliert wird.

anhänge anhänge

ANHANG-1 KRITERIUMSORIENTIERTER TEST (ÖBT)

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____ Schuljahr Datum :
 _____/_____/_____ : Modulname Erste Bew. : _____ Abschnitt-Nr.: _____ : ____/____/____ Zwischenbew. :
 ____/____/____ Abschlussbew. : ____/____/____ Ja/Nein Zielverhalten Materialien/Fragen Anweisung Kriterium Zwischenbew. Abschlussbew. Erste Bew.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

Bew.: Bewertung

KONTROLLLISTE ANHANG-2 Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____ Schuljahr Datum : _____/_____/_____ : Modulname Erste Bew. : _____
 Abschnitt-Nr.: _____ : ____/____/____ Zwischenbew. : ____/____/____ Abschlussbew. : ____/____/____

Abschlussbew. Erste Bew. Zwischenbew. Zielverhalten Materialien/Fragen Erläuterungen Ja (+)/Nein (-) Ja (+)/Nein (-) Ja (+)/Nein (-) 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. 13. 14. 15. Bew.: Bewertung

BEWERTUNGSRASTER ANHANG-3

Vor- und Nachname der Person : _____ Beginn- und Enddatum der Förderung : ____/____/____ Bewertungsdatum :
 ____/____/____ Modul- und Abschnittsname : ____/____/____ Ziel/Zielverhalten :

Leistungsniveau und Beschreibungen

Kriterien Unzureichend (3) Mittel (2) Gut (1)

Hinweis: Je nach zu messender Fertigkeit kann es 3-, 4- oder 5-stufig erstellt werden.

LEISTUNGS-AUFZEICHNUNGSFORMULAR ANHANG-4

Vor- und Nachname der Person : _____ Name der Lehrkraft : _____

Datum der Vorbewertung : ____/____/____ Datum der Nachbewertung : ____/____/____

Zielverhaltensnummer Bewertung Ziele Abschnitte 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Vor x x x x x x x x x x x x Ziel 1.1.1 Nach + + + + + + + + + + + +

Vor x x x x x Abschnitt 1.1 Ziel 1.1.2 Nach + + + + +

Vor x x x x x x x x Ziel 1.1.3 Nach + + + + + + +

Vor x x x x x x x x Ziel 2.1.1 Nach + + + + + + Abschnitt 2.1 Vor x x x x x x x x x x x x Ziel 2.1.2 + + + + + + + + + + Nach

x x x Vor Ziel 3.1.1 + + + Nach

x x Vor Ziel 3.1.2 Abschnitt 3.1 + + Nach

x x Vor Ziel 3.1.3 + + Nach

Hinweis: Das Leistungsaufzeichnungsformular wird für jedes Modul zu Beginn und am Ende des Unterrichtsprozesses jeweils gesondert ausgefüllt.

x: angestrebtes Zielverhalten

+: erreichtes Zielverhalten

ANHANG-5 ZUSAMMENFASSENDES FORMULAR ZUR VERLAUFSKONTROLLE DER BEP-ENTWICKLUNG

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ :

Schuljahr : _____ / _____

Vorbewertung Nachbewertung Datum : ____/____/____ : ____/____/____

Datum

Im Modul Im BEP Erreichte Zu vermittelnde Bearbeitete Nicht erreichte Gründe für das

Enthaltene Module	Enthaltene Ziel-	Ziel-	Empfehlungen Ziel-	Angestrebte Ziel-
1. Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2. Grundlagen der Datenverarbeitung 3. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 4. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 5. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 6. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 7. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 8. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 9. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 10. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik	1. Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2. Grundlagen der Datenverarbeitung 3. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 4. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 5. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 6. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 7. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 8. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 9. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 10. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik	1. Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2. Grundlagen der Datenverarbeitung 3. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 4. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 5. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 6. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 7. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 8. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 9. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 10. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik	1. Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2. Grundlagen der Datenverarbeitung 3. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 4. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 5. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 6. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 7. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 8. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 9. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 10. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik	1. Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 2. Grundlagen der Datenverarbeitung 3. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 4. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 5. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 6. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 7. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 8. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 9. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik 10. Grundlagen der Wirtschaftsinformatik

Nichterreichen verhalten verhalten verhalten verhalten Abschnitte Ziele

Hinweis: Das Zusammenfassende Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung wird ausgehend von den Daten ausgefüllt, die aus den im Prozess der BEP-Umsetzung, während des Unterrichts und am Ende des Unterrichts durchgeführten Bewertungen

gewonnen wurden. Für die im folgenden Schuljahr durchzuführenden Grobbewertungen werden die in diesem Formular enthaltenen Daten berücksichtigt.

		Ziel 1.1.1						
		Ziel 1.1.2						
	Abschnitt 1.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.1.3						
(Modulname) Modul 1								
		Ziel 1.1.4						
		Ziel 1.2.1						
	Abschnitt 1.2 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.2.2						
		Ziel 2.1.1						
(Modulname) Modul 2	Abschnitt 2.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 2.1.2						

PORTFOLIO-KONTROLLLISTE Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum
(RAM) Erläuterung Erläuterung Arbeiten/Produkte Vor- und Nachname der Person :
_____ Datum : ____/____/____ Schuljahr :
_____/_____ Modulname : _____ Dieses

Formular wurde erstellt, um den Portfolioinhalt zu kontrollieren, bevor die von den Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Schuljahres erstellten Portfolios an das RAM gesandt werden. Zudem wurde es erstellt, um zu Beginn des Bildungs- und Unterrichtsprozesses Auskunft darüber zu geben, was in den Inhalt der zu erstellenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die nachstehenden Produkte/Arbeiten zunächst von der privaten Bildungseinrichtung kontrolliert; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM kontrolliert und die betreffenden Spalten werden ausgefüllt. Hinweis: Dieses Formular ist in zwei Exemplaren auszufüllen. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt. ANHANG-6

Dieses Formular wurde erstellt, um den Portfolioinhalt zu kontrollieren, bevor die von den Personen nach Abschluss eines Moduls oder am Ende des Schuljahres erstellten Portfolios an das RAM gesandt werden. Zudem wurde es erstellt, um zu Beginn des Bildungs- und Unterrichtsprozesses Auskunft darüber zu geben, was in den Inhalt der zu erstellenden Portfolios aufzunehmen ist. Bei der Abgabe des Portfolios werden die nachstehenden Produkte/Arbeiten zunächst von der privaten Bildungseinrichtung kontrolliert; wenn die Mappe beim RAM eingeht, wird sie vom RAM kontrolliert und die betreffenden Spalten werden ausgefüllt.

ANHANG-6 PORTFOLIO-KONTROLLLISTE

Vor- und Nachname der Person Datum : _____ : ____/____/____

Schuljahr Name des Moduls : _____/_____ : _____

Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) Arbeiten/Produkte Erläuterung Erläuterung

Hinweis: Dieses Formular ist in zwei Exemplaren auszufüllen. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt.

	BEP der Person		
	BÖP (Individuelles Unterrichtsprogramm)		
	Zusammenfassendes Formular zur Verlaufskontrolle der BEP-Entwicklung (2 Stück)		
	Leistungsaufzeichnungsformulare		
	Muster eines BÖP		
	Muster eines Aufzeichnungsformulars zur Verlaufskontrolle der Entwicklung		
	Muster eines Diagramms zur Verlaufskontrolle der Entwicklung		
	Muster von Messinstrumenten (Prüfungen)		
	Beispiele für im Unterrichtsprozess angefertigte Hausaufgaben		
	Beispiele für im Unterrichtsprozess von der Person angefertigte Arbeitsblätter		
	Beispiele für Ton- und Videoaufnahmen mit Arbeiten der Person (können beigelegt werden, sofern die Zustimmung der Familie eingeholt wurde)		

PORTFOLIO-BEWERTUNGSRASTER ANHANG-7

Vor- und Nachname der Person Bewertungsdatum : _____ : ____/____/____

Datum des Förderbeginns Name des Moduls : _____ / _____ : _____

ERLÄUTERUNG: Dieses Instrument wurde erstellt, um die Portfolios zu bewerten, in denen die verschiedenen Produkte, die unsere Personen im Laufe des Schuljahres entsprechend dem jeweiligen Modul oder den jeweiligen Modulen angefertigt haben, zusammen mit den verschiedenen Messinstrumenten enthalten sind, die von den Lehrkräften im Hinblick auf den Unterricht und die Entwicklung eingesetzt wurden. Bewerten Sie bei der Punktvergabe für die erstellten Personenportfolios jedes der nachstehenden Kriterien gesondert.

Mittel (2) Verbesserungsbedürftig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Inhalt	Im Portfolio fehlen nahezu alle Arbeiten, die im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 enthalten sein müssten. Vorhanden ist lediglich der BEP der Person. Auch das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind nicht enthalten.	Im Portfolio sind der BEP der Person und das Leistungsaufzeichnungsformular aus dem Rahmen von Teil 1 vorhanden. Die im Rahmen von Teil 2 und Teil 3 erforderlichen Arbeiten sind nicht enthalten. Das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind teilweise vorhanden, geben jedoch nur sehr oberflächlich Auskunft.	Im Portfolio ist ein erheblicher Teil der Arbeiten vorhanden, die im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 enthalten sein müssten. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein und das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.	Im Portfolio sind sämtliche Arbeiten vorhanden, die im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 enthalten sein müssten. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein und das Aufzeichnungsformular und/oder die Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.
Verwirklichungsgrad der Ziele	Bei Durchsicht der Produkte, Formulare und des Leistungsaufzeichnungsformulars im Portfolio zeigt sich, dass keines der vor dem Unterricht festgelegten Ziele oder nur eines bzw. zwei davon erreicht wurden.	Bei Durchsicht der Produkte, Formulare, des Leistungsaufzeichnungsformulars usw. im Portfolio zeigt sich, dass etwa die Hälfte der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Bei Durchsicht der Produkte, Formulare, des Leistungsaufzeichnungsformulars usw. im Portfolio zeigt sich, dass ein erheblicher Teil der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Bei Durchsicht der Produkte, der Leistungsaufzeichnungsformulare usw. im Portfolio zeigt sich, dass die vor dem Unterricht festgelegten Ziele vollständig erreicht wurden.

Mittel (2) Verbesserungsbedürftig (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Messinstrumente	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen insgesamt nicht mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein. Zudem müssen sie technisch (hinsichtlich der erforderlichen Merkmale und der Vielfalt) und qualitativ (inhaltlich) weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen insgesamt mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein. Sie müssen jedoch qualitativ (inhaltlich) weiterentwickelt werden	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen zwar mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein, müssen jedoch technisch (hinsichtlich der erforderlichen Merkmale und der Vielfalt) noch etwas weiterentwickelt werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente sind so erstellt, dass sie die Ziele der Person und das Zielverhalten in den Modulen erfassen, und sind hinsichtlich Umfang, Aufgabenanzahl, Technik usw. angemessen.
Berichten der Entwicklung	Im Portfolio ist kein einziges Instrument enthalten, das den Entwicklungsverlauf der Person abbildet.	Die im Portfolio vorgelegten beispielhaften Aufzeichnungsbögen/Diagramme	Die im Portfolio vorgelegten beispielhaften Aufzeichnungsbögen/Diagramme	Die im Portfolio vorgelegten beispielhaften Aufzeichnungsbögen/Diagramme

		bilden den Entwicklungsverlauf der Person nicht ab. Oder sie stehen nicht vollständig in Bezug zu den Zielen.	bilden den Entwicklungsverlauf der Person zwar insgesamt ab, geben jedoch keine ausführliche Auskunft.	geben ausführliche Auskunft über die Leistung der Person.
Produktvielfalt	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten nur Beispiele einer einzigen Art enthalten.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten. Auch die Anzahl der Beispiele je Art ist ausreichend.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten (Prüfungsbeispiele, Arbeitsblätter, Videos, Tonaufnahmen, Hausaufgaben, Aktivitäten) verschiedene Beispiele vorgelegt. Die vorgelegten Beispiele sind sowohl zahlenmäßig ausreichend als auch qualitativ Abbild verschiedener Merkmale der Person.
Ordnung	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind zufällig und nicht entsprechend Teil 1, Teil 2, Teil 3 abgeheftet. Die Mappe wirkt recht ungeordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind entsprechend Teil 1 abgeheftet, die übrigen Teile jedoch unübersichtlich.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind entsprechend Teil 1 und Teil 2 angemessen abgeheftet und insgesamt geordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind entsprechend Teil 1, Teil 2, Teil 3 abgeheftet. Die Mappe ist hinsichtlich der Ordnung recht gut.

Verbesserungsbedürftig (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Erläuterung	Stärken der Mappe:			
	Weiterzuentwickelnde Aspekte der Mappe:			

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT LERNSTÖRUNG